Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
# 1930

11.12.1930 (No. 342)

Visual Library

Donnerstag, 11. Dezember 1930 — 175. Jahrgang Nr. 342

# Karlsruher Tagblatt

## Badische Morgenzeitung mit Industrie- und Handelszeitung

Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.35 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort Karlsruhe in Baden.

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen und wirtschaftspolitischen Teil: Dr. Gg. Brixner; für Baden, Lokales und Sport: Fred Feez; für Feuilleton und „Pyramide": Karl Joho; für Musik: A. Rudolph; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungs-Verlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin SW 68, Zimmerstr. 98. Tel.-Amt 4, Zentrum 3516. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrich-Straße 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel.-Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

## In aller Kürze.

* Wegen der verschiedenen politischen Kundgebungen in den letzten Tagen hat der Berliner Polizeipräsident sämtliche Kundgebungen und Umzüge unter freiem Himmel verboten.

*

Der Kyffhäuserbund erhebt im Namen von Millionen von Weltkriegssoldaten in einem Schreiben an den Reichsaußenminister nochmals dringendsten Einspruch gegen die unerhörte Verhöhnung deutschen Heldentums durch den Remarque-Film „Im Westen nichts Neues".

*

Im Hinblick darauf, daß die Erregung des öffentlichen Lebens durch den Anschlag aufreizender Plakate nicht unwesentlich gesteigert worden ist, hat der Oberpräsident der Rheinprovinz eine Polizeiverordnung erlassen, durch die das öffentliche Anschlagen, Anheften und Ausstellen von Plakaten verboten ist, deren Inhalt eine strafbare Handlung darstellt oder die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung gefährdet.

*

Der Reichspräsident empfing gestern vormittag den Reichsaußenminister Dr. Curtius zum Vortrag.

*

* Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstags entschied sich gestern für den 5-Uhr-Ladenschluß am Hl. Abend.

*

* Die Ministerbesprechungen über die neuen landwirtschaftlichen Vorlagen haben Uebereinstimmung darüber ergeben, daß weitere Zollerhöhungen vorerst nicht in Frage kommen.

*

Am Dienstag abend konstituierte sich der Steueranschuß des Reichstages. Zum Vorsitzenden wurde Abg. Dr. Oberfohren (Dntl.) wiedergewählt. Sein Stellvertreter wurde Abg. Dr. Neubauer (Komm.). Als Berichterstatter wurde Abg. Dr. Rupp-Karlsruhe (NS.) bestellt.

*

Im Ruhrbergbau konnte keine Einigung über die Löhne ab 1. Januar 1931 erzielt werden. Der Zechenverband wird den Schlichter anrufen. Die Verhandlungen werden am 19. Dezember stattfinden.

*

Wie die Agentur Havas berichtet, hat auch Senator Laval auf die Kabinettsbildung verzichtet.

*

Polen hat den Anteil Danzigs an den polnischen Zolleinnahmen willkürlich erheblich herabgesetzt, so daß ein großer Fehlbetrag im Danziger Haushalt entsteht und für die Zukunft eine ordnungsmäßige Etatfestsetzung überhaupt unmöglich gemacht wird. Danzig hat daher den Völkerbundskommissar um Einschreiten gebeten.

*

Ein Leser des „Hamburger Fremdenblattes" erhielt von einem Teilnehmer der deutschen Grönlandexpedition ein am 2. ds. Mts. aufgegebenes Telegramm. Demnach dürften die Befürchtungen über das Schicksal der Expedition unbegründet sein.

*

Im Hafen von Blyth (England) brach auf dem 25 000 Tonnen großen Passagierdampfer „Empreß of Scotland", früherer deutscher Dampfer „Kaiserin Auguste Viktoria", der auf Grund des Versailler Vertrages abgetreten worden war und abgetakelt werden sollte, ein Großfeuer aus, das den Dampfer völlig vernichtete.

*

Das amerikanische Repräsentantenhaus bewilligte einstimmig einen Kredit von 110 Millionen Dollar für öffentliche Bauarbeiten.

*

Die Zahl der eingeschriebenen Arbeitslosen in England wird amtlich für den 7. Dezember mit 2 905 639 angegeben. Diese Ziffer ist um 19 179 höher als die der Vorwoche und um 1 002 709 höher als am 1. Dezember 1929.

*) Näheres siehe unten.

## Vor der Entscheidung über den Remarquefilm

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

# Berlin, 10. Dez.

Die Oberfilmprüfstelle wird am Donnerstag vormittag um 10 Uhr bei den Beratungen über den Film „Im Westen nichts Neues" nunmehr Anträge von mindestens fünf deutschen Ländern, von Thüringen, Braunschweig, Sachsen, Bayern und Württemberg vorfinden. In der Verhandlung werden wieder Gutachten und zwar des Reichswehrministeriums und des Auswärtigen Amtes entgegengenommen. Daß das Gutachten des Reichswehrministeriums die Vorführung des Films in Deutschland ablehnt, ist selbstverständlich, zumal der Reichswehrminister der Reichswehr den Besuch des Films untersagt hat.

Das Auswärtige Amt, das bei der Beratung der Filmprüfstelle gegen die Aufführung der sog. deutschen Fassung des Filmes keine Bedenken vorbrachte, ließ mitteilen, daß die Auffassung, als ob das Auswärtige Amt die weitere Zulassung des Films „aus außenpolitischen Gründen" befürworten wolle, nicht richtig sei. Es liege vielmehr Grund zu der Annahme vor, daß das Auswärtige Amt bei der Oberfilmprüfstelle einen durchaus entgegengesetzten Standpunkt einnehmen werde.

Der Reichsinnenminister hat die Mitglieder des Reichskabinetts zu heute nachmittag zu einer Vorführung des Films in das Reichsinnenministerium eingeladen. Alle Mitglieder des Kabinetts nahmen an dieser Vorführung teil. Das Kabinett konnte formal natürlich keinen Beschluß für oder gegen den Film fassen, da die Entscheidung in der richterlichen Instanz der Oberfilmprüfstelle liegt. Es ist aber anzunehmen, daß die Mehrheit des Kabinetts gegen eine weitere Aufführung des Films aus allgemeinpolitischen und auch aus Gründen sein wird, die in dem Film selbst zu suchen sind. (Siehe auch Seite 11.)

# Erregte Aussprache.

### Sturmszenen im Reichstag. — Das Kabinett weiter in der Mehrheit.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

W. Pf. **Berlin**, 10. Dez.

Der Reichstag wird noch bis Freitag oder Samstag dieser Woche zusammenbleiben. Außer den heute beratenen Vorlagen soll noch der Ladenschluß am Heiligen Abend, die Verlängerung der vorläufigen Regelung der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung, die Verlängerung der Urheberschutzfrist und die Reform der Angestelltenversicherung beraten werden. Außer diesen sachlichen Beratungen wird es im Reichstag in diesen Tagen wahrscheinlich noch verschiedene erregte politische Debatten geben, die sich allerdings wohl hauptsächlich im Rahmen von Geschäftsordnungsaussprachen abspielen werden. Die Opposition auf der Rechten hat wiederum am Schluß der heutigen Sitzung bei der Festsetzung der morgigen Tagesordnung einen Vorstoß gemacht. Die Nationalsozialisten beantragten für Donnerstag die Besprechung der außenpolitischen Anträge, die Deutschnationalen wünschten, daß die von ihnen gestern eingebrachten Mißtrauensanträge gegen den Reichsaußenminister Dr. Curtius, den Reichsinnenminister Dr. Wirth und den Reichsminister Treviranus auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung gesetzt werden.

Es entspann sich wiederum eine lange Geschäftsordnungsaussprache, die aber wieder mit dem Ergebnis endete, daß den Anträgen der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten nicht entsprochen wurde. Abgelehnt wurde auch die Besprechung eines deutschnationalen Antrages auf Verbot des Remarquefilmes „Im Westen nichts Neues". Allgemein fiel es auf, daß die Deutsche Volkspartei gegen die Besprechung dieses deutschnationalen Antrages stimmte. Lediglich die volksparteilichen Abgeordneten v. Seeckt und v. Stauß erhoben sich für das Verbot des Films. Das Ergebnis der Abstimmung löste eine starke Erregung auf der Rechten aus. Das Reichskabinett verfügt im Augenblick noch über eine Mehrheit von den Konservativen bis zu den Sozialdemokraten. Diese Mehrheit ermöglicht es der Regierung, vorläufig noch alle ihr unbequemen Anträge abzubiegen. Auch die landwirtschaftlichen Anträge, die noch von der Landvolkpartei vorbereitet sind, werden voraussichtlich nicht mehr eingebracht werden. Die Landvolkpartei will die Beratungen des Kabinetts abwarten, das sich auch in den nächsten Tagen noch mit den Vorschlägen des Reichsernährungsministers Schiele beschäftigen wird.

Nach dem Verlauf der Sitzung am Mittwoch wird man allerdings ein sehr großes Maß von sachlicher Arbeit vom Reichstag nicht erwarten dürfen. Die heutige Sitzung mußte bald wieder vertagt werden, da die Sozialdemokraten gegen die Haftentlassung des nationalsozialistischen Abgeordneten Fabricius Einspruch erhoben. In dem sofort einberufenen Aeltestenrat einigten sich die Parteien aber dahin, der sofortigen Beratung des nationalsozialistischen Freilassungsantrages nicht mehr zu widersprechen. Nach Wiedereröffnung der Sitzung wurde dann zunächst ein Antrag des Abgeordneten Dr. Kahl beraten, die bisherigen Beschlüsse des alten Ausschusses für die Strafrechtreform dem neuen Reichstagsausschuß zu überweisen, um die bisher geleistete Arbeit nicht verloren gehen zu lassen. Im Laufe der Aussprache kam es zu einer stürmischen Auseinandersetzung zwischen den Nationalsozialisten und den Kommunisten. Während die Nationalsozialisten nach anfänglichen Zwischenrufen dem kommunistischen Redner demonstrativ den Rücken kehrten und taten, als ob sie Zeitung lästen, versuchten die Kommunisten, den nationalsozialistischen Redner durch ständiges Rhabarber-Gemurmel zu stören.

Der nationalsozialistische Redner Dr. Frank II erhielt dann selbst drei Ordnungsrufe. Mit dem dritten Ordnungsruf entzog ihm der Reichstagspräsident gleichzeitig das Wort. Bei den Ausführungen des sozialdemokratischen Abgeordneten Rosenfeld kam es wieder zu großen Lärmszenen, die teilweise einen sehr ernsten Charakter annahmen. Auch bei der Besprechung des Pensionskürzungsgesetzes kam es zu einem großen Tumult, als ein Streit zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten zu einer regelrechten Prügelei auszuarten drohte. Nur mit größter Mühe gelang es den Nationalsozialisten, ihren Fraktionsgenossen Dreher, der sich auf die Sozialdemokraten stürzen wollte, zurückzuhalten. Allmählich glitt dann die Debatte wieder in ein ruhigeres Fahrwasser über.

## Der Verlauf der Sitzung

VDZ. **Berlin**, 10. Dez.

Vor Eintritt in die Tagesordnung protestiert Abg. **Dr. Frick** (N.-S.) gegen die Verhaftung des nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Fabricius, der im Zusammenhang mit den nationalsozialistischen Demonstrationen gegen den Remarque-Film auf Befehl des Polizeiobersten Heimannsberg festgenommen worden ist. Er beantragt die Freilassung des Abgeordneten Dr. Fabricius. Der sofortigen Beratung des nationalsozialistischen Antrages wird von Sozialdemokraten widersprochen. (Stürm. Pfuirufe bei den N.S.) Abg. **Dr. Frick** (N.S.) beantragt darauf die

**Vertagung der Sitzung.**

Dieser Antrag wird im Hammelsprung mit 214 gegen 187 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Für die Vertagung haben mit den Nationalsozialisten auch die Deutschnationalen, das Landvolk, die Kommunisten, die Christlichsozialen und die Volksnationalen ge-

# Die Verteilung der Nobelpreise.

### Alle Preisträger nehmen an der Stockholmer Feier teil.

WTB. **Stockholm**, 10. Dez.

Die heutige Verteilung der Nobelpreise erhielt einen besonders feierlichen Charakter durch das verhältnismäßig seltene vollzählige Erscheinen der Preisträger. Der feierliche Akt, der nun zum 31. Male heute, am Todestag des Stifters, vorgenommen wurde, vollzog sich in dem traditionellen Rahmen des Konzertpalastes. Die Mitglieder der Regierung, des Diplomatischen Corps und die hervorragendsten Persönlichkeiten des schwedischen Kulturlebens waren erschienen. Nach der Ankunft des Königs und der anderen Mitglieder der königl. Familie wurde die Feier durch eine Begrüßungsansprache des Präsidenten der Nobelstiftung, Gouverneur Hammarskjöld, eröffnet. Von berufenen Gelehrten wurden die Verdienste der einzelnen Preisträger hervorgehoben. Der König überreichte sodann den Preisträgern, Prof. Venkata Raman-Kalkutta, Prof. Hans Fischer-München, dem Oesterreicher Prof. Landsteiner vom Rockefeller-Institut in Neuyork und dem amerikanischen Schriftsteller Sinclair Lewis die Preise nebst Urkunden und Medaillen.

Die Ueberreichung der Nobelfriedenspreise an den früheren Staatssekretär Kellogg und Erzbischof Soederblom fand heute

Kellogg — Söderblom

Prof. Landsteiner — Prof. Fischer

Sinclair Lewis — Sir Raman

mittag in Gegenwart des Königs und des Kronprinzen im Nobelinstitut in Oslo statt. Premierminister Mowinkel hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Der Völkerbund, die bedeutendste Friedenseinrichtung, die die Welt bis heute gekannt hat, ist auf Anregung der Vereinigten Staaten gegründet worden. Wenn auch die Vereinigten Staaten bedauerlicherweise nicht Mitglied des Völkerbundes sind, hat ihre Initiative und ihre Mitarbeit doch öfters im Werk des Völkerbundes tiefe und dauernde Spuren hinterlassen. Der Pakt, der den Namen eines heute unter uns sitzenden Mannes trägt, ist ein Beispiel nicht nur der Bemühungen der Vereinigten Staaten, sondern auch der ausgezeichneten und gewissenhaften internationalen Zusammenarbeit für die Förderung der Friedenssache. Aus der Mitarbeit Briands und Kelloggs entstand der heutige Weltpakt, der sozusagen alle Kulturnationen bindet. Unser Ziel muß sein, den Völkern begreiflich zu machen, daß es nicht genügt, den Krieg als Verbrechen zu brandmarken, sondern daß es nötig ist, mit allen Gefühlen und allen Sinnen zu erkennen, daß die Ermordung Tausender von Menschen zur Regelung eines internationalen Konflikts nicht entschuldbarer ist, als die Ermordung eines Einzelnen zur Regelung einer Privatangelegenheit. Es ist das große Verdienst Nathan Soederbloms, die geistige Macht zugunsten des Kampfes für den Frieden verwendet zu haben. Als einer der größten Kirchenmänner hat er den ungeheuren Einfluß verstanden, den gerade die Kirche in diesem Kampf haben kann. So sprechen wir heute unsere Ehrerbietung und unseren Dank den beiden Männern aus, deren Werk neue Meilensteine auf den Weg gesetzt hat, der zum Frieden zwischen den Nationen führt.

Kellogg betonte in seiner Dankrede, er habe das Vertrauen zu der Menschheit, daß alle Schwierigkeiten mit friedlichen Mitteln gelöst werden würden. Die Hauptsache sei, die Menschen darüber aufzuklären, daß es bessere Mittel zur Beilegung von Streitigkeiten gebe, als das Mittel des Krieges. Erzbischof Soederblom betonte in seiner Rede, er habe die Empfindung, daß der Friedenspreis ihm als dem Vertreter der ökumenischen Bewegung für die größere Einigkeit der christlichen Kirchen verliehen worden sei und widmete dem Andenken Alfred Nobels herzliche Worte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

stimmt. Die Wirtschaftspartei hat sich an der Abstimmung nicht beteiligt.

Das Abstimmungsergebnis wird von den Nationalsozialisten mit stürmischem Beifall begrüßt. Ein Nationalsozialist ruft: „Köpfe werden rollen!".

Präsident Löbe vertagt die Sitzung bis 4 Uhr.

*

Schon 20 Minuten vor 4 Uhr eröffnet Präsident Löbe die Sitzung wieder. Er teilt mit, daß im Aeltestenrat eine Einigung dahin erzielt worden sei, der sofortigen Beratung des nationalsozialistischen Freilassungsantrages nicht mehr zu widersprechen. Präsident Löbe stellt dann ohne Widerspruch fest, daß der Freilassungsantrag für Dr. Fabricius ohne Debatte angenommen sei.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Antrages des Abg. Dr. **Kahl** (D.Vpt.), wonach die bisherigen Beschlüsse des alten Ausschusses für

**Strafrechtsreform**

dem neuen Reichstagsausschuß überwiesen werden sollen.

Abg. **Dr. Kahl** (D.Vpt.) begründet den Antrag. Er weist darauf hin, daß der alte Reichstag es versäumt habe, ein Ueberleitungsgesetz für die Strafrechtsreform zu beschließen. Es wäre aber nicht zu rechtfertigen, wenn die wertvolle Arbeit von zwei Reichstagen für die Strafrechtsreform verloren ginge. Die Strafrechtsreform, die auch die Angleichung des deutschen und des österreichischen Rechts bringen soll, sei dringend notwendig, damit das Recht nicht hinter der Entwickelung der Zeit zurückbleibe.

Präsident **Löbe** unterbricht den Redner mit der Mitteilung, daß Dr. Fabricius schon vor dem Freilassungsbeschluß aus der Haft entlassen worden sei.

Abg. Dr. **Kahl** (D.Vpt.) schließt mit dem Hinweis darauf, daß Deutschland bisher im Strafrecht die Führung habe. Diese Führung dürfe ihm nicht entrissen werden. (Beifall.)

Staatssekretär **Joel** vom Reichsjustizministerium spricht dem Abg. Dr. Kahl den Dank dafür aus, daß er den Anstoß gegeben habe zur Wiederaufnahme der Strafrechtsreform, mit der Kahls Name für alle Zeiten untrennbar verbunden sein werde. Das geltende alte Strafrecht sei heute naturgemäß politisch, sozial und wirtschaftlich völlig überaltet. Ein Abbruch der in den beiden letzten Reichstagen begonnenen Reformarbeit würde die bedenklichsten Folgen haben.

Abg. **Muntan** (CS.) begrüßt den Vorstoß des Abg. Dr. Kahl. Die Fortsetzung der Reformarbeit am Strafrecht sei notwendig, wenn man auch nicht allen Einzelheiten der bisherigen Ausschußarbeit zuzustimmen brauche. Notwendig sei vor allem die in der Reform vorgesehene Einführung von Besserungs- und Sicherungsmaßnahmen.

Abg. Dr **Löwenthal** (K.) erklärt, wenn je eine Zeit den Beruf zur Strafrechtsreform nicht gehabt habe, so sei es die deutsche Gegenwart, in der ein faschistisches Regime sich über den Willen der Volksmehrheit hinwegsetze. Der bisherige Reformentwurf sei ein Werk der politischen, sozialen und kulturellen Reaktion.

Als der Redner sich gegen die Nationalsozialisten wendet, kommt es zu Lärmszenen. Abg. Heines (NS.) und mehrere andere Nationalsozialisten werden zur Ordnung gerufen. Präsident Löbe erklärt, wenn die dauernden Störungen nicht aufhören, müsse er mit Ausweisungen vorgehen. Darauf verlassen verschiedene Nationalsozialisten den Saal, die übrigen drehen sich um, so daß sie dem Redner den Rücken zukehren.

Abg. Dr. **Frank II** (N.S.) beginnt seine Rede mit Beschimpfungen Löwenthals. Präsident Löbe ruft den Redner zur Ordnung. Dr. Frank wiederholt den Satzanfang. — Präsident Löbe ruft ihn nochmals zur Ordnung und macht ihn auf die Folgen eines dritten Ordnungsrufes aufmerksam. — Die Kommunisten erzeugen durch „Rhabarber"-Gemurmel künstliche Unruhe, in der die weiteren Ausführungen des Redners nur sehr schwer zu verstehen sind. Präsident Löbe droht den Geräuscherzeugern Schließung der Sitzung und Ausweisung an.

Dr. Frank II erklärt, die Nationalsozialisten würden die von diesem Parlament begonnene Strafrechtsarbeit nicht wieder aufnehmen, denn dabei handle es sich nicht um Reformarbeit. Dem deutschen Empfinden widerspreche es, wenn der Zweikampf verboten, die Schächtung aber erlaubt ist.

Verstärktes Gemurmel der Kommunisten veranlaßt den Präsidenten zu der Erklärung, er ersuche jetzt zum letzten Male um Ruhe und werde zu strengeren Maßnahmen greifen.

Abg. Dr. Frank II hat in seinen weiteren gegen die Mittelparteien gerichteten Ausführungen, die bei der von den Kommunisten erzeugten Unruhe nicht auf der Tribüne zu verstehen sind, offenbar eine unparlamentarische Bemerkung gemacht, denn Präsident Löbe ruft ihn zum dritten Male zur Ordnung und entzieht ihm — wie das beim dritten Ordnungsruf immer geschieht — gleichzeitig das Wort. Unruhe bei den N.S.).

Abg. **Wegmann** (Ztr.) beschränkt sich auf die kurze Bemerkung, daß das Zentrum gegen die bisherige Reformarbeit starke Bedenken habe, aber der Ausschußüberweisung nicht widersprechen wolle. Die Bayer. Volkspartei nehme die gleiche Haltung ein.

Abg. Dr. **Rosenfeld** (Soz.) nimmt dann das Wort, worauf die meisten Nationalsozialisten den Saal verlassen.

Abg. Dr. **Göbbels** (N.S.) ruft im Gehen: „Was hat denn dieser Jude im Deutschen Reichstag zu suchen?" — Präsident Löbe ruft den Abg. Dr. Göbbels zur Ordnung.

Abg. Dr. **Rosenfeld** (Soz.) stimmt dem Antrag Kahl zu, verlangt aber, daß im neuen Strafgesetzbuch die Todes- und die Zuchthausstrafe verschwinden. Bei weiteren Ausführungen des Redners entsteht großer Lärm rechts. Der nationalsozialistische Abg. Vetter macht laute Zurufe und geht dann drohend gegen einige Abgeordnete von links vor. Präsident Löbe weist ihn wegen Bedrohung von Abgeordneten aus dem Saal und ruft den nationalsozialistischen Abg. Brückner wegen beschimpfender Zurufe zur Ordnung.

Abg. Vetter verläßt den Saal.

Abg. **Karpenstein** (N.-S.) erklärt, dieses Parlament sei gar nicht imstande, ein wirklich deutsches Recht zu schaffen. Das deutsche Recht müsse die Keuschheit deutscher Seelen und deutscher Leiber schützen. (Rufe links: „Und das sagt die Partei Münchmeyers!") Dafür ist kein Verständnis vorhanden in den Parteien, in denen Gewerkschaftsbonzen sitzen. Die Verlogenheit, die sich in dieser Frage auch bei den Mittelparteien zeigt, kotzt uns an. (Beifall und Klatschen bei den N.-S.)

Abg. Dr. **Kahl** (D. Vp.): Ich verzichte auf ein weiteres Schlußwort mit Rücksicht auf den Tiefstand der Diskussion. Wären die beiden Parteien rechts und links konsequent, so würden sie verzichten auf die Mitwirkung an einem neuen Strafgesetzbuch und wenn sie verzichten, dann bin ich überzeugt, wird auch ein gutes deutsches Strafgesetzbuch zustandekommen. (Lebhafter Beifall in der Mitte.)

Der Antrag Kahl wird hierauf gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, Kommunisten und Deutschnationalen dem Strafrechtsausschuß überwiesen.

Dem Sozialpolitischen Ausschuß überwiesen wird ein von den Regierungsparteien eingebrachter Gesetzentwurf, wonach gewerbsmäßige Stellenvermittler, die sich lediglich mit der Vermittlung zu Konzerten, Gesangs- und anderen Vorträgen befassen, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet (Konzertagenten) ihren Betrieb bis auf weiteres fortführen dürfen.

Dann wird die gestern abgebrochene

**Aussprache über das Pensionskürzungs-Gesetz**

fortgesetzt.

Abg. **Reinhold** (D. Stp.) erklärt, seine Partei stehe fest auf dem Boden des Berufsbeamtentums und werde keinem Gesetz zustimmen, das diesen Boden verlasse. Das könne man aber von dem vorliegendem Entwurf nicht behaupten. In der jetzigen Notzeit seien weite Schichten des Volkes mit Recht darüber erregt, wenn Pensionsempfänger anderen Arbeitskräften die Arbeitsplätze wegnehmen.

Abg. **Lucke** (Wpt.) hält es für notwendig, im Ausschuß aus der Vorlage die jetzt darin enthaltenen Härten und Ungerechtigkeiten zu entfernen. Es sei durchaus berechtigt, gegen die Doppelverdiener vorzugehen, aber unberechtigt sei die sozialdemokratische Forderung, daß neben dem Arbeitseinkommen auch das übrige Einkommen angerechnet werden soll. Das würde zur Vermögenskonfiskation führen.

Abg. Dr. **Völter** (Soz.) erwidert dem Vorredner, die Beamtenschaft habe aus sich heraus mit richtigem Instinkt den Weg zur genossenschaftlichen Selbsthilfe der Käufer gefunden.

# Die üblichen Lärmszenen.

**Als Vizepräsident Stöhr erklärt, die Redezeit von Dr. Völter sei abgelaufen, widerspricht Abg. Dittmann (S.) dieser Feststellung des Präsidenten, worauf einige Nationalsozialisten Dittmann zurufen: „Dieser Meuterer!" Von sozialdemokratischen Abgeordneten kommen Gegenrufe. Ein Sozialdemokrat ruft nach rechts: „Dieser Lausejunge!" und „Dieser Mörder!" Während Abg. Völter nach einigen Schlußsätzen die Rednertribüne verläßt, schwillt der Lärm des Streites zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten immer lauter an. Der nationalsozialistische Abg. Dreher schwingt drohend die Fäuste und will zu den Sozialdemokraten hinüberstürmen. Seine Parteigenossen halten ihn fest, aber er versucht sich durchzureißen. Nur schwer gelingt es den Nationalsozialisten, ihren Fraktionsgenossen Dreher zurückzuhalten. Vizepräsident Stöhr erklärt, bei dem herrschenden Lärm sei es nicht möglich, irgend etwas zu verstehen. Er ersucht die Abgeordneten, die Plätze einzunehmen. Der Lärm legt sich schließlich, und als nächster Redner nimmt**

Abg. **Hennes** (Chr.S.) das Wort. Er erklärt, seine Freunde würden im Ausschuß an der Vorlage mitarbeiten. In der jetzigen Notzeit müsse ein gewisser Abstrich bei den hohen Pensionen und Doppelverdienern gemacht werden.

Abg. **Hemeier** (L.V.) bezeichnet in einer kurzen Fraktionserklärung eine Kürzung der Pensionen als notwendig. Der Ueberweisung des Entwurfes an den Haushaltsausschuß stimmt er zu.

Abg. **Groß** (Ztr.) richtet heftige Angriffe gegen die Wirtschaftspartei, ebenso der Abg. **Sprenger** (Nat.S.). Ihnen erwidert Abg. **Lucke** (Wpt.), das „Madenlied" sei während des Sklaret-Prozesses erschienen, und die Wirtschaftspartei habe das Erscheinen bedauert.

Damit ist die Aussprache beendet. — Die Vorlage wird dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Abg. **Schmidt-Hannover** (Dntl.) beantragt, auf die

**Tagesordnung der Donnerstag-Sitzung**

die deutschnationalen Mißtrauensanträge gegen die Minister Dr. Wirth, Dr. Curtius und Treviranus zu setzen.

Weiter beantragt er für Donnerstag die Beratung des deutschnationalen Antrages auf Streichung des Polizeikostenzuschusses des Reiches an Preußen.

Abg. **Dr. Spahn** (Dntl.) beantragt für morgen weiter die Beratung schulpolitischer Anträge der Deutschnationalen.

Abg. **Wendhausen** (L.V.) unterstützt die Mißtrauensanträge gegen Dr. Curtius und Dr. Wirth. Er schließe sich auch den Anträgen gegen das rote Preußen an.

Abg. **Dr. Mumm** (C.N.) verlangt für morgen die Beratung der Anträge zum Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten.

Abg. **Dr. Frick** (Nat.S.) beantragt für morgen die große außenpolitische Aussprache.

Abg. **Dr. Everling** (Dntl.) verlangt die Beratung von Anträgen gegen das Republikschutzgesetz.

Abg. **Dr. Döring** (Dntl.) fordert die Beratung eines deutschnationalen Antrages auf Verbot des Films „Im Westen nichts Neues".

Abg. **Esser** (Ztr.) weist darauf hin, daß die Deutschnationalen im Aeltestenrat keine Wünsche geäußert hätten.

Mit der Beratung der schulpolitischen Anträge würde das Zentrum einverstanden sein.

Der nationalistische Antrag, eine außenpolitische Aussprache vorzunehmen, wurde abgelehnt. Ebenso verfiel der deutschnationale Antrag, in eine Beratung über den Film „Im Westen nichts Neues" einzutreten, der Ablehnung. Mit der Rechten stimmten hierbei auch die beiden volksparteilichen Abgeordneten von Seeckt und Dr. von Stauß. Auch alle anderen von den Parteien gestellten Anträge wurden abgelehnt.

Das Haus vertagte sich dann auf Donnerstag 1 Uhr: Ladenschluß am Heiligen Abend und Kleinere Vorlagen.

## Keine weiteren Zollerhöhungen.

CNB **Berlin**, 10. Dez.

Wie wir erfahren, hat das Reichskabinett sich in seiner Nachtsitzung mit der Frage befaßt, ob der gegenwärtige Zollschutz — z. B. für Butter — unter dem stärker werdenden Druck des Auslandes ausreicht. Der Reichsernährungsminister hatte offenbar den Wunsch, daß das Kabinett sich vom Reichstag die Ermächtigung geben lassen sollte, die Zölle je nach den Schwankungen der Weltlage zu variieren. Nach diesem System wird die französische Zollpolitik praktisch gehandhabt. Die Diskussion im Kabinett hat aber ergeben, daß die Reichsregierung es nicht für zweckmäßig hält, sich jetzt kurz vor dem Auseinandergehen des Reichstages noch um eine solche Ermächtigung zu bemühen. Dabei wurde auch darauf hingewiesen, daß weitere Zollheraufsetzungen nur schwer mit einer Politik vereinbart werden können, die auf die Herabsetzung der Preise und Löhne hinwirken will. Man beurteilt zu dem die Lage der Landwirtschaft dahin, daß eine Reihe von Symptomen dafür sprechen, daß die Agrarkrise nun doch allmählich zum Stillstand kommt. So wickelt sich die Rückzahlung der Düngemittelkredite, für die man recht schwarz sah, jetzt viel glatter ab als in früheren Jahren. Schließlich sieht man z. B. in der Tatsache, daß der Weizenpreis im Hamburger Freihafen 6.20 ℳ und in Berlin 12.80 ℳ beträgt, einen Beweis dafür, wie unabhängig ein Teil der Agrarprodukte preismäßig bereits von der Weltlage geworden ist, die eine ständig sinkende Preistendenz zeigt.

Zum Schutz gegen Halsentzündung und Erkältung
Panflavin-Pastillen (Acridinium-Derivat)
Bayer

## Badische Biographie.

**Otto Baumgarten: „Meine Lebensgeschichte".**

515 S. — Tübingen, J. C. B. Mohr, 1929.

In der reichen Memoirenliteratur der letzten Jahre haben die Lebenserinnerungen D. Otto Baumgartens für den alten Karlsruher eine besondere Beziehung. Der Sohn des Karlsruher (früher Straßburger) Historikers Hermann Baumgarten gehörte mit seinem Bruder, dem späteren Kunsthistoriker Fritz Baumgarten, zu den Gespielen und Schulkameraden des letzten Großherzogs von Baden. Er war ein Neffe des Ministers Jolly und des Heidelberger Gelehrten Adolf Hausrath, ein Vetter und Freund des Nationalökonomen und Soziologen Max Weber — um nur einige seiner nächsten Beziehungen zu nennen. Aus einem ungemein anregenden Lebenskreise heraus wuchs der viel genannte, bis in die letzten Monate hinein viel befehdete Kieler Theologieprofessor, der nun von seinem bewegten Leben Rechenschaft ablegt.

Es ist ein gebändigter Reichtum, der in diesem Erinnerungsband zusammengedrängt ist. Stoff für zwei weitere Bände mußten zurückgelegt werden, um das Erscheinen des Buches überhaupt möglich zu machen. Aber wer sich daranmacht, es zu lesen mit dem Blick auf die Gestaltung eines männlichen Charakters in sehr bewegter Zeit, der wird sich bald belohnt wissen. Das Bezeichnende an diesem Mann ist seine unbestechliche Aufrichtigkeit und Unerschrockenheit. Das Beschämende aber ist die in und mit dem Buche wachsende Einsicht, wie wenig solche Aufrichtigkeit in der menschlichen Gesellschaft geschätzt wird und wie schwer es ist sich mit einfacher Ehrlichkeit durchzusetzen. Zu dem Grundsatze: Mundus vult decipi, ergo decipiatur! hat Baumgarten sich nie entschließen können sondern hat lieber den z. T. erbitterten Widerspruch der Zeitgenossen auf sich genommen. Für den späteren Historiker wird dieses lebensvolle Buch durch den reichen Schatz persönlicher Erinnerungen an hervorragende Menschen und durch die weitgehende Verwertung der von ihm durch viele Jahre fortgesetzten chronikartigen Beurteilungen der Zeitereignisse in seiner Monatsschrift „Evangelische Freiheit" von hohem Werte sein, — zumal die Chronik der Kriegs- und Revolutionszeit. Aber schon heute können Menschen, die ihren Blick für die noch in Nebeln ringende Vergangenheit klären wollen, aus dieser bemerkenswerten Lebensgeschichte reiche Anregung haben. Der Leser, der dies Buch eines Theologen mit einer gewissen Sorge in die Hand nimmt, wird überrascht sein, wie „untheologisch" dieser Theologe denkt und schreibt. Eines seiner Bücher hat den bezeichnenden Titel: „Die Gefährdung der Wahrhaftigkeit durch die Kirche". Es ist kaum nötig zu sagen, daß es aus leidenschaftlicher Liebe zur Kirche kam. Aber als eine „Bequemlichkeit des Lebens" ist dieser unruhige und wahrhaftige Mann nie empfunden worden. Auch seine Lebensgeschichte ist kein bequemes Buch. Aber bisher haben sich die ernsthaften Beunruhiger zumeist als wertvolle Freunde erwiesen.

D. **Paul Jaeger** (Freiburg i. B.)

*

**Bad. Landestheater.** Als sehr ansprechende, künstlerisch gewissenhafte Leistung muß die Neueinstudierung von Wilh. Kienzls musikalischem Schauspiel „Der Evangelimann" bezeichnet werden. Sie verriet sorgsamste Zusammenarbeit der musikalischen Leitung (Josef Keilberth) mit der Regie (Viktor Pruscha) und wurde, da solche Einheitlichkeit der Aufführung das Schauerstück erträglich machte, mit großer Begeisterung aufgenommen. Auf der Bühne stand die ergreifende Verkörperung des Johannes Freudhofer durch Adolf Schoepflin im Vordergrund. Mit dem ebenfalls packend gestaltenden Willy Rilken (Matthias Freudhofer) erhob sich das Schlußbild zur tragischen Höhe. Sehr schön sang Elfriede Haberkorn die Magdalena. Emmy Seiberlich gab der Martha warme Innerlichkeit. Gut waren ferner Robert Kiefer und Viktor Hospach. Eingehende Würdigung von Werk und Aufführung folgt der ersten Wiederholung.

D.

## Berliner Theater.

An die lange Reihe der „Demetrius"-Dramen — sie beginnt nicht mit Schillers Fragment, sondern mit einem ungedruckten, sehr talentvollen Jugendwerk Kotzebues — schließt sich Karl Th. Bluths Schauspiel „Nacht überm Kreml". Hier ist Grischka, der Mönch, den Machtpolitik auf den Thron des Usurpators Godunoff schiebt, ein Friedensapostel; er fühlt sich als Gottgesandter, als Instrument eines reinen Willens. Niemand soll Herrscher sein, die Bauern sollen frei werden, nur ihrem besseren Selbst zu dienen lernen. Im Kreml findet er zwei Mitfühlende, den jungen Romanoff und Godunoffs Tochter. An der Bahre Godunoffs zum Zaren erhoben, ruft er: „Die Waffen nieder!" Doch die Menschheit ist noch nicht reif für sein Erlösertum. Die freiwillig Wehrlosen werden niedergemetzelt und Romanoff, der sein Erbe antritt, sieht über weite Zukunft ein blutiges Feld. . . Mit Inbrunst wird eine ethische Forderung vorgetragen. Darüber hinaus weckt das Drama keine tiefere Anteilnahme. Die Idee verdichtet sich nicht. Sie ist nur eine Stimme in einer unendlich breit ausgesponnenen, theaterhaften Haupt- und Staatsaktion.

*

Bjelowzerkowsky Komödie „Mond von links", die bei Piscator ihre deutsche Uraufführung erlebte, ist ein auf den Boden Neurußlands versetztes Shakespeare-Pflänzchen. Zähmung eines Widerspenstigen. Es bescheint der gute alte Mond ein glückliches Pärchen. Der zweite Teil stellt an selbigen Mond (das Symbol der Liebe!) die kühne Forderung, sich ausschließlich in den Dienst der linksgerichteten Menschheit zu begeben! Das Lustspiel wurde als angenehme Unterbrechung der düsteren Tendenzstück-Reihe empfunden. Die Piscator-Bühne, die bisher wenig Glück hatte, dürfte endlich ein Zugstück gefunden haben.

Helles Menschentum, unberührt von der Problematik der Zeit, schenkte uns Marcel Pagnol mit seiner Komödie „Zum goldenen Anker", die unter dem Titel: „Marius" am Badischen Landestheater aufgeführt worden und hier daher bekannt ist.

*

250 Jahre besteht die Comédie française, das klassische Theater Frankreichs. Zur Feier dieses einzigartigen Jubiläums, das nicht bloß Frankreich, sondern die gesamte Kulturmenschheit angeht, ist für Berlin ein dreiwöchentliches Gastspiel hervorragender Mitglieder — Sozietäre — vorgesehen. Wir sahen ihre erste Vorstellung in der Komischen Oper nicht ohne Ehrfurcht — in dem Bewußtsein, daß hier aller Anfang eingeschlossen ist, daß von hier aus auch die Entwicklung unserer Theaterkunst maßgebend bestimmt wurde. Freilich nur dieses Bewußtsein machte uns die Kunst der Comédie zum Erlebnis. Unsere Bühne ist auf dem Wege über das Burgtheater, über Brahm und Reinhardt zu völlig anderen Ergebnissen gelangt. Eine innere Beziehung zu unserem, zu gegenwärtigem Menschentum war hier nicht zu fühlen. Als Auftakt hat man Molières „Misanthrope" gewählt. Hinten ein verstaubter Prospekt und davor Figuren, die sich in gemessener Grandezza bewegen. Immer zu drei Viertel dem Zuschauer zugewandt. Selten, daß jemand es wagt, sich umzudrehen, selten, daß eine raschere, freiere Bewegung das Einerlei unterbricht. Die Worte fließen in klangvollen Kaskaden. Die Charakteristik ist auf ein Mindestmaß beschränkt. Eine adelige, aber erstarrte Kunst. 250 Jahre scheinen spurlos an ihr vorübergegangen. Der Beifall war, wie es sich gehört, respektvoll.

Florian Kienzl.

---

**Hochschulnachrichten.** Der Assistent am Archäologischen Institut, Dr. Reinhard Herbig, hat sich in der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg für das Fach Archäologie habilitiert. Als Thema seiner Antrittsvorlesung hatte er gewählt: „Zwei Strömungen spätheleniistischer Malerei".

# DAS ist AMERIKA

## Hinter der Dollarfront / Ein deutsches Schicksal in U.S.A.

VON KARL EY.

(42. Fortsetzung.)

(Copyright 1930 by Presseverlag Dr Dammert.)

### Ein alter Bekannter.

Der alte Wentzel sah 10 Jahre jünger aus als damals, da ich ihn in Reading verließ. Er war wie ein Neuyorker Businessmann gekleidet, und die Räumlichkeiten, in denen er mich empfing, deuteten darauf hin, daß der Sprachunterricht doch mehr abwirft als der Hausierhandel mit Brillen. Wentzel — er hatte sich jetzt den in Amerika nicht gesetzlich geschützten Doktor-Titel zugelegt, wurde aber von seinen Lehrern und Schülern „Professor" genannt — war einst in Frankfurt Direktor einer Einjährigenpresse gewesen, verstand also sein jetziges Geschäft aus dem ff.

„Sieh da, sieh da, Thimoteus," lachte er, als er mich sah — „mein treuer Gefährte durch den Staat der Moskitos. Blaß siehst du aus, aber wohlhabend. Wie hat das Leben dich bedient?"

„Abwechslungsreich, aber erfolglos. Und dich, alter Wentzel?"

„Ich bin ein Kriegsgewinnler. Als Onkel Sam rief und alle, alle kamen, da sah ich auch meine Gelegenheit gekommen. Ich machte ein deutsches Sprachinstitut auf und inserierte in den englischen Hetzblättern. „Lernt Deutsch, damit ihr die Sprache versteht, wenn ihr siegreich in Berlin einzieht." Und sie lernten deutsch. Bislang genau für 3400 Dollar rein netto. Nach dem Waffenstillstand habe ich auch ein Seitengeschäft für Spanisch und Französisch eröffnet."

„Vaterlandsverräter," lachte ich, „na immer noch besser als Granaten drehen. Die Verbreitung der deutschen Sprache kann nichts schaden. Du hast dir einen Gefallen und keinem etwas zuleide getan."

„Und wie ist es dir ergangen seit Reading?"

„Das will ich dir erzählen, Wentzel, und dann deinen Rat haben, was ich jetzt beginnen soll. Wohlgemerkt, nur deinen Rat, dein Geld brauch ich nicht."

Dann erzählte ich dem Alten kurz meine bisherigen Erlebnisse. Er hatte mit glänzenden Augen zugehört, oftmals den grauen Kopf geschüttelt, dann wieder zustimmend genickt und als ich geendet hatte, fuhr er mich an, indem er vor Eifer aus einem Dialekt in den anderen verfiel:

„Du verrücktes Huhn, du, du dummer Lorbatz, hungerst dich in dieser Stadt fast vor die Hunde, wo der Wentzel im Fett sitzt. Wo hascht denn deine sieben Sinne gehabt. Hascht denn wenigstens an die Kleene in Pittsburg depeschiert u. die 300 Eisenmänner zurückverlangt?"

„Nein, Wentzel, ich war zu mutlos damals und dann . . ."

„Also, weil du kein Geld gehabt hast, hast nicht das dir Zustehende gefordert. Wärst du aber Millionär, dann hättest es einkassiert, gelt?"

Das kannst du nicht verstehen, Wentzel. Ich mochte mich der Dame gegenüber nicht als mittelloser Lump zu erkennen geben."

„Ein Lump ist, der nicht fordert, was er zu kriegen hat. Aber ich sehe, da spricht bei dir das Herzchen mit. Noch so ein Ballast, den du nach acht Jahren Amerika mit dir herumschleppst. Achtung vor den Frauen ist gut, aber Sentimentalität ist gefährlich."

„Na, nun bin ich ja erst einmal versorgt und brauche mich um die 300 Dollar nicht zu quälen. Aber, alter Wentzel, was soll ich jetzt beginnen?"

„Dein ganzes Leben war bisher verfehlt, Karl", sagte der Alte mit plötzlichem Ernst, „zuerst hat man's dir zu leicht gemacht und nachher zu schwer. Deine amerikanische Karriere ist direkt verboten. Ein Jahr im Land, bist du schon gutbezahlter Journalist, dann diese Zeitverschwendung in den Rockies, die ja romantisch genug gewesen sein mag. In Rochester hättest du besser aufpassen müssen. Alles total verkehrt, alles halber Kram und windig. Mit deinen Pariser Karten fängt es an, mit der Negerpropaganda soll es jetzt aufhören. Hör mal, mein Sohn, es wird die allerhöchste Eisenbahn, daß du dich auf deine vier Buchstaben setzt und irgend etwas annimmst und darin aushältst, bis du eine Stange Gold hast. Und dann: Good by Amerika! Dann geh nach Deutschland und heirate dir eine nette Frau, die zwar nicht Gold im Felsengebirge gegraben hat, in Hosen rumgelaufen ist oder Kokain geschnupft hat, dafür aber deine sieben Zwetschgen zusammenhalten kann. So, nun hast du meine Meinung und jetzt wollen wir hier nebenan einen guten Tropfen trinken. Marsch."

Bei einer Flasche Mosel erläuterte der alte Wentzel seine Ratschläge.

„Du hast meine Lebensregel in allen Punkten gut befolgt", sagte er, „nur mit dem Verdienen und Spendieren bist du auf den falschen Weg geraten. Jetzt sieh zu, daß du eine Stellung findest, wo du genug verdienst, um dir alle Woche ein paar Dollar beiseite zu legen. Vergiß, daß du einmal ein kleines Vermögen in Rochester hattest und laß die Finger von Markus Garvey und Konsorten."

„Was würdest du denn vorschlagen?"

„Du bist noch jung und kannst dir fünf Jahre gut gönnen, um dir ein Nestei zu beschaffen. Wie stehts mit einer Zeitung? Doch nein, da kannst du nichts sparen. Kaufmann bist du nicht, also das ist auch nichts. Du mußt überhaupt eine Stelle suchen, in der du Kost und Logis und ein vernünftiges Einkommen hast. Dann kannst du auch sparen. Vielleicht Hotelclerk oder so etwas."

Ich spürte Beschämung. Sollte das wirklich das Ende vom Lied in Amerika sein, daß ich im stillen Trott langsam sparte? Plötzlich fiel mir ein, wie am ersten Tag in Amerika sich ein Schleier vor meinen Augen heben wollte, als ich aus dem Hotelfenster im Morgengrauen schaute, um mich nochmals zu überzeugen, daß ich im verheißenden Lande war, und auf dem Hof einen alten gebückten Mann mit Aschenimern hantieren sah. Vielleicht hatte der Mann eine gesicherte, wenn auch bescheidene Existenz gehabt, hatte ein Sparbuch, aber kam man deshalb nach Amerika?

Wentzel schien meinen Gedankengang zu ahnen.

„Karl, mit der Romantik muß es nun vorbei sein. Du bist kein grüner Junge mehr, sondern in dem Alter, da man hier schnell etwas erreicht oder noch schneller unter die Räder kommt . . ."

Ich reichte dem Alten die Hand.

„Du hast mir die Augen geöffnet, alter Wentzel. Ich sehe zwar kein rosiges Bild vor mir, dafür aber eine gerade Straße, die zu einem Ziele führen muß."

„Nun nimmst du Verstand an", nickte er, „bisher hast du dich auf krummen Wegen abgemüht, um Scheidemünze aufzulesen. Jetzt geh den geraden Weg. Gold findest du nicht nur in den toten Städten des Felsengebirges."

*

Am Abend erklärte ich Jack, ich müsse Markus Garveys Angebot ablehnen. Der Anwalt zeigte sich keineswegs mißgestimmt:

„Das ist vielleicht das beste", sagte er, „doch bleiben Sie bei uns, bis Sie sich für etwas anderes entschieden haben. Heddy hat mich noch besonders gebeten, Sie solange wie möglich im Hause zu halten und ich gönne ihr die Gesellschaft eines Landsmannes von ganzem Herzen. Das Negertum ist für den Fremden unbegreiflich und oft abstoßend. Deshalb bitte ich auch niemals Heddy, hier im Hause meine Freunde zu empfangen oder mit mir in befreundete Familien zu gehen. Das Negertum ist oft schlimmer zu tragen und für andere zu ertragen als die Pest. Ich will Ihnen etwas gestehen, Mr. Ey: Ich würde mein ganzes Vermögen hingeben, um — weiß zu sein . . ."

Bertha erhob sich impulsiv und strich dem Schwarzen über das kurze krause Haar, aber ihr Blick war traurig und müde . . .

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

# Untersuchung des Todesnebels.

### Bis jetzt nur Vermutungen. — Trauer im Maastal.

# Brüssel, 10. Dez.

Bei den Bewohnern des Maastales wächst die Ueberzeugung immer mehr, daß die zahlreichen Todesfälle durch giftige Gase hervorgerufen wurden, die sich in dem Nebel befanden. Man glaubt, daß sich kohlenstoff- und schwefelhaltige Gase, die im Wasser löslich sind, infolge des dichten Nebels auf dem Erdboden haben halten können, da die Temperatur etwas unter dem Nullpunkt lag. Man hat die auffällige Feststellung gemacht, daß dichte Dämpfe aus den Schornsteinen der Zinkhütte über die Nebel hinausgestiegen sind. Infolgedessen wurden die Bewohner in der nächsten Umgebung der Hütten in keiner Weise von diesen Dämpfen belästigt. Es ist nun merkwürdig, daß erst in einer Entfernung von 10 bis 15 Kilometer von den betreffenden Zinkhütten der Nebel seine tödliche Wirkung ausübte. Es wurde auch an dem verhängnisvollen Tage eine plötzliche Abkühlung der Luft beobachtet, woraus man den Schluß zieht, daß die giftigen Abgase aus der Höhe herabgedrückt und in ihrer ursprünglichen Intensität durch den Nebel in die tiefer gelegenen Orte des Maastales abgetrieben wurden.

Die Untersuchung der Ursache der Katastrophe geht weiter. Professor Schroofs hat sich auf Veranlassung des Ministeriums mit Spezialapparaten in das Maastal begeben. Diese Apparate sind so konstruiert, daß sie den Nebel auffangen können. Man hofft, durch eine sorgfältige Analyse der Luft feststellen zu können, ob der Nebel tatsächlich Giftstoffe enthält.

Der Direktor des Gesundsheitsamtes, Prof. Dr. Timbal, erklärte Pressevertretern: „Die Untersuchung wird mit aller Energie weitergeführt. Der Nebel, der gewöhnlich in den Industriegegenden des Maastales herrscht, und die Dämpfe, die den Schornsteinen der Industrieanlagen entströmen, bedeuten im allgemeinen keine Gefahr für die Bevölkerung. Möglich ist, daß sich die Dämpfe der chemischen Werke im Nebel verdichtet haben und auf diese Weise das furchtbare Drama herbeigeführt haben. Merkwürdig ist, daß diejenigen, die der Katastrophe zum Opfer gefallen sind, schon älter waren und größtenteils an einer Erkrankung der Atemorgane litten. Notwendig ist, die Bevölkerung vor ähnlichen Katastrophen zu schützen. In den Laboratorien ist man jetzt damit beschäftigt, künstlichen Nebel herzustellen und ihn mit den Gasen zu mischen, die gewöhnlich in der Gegend der Industrieorte an der Maas zu finden sind. Man erwartete von diesem Experiment wichtige Feststellungen. Für den Augenblick ist keinerlei Gefahr mehr zu befürchten. Die Lage ist wieder normal."

Die Königin von Belgien in Engis.

Das erste Opfer des Massensterbens in Engis wird feierlich beigesetzt.

Einer der ersten Sachverständigen auf dem Gebiete des Gastodes, der Pariser Physiker Dr. Paul, hat sich aus eigenem Interesse an die Unglücksorte begeben. Aber er hat kein eindeutiges Urteil abgegeben, sondern nur ausdrücklich vermerkt: „Der Nebel hat noch nie einen Menschen getötet. Es muß etwas im Nebel gewesen sein. Aber was war es? Die einzige Möglichkeit, das Rätsel zu lösen, ist die Obduktion — und die ist von der Regierung verboten. Mithin müssen wir uns vorläufig damit bescheiden, daß wir die wahre Ursache dieser merkwürdigen Todesfälle nicht erfahren werden." Ganz ähnlich sprechen sich auch andere Gelehrte aus.

Die gesamte Bevölkerung des Maastales befindet sich in tiefer Trauer. Alle Bürgermeistereien und amtlichen Gebäude von Lüttich bis Namur haben halbmast geflaggt. Schwarze Trauerflore wehen von den Häusern. In den kleinen Orten Frellert, Engis und Huy gibt es kaum ein Haus, in dem nicht Nebelvergiftete oder Tote liegen. Zeitweise sieht man überängstigte Passanten, mit Gasmasken versehen, umhergehen, trotzdem sich der Nebel vollkommen verzogen hat. Es ist jetzt einwandfrei festgestellt, daß die tödlichen Nebelschwaden nur an den tiefergelegenen Orten Opfer gefunden haben.

# Demonstration in Hamburg.

### Polizei greift ein. — Ein Toter.

WTB. Hamburg, 10. Dez.

Im Stadtteil St. Pauli, vornehmlich auf der Reeperbahn, kam es heute zu Demonstrationsversuchen. Zur Wiederherstellung der Ordnung wurden sofort starke Polizeikräfte eingesetzt. Sie wurden mit Steinwürfen empfangen und derart bedrängt, daß sie mehrere Schüsse abgeben mußten. Die Menge stob auseinander. Ein 19jähriger Bäcker erlitt eine schwere Kopfwunde und starb bei der Einlieferung ins Krankenhaus. Ein zweiter Demonstrationsteilnehmer soll verletzt sein, doch konnten diesbezügliche Feststellungen noch nicht getroffen werden.

Auch am Groß-Neumarkt, dem alten Unruheherd an kritischen Tagen, kam es zu heftigen Zusammenstößen. Die Polizei wurde von einer größeren Menge Erwerbsloser durch lautes Pfeifen und Gejohle gereizt. Die Menge wurde wiederholt auseinandergetrieben, strömte jedoch aus den vielen umliegenden Gängen immer wieder auf dem Groß-Neumarkt zusammen. Als mehrere Lastautos mit Polizeiverstärkungen herbeieilten, konnte auch in diesem Viertel die Ruhe wieder hergestellt werden.

Gerüchte, die von mehreren Toten sprechen, sind falsch. Eine in Altona am späten Nachmittag veranstaltete kommunistische Demonstration nahm, soweit bis jetzt bekannt, einen ruhigen Verlauf.

Ein Geschenk, das immer Beifall findet, ist ein Paar
SALAMANDER
MARKE SALAMANDER
Karlsruhe Kaiserstraße 175

# Badische Rundschau.

## Der Brückenbau Mannheim-Ludwigshafen.

### Die Fundamentierung der Strompfeiler.

bv. **Mannheim,** 10. Nov. Etwa anderthalb Monate dauern seither die Arbeiten oberhalb der neuen Rheinbrücke, die durch den Neubau eine profilgleiche Schwester bekommen soll. Wie die bestehende Brücke, erhält die neue Brücke zwischen den Landwiderlagern zwei Strompfeiler, deren Fundamente etwa 15 Meter unter dem mittleren Rheinwasserspiegel zu liegen kommen. Da eine offene Baugrube mit Spundwänden bei solcher Tiefe und dem starken Wasserandrang nicht möglich ist, muß zur Pfeilererstellung das sogen. Senkkastenverfahren angewandt werden, mittels dessen ein Eisenkasten auf den Rheingrund versenkt wird. Durch starke Luftzufuhr von oben wird in dem an der Unterseite offenen und scharfkantigen Kasten ein erhöhter Luftdruck geschaffen, der das Eindringen des Wassers von unten verhindert, so daß im Senkkasten selbst gearbeitet werden kann. Mittels einer Fördereinrichtung wird das Erdmaterial aus dem Senkkasten nach oben gebracht. Auf den Senkkasten wird das Mauerwerk gesetzt, wobei ein Schacht für die Förderungsanlage, Luftzufuhr und Zugang für die Arbeiter frei bleibt. Durch das zunehmende eigene Gewicht drückt sich der Senkkasten immer mehr in den Grund, bis er die erforderliche Tiefe erreicht hat. Nunmehr wird Senkkasten und Förderschacht ausbetoniert, der Pfeiler steht.

Durch das Hochwasser der letzten Zeit wurden die Arbeiten an der neuen Brücke etwas aufgehalten. Die Senkkastenarbeiten gestalteten sich nicht ganz einfach, da die neuen Pfeiler unmittelbar neben die der alten Brücke gesetzt werden, deren Fundament seitlich abgebrochen werden mußte. Ein nicht zu strenger Winter und ein möglichst gleichmäßiger Wasserstand des Rheins sind im Interesse des Fortgangs der Arbeiten sehr erwünscht.

## Stadtratswahl in Mannheim.

dz. **Mannheim,** 10. Dez. Die heutige Neuwahl des Stadtrats hatte folgendes Ergebnis: Sozialdemokraten 7 Sitze (früher 9), Zentrum 4 (4), Kommunisten 4 (3), Nationalsozialisten 4 (0), Vereinigte Gruppen der Deutschen Volkspartei, Staatspartei, Arbeitsgemeinschaft der Wirtschaftlichen Vereinigung und Deutschnationalen 4 (8), Evangelischer Volksdienst 1 (0).

Eine Wahl zum Stadtverordnetenvorstand war nicht notwendig, da nur eine Vorschlagsliste einging. Im Stadtverordnetenvorstand sind vertreten 2 Sozialdemokraten, 1 Zentrum, 1 Vereinigte Gruppen, 1 Evangelischer Volksdienst, 1 Nationalsozialist, 1 Kommunist.

*

M. **Gernsbach,** 10. Dez. An der heute abend vorgenommenen Wahl zum Gemeinderat beteiligten sich sämtliche 48 Bürgerausschußmitglieder. Das Ergebnis: Zentrum 2 Sitze, Sozialdemokraten 1, Nationalsozialisten 4, Freie Bürger- und Mittelpartei je 1, Gewerbe- und Hausbesitz 1, zusammen 10 Mandate.

m. **Bühl,** 10. Dez. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl erhielt das Zentrum 5 (5), Nationalsozialisten 3 (—), Gewerbebund und Sozialdemokratie je 1 (bisher 4 bezw. 1) Sitze. Der Evang. Volksdienst ging leer aus.

b. **Donaueschingen,** 10. Dez. Eine Ueberraschung brachten die heutigen Gemeinderatswahlen. Von den Nationalsozialisten wurden 2 Stimmen für die Sozialdemokraten abgegeben, die somit 3 Gemeinderäte erhielten. Die Nationalsozialisten erhielten 2 Sitze, das Zentrum erhielt statt 5 nur 4 Sitze, die Staatspartei (bisher 3 Sitze) 2 Sitze, die Arbeitsgemeinschaft, die aus Deutschnationalen und Deutsche Volkspartei besteht, 1 Sitz.

---

lu. **Unteröwisheim** (bei Bruchsal), 10. Dez. Der letzte Altveteran, Joh. Müller, ist im Alter von nahezu 83 Jahren gestorben. Den 70er Krieg hatte er als Aktiver im damaligen 3. Badischen Inf.-Regt. mitgemacht. — Wie im letzten Jahr, so trafen sich auch heuer wieder die Fünfzigjährigen. Es war eine stattliche Anzahl, die sich am Samstag im „Lamm" traf.

z. **Kehl,** 10. Dez. Reichsbahnsekretär Ludwig Zwingert bei der Güterabfertigung in Kehl konnte sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. — Ebenfalls sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Trickzellstoff A.-G. konnte Prokurist Max Roßwog feiern.

bz. **Ohlsbach** (bei Offenburg), 10. Dez. Nach einem arbeitsreichen Leben verschied der älteste Bürger hiesiger Gemeinde, Schreinermeister Karl Otter, im 85. Lebensjahre. Mit ihm ist der letzte Mitbegründer der hiesigen Feuerwehr dahingegangen. Das große Leichenbegängnis gab Zeugnis seines hohen Ansehens.

## Kunde aus Flensburg.

Die große Reiterstafette durch ganz Deutschland ist nun teilweise beendet. Die in Lörrach und in Beuthen gestarteten Staffeln mit den Botschaften an die Stadt Flensburg legten nach der Vereinigung in Kassel den letzten Teil der Strecke gemeinsam zurück und haben am Dienstag nachmittag um 4 Uhr ihr Ziel in Flensburg erreicht, wo sie begeistert begrüßt wurden. Die Stadt Lörrach erhielt von Bürgermeister Löber-Flensburg folgendes Telegramm: „Reiterstafette mit Ihrem Brief angekommen. Tausende von Flensburg vernehmen auf unserem Marktplatz die Botschaft von der Südgrenze unseres Vaterlandes. Wir danken der Stadt Lörrach und erwidern Ihre Grüße."

## Konstanzer Schwurgerichtsurteile.

### Zuchthaus für einen „beschränkten" Brandstifter. — Meineidsprozeß um einen Bürgermeister.

§ **Konstanz,** 10. Dez. Ein 56 Jahre alter lediger Landwirt aus Mühlhausen stand unter Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung, die etwa sechs Jahre zurückliegt. Der Angeklagte, ein etwas beschränkter Mensch, gibt heute seine Schuld zu, während er früher diese Tat bestritt. 1927 machte er einen Selbstmordversuch, an dessen Ausführung er von seiner Schwester verhindert worden war. Inzwischen war er in der Heilanstalt Reichenau zur Untersuchung seines Geisteszustandes. Der Sachverständige erklärte den Angeklagten nicht gerade für einen normalen Menschen, der § 51 könne ihm aber zur Zeit der Tat nicht zugebilligt werden. Das Schwurgericht verurteilte den Angeschuldigten wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Zuchthaus beantragt.

In einer zweiten Verhandlung lautete die Anklage auf Meineid und Verleitung hierzu. Auf der Anklagebank saßen die 47jährige ledige Dienstmagd Christine Stockburger aus Oberkirnach und der 51jährige Bürgermeister Gottlieb Besch in Erdmannsweiler. Der Anklage lag ein Beleidigungsprozeß zugrunde, in dem Bürgermeister Besch unter Eid falsche Aussagen gemacht habe, und daß die Stockburger am Tage vor der Verhandlung vom Bürgermeister zu dieser Aussage veranlaßt wurde. Der Staatsanwalt beantragte die Verurteilung beider Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 1½ Jahren. Das Schwurgericht kam nach längerer Beratung zu folgendem Urteil: Die Angeklagte Stockburger wird wegen fahrlässigen Falscheides zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Besch wird freigesprochen und der Haftbefehl aufgehoben.

## Zum Konkordat mit der Landeskirche.

Von unterrichteter Seite schreibt man: Ein anscheinend aus der Heidelberger theologischen Fakultät stammender Artikel, der im „Heidelberger Tagblatt", mit unwesentlichen Aenderungen auch in der „Frankfurter Zeitung" und in der „Kölnischen Zeitung" erschienen ist, weiß nach den „aus den streng behüteten Geheimkammern durchgesickerten Gerüchten" Genaueres mitzuteilen über Konkordatsverhandlungen des badischen Staates mit der evangelischen Landeskirche. Der Verfasser des Artikels regt sich besonders auf über eine vom Ev. Oberkirchenrat geforderte „Bekenntnisklausel" für die Mitglieder der theologischen Fakultät und das kommende Ketzergericht, das die Freiheit der Fakultät vernichte. Diesbezügliche Verhandlungen mit der evangelischen Landeskirche sind überhaupt noch nicht geführt worden, mithin kann auch eine solche Bekenntnisklausel gar nicht gefordert worden sein.

Der Artikel verrät die Absicht, gegen den Oberkirchenrat Stimmung zu machen. Bezeichnend ist, daß der Verfasser der evangelischen Kirche in Sachen der Berufung von Professoren der Theologie nicht einmal mehr das Recht zuerkennen will, das sie vor 1918 und das der Großherzog als Landesbischof handhabte. Solche Veröffentlichungen, wie die genannte, können den künftigen Verhandlungen nur Eintrag tun und sind deshalb zu bedauern.

# Die Lebensfrage der Rheinniederung.

## Das Entwässerungsprojekt in der Südpfalz.

Nach längerer Frist wurden die Mitglieder des Zweckverbandes zur Entwässerung der Rheinniederung in der Südpfalz zwischen Berg und Sondernheim zu einer Tagung nach Hagenbach einberufen. Die dem Verband seit Bestehen angehörenden Gemeinden Sondernheim, Bellheim Hördt, Kuhardt, Leimersheim, Neupfotz, Rheinzabern, Jockgrim, Wörth, Hagenbach und Pfortz hatten ihre Vertreter delegiert.

Als erster Punkt war die Finanzierung des Unternehmens benannt. Die vom Kulturbauamt Neustadt erstellte

**Finanzierungsübersicht nach dem Stand vom 1. September 1930**

(beginnend mit dem 1. 1. 1924) gab ein interessantes Zahlenbild. Bei den Einnahmen in Gesamthöhe von 1 622 000 Rm. finden sich folgende Einzelposten: Staatszuschuß 215 000 Rm., Kreiszuschuß 163 000 Rm., Zuschuß der Bezirke 8000 Rm., Zuschuß der Bauernkammer 4000 Rm., Zuschuß der produktiven Erwerbslosenfürsorge 326 000 Rm., Darlehen 623 000 Rm., Barleistungen der Gemeinden 222 000 Rm., Barleistungen der Gemeinden für Sonderleistungen 11 000 Rm., Barleistungen der Gemeinden für Grabenräumung 13 000 Rm., Zinsgutschriften und Aufwertung 27 000 Rm. und sonstige Einnahmen 10 000 Rm.

Die Ausgaben weisen aus: Kosten der Bach- und Grabenregulierung 762 000 Rm., Räumungskosten 31 000 Rm., Kosten des Schöpfwerkes Sondernheim 220 000 Rm., Schöpfwerk Wörth 205 000 Rm. Schöpfwerk Hagenbach 58 000 Rm. (Gesamtkosten 65 000 Rm., somit noch zu leisten 7000 Rm.), Schöpfwerk Pfortz 1000 Rm. (Gesamtkosten 12 000 Rm., demnach noch zu leisten 11 000 Rm.), Pumpkosten 73 000 Rm., Kapitalrückzahlung 132 000 Rm., Darlehenszinsen 110 000 Rm., Mähmaschine 4750 Rm. und Kassenbestand 25 250 Rm.

Bis zur Beendigung der Arbeiten des ganzen Unternehmens werden noch folgende Ausgaben erwachsen: Restsumme für Schöpfwerk Hagenbach 7000 Rm., Restsumme für Schöpfwerk Pfortz 11 000 Rm., Schöpfwerk Leimersheim 175 000 Rm., Zulaufkanal für dieses Werk 17 000 Rm., Auslaufkanal für dasselbe Werk 10 000 Rm., sonstige Ausgaben 5000 Rm. Diesen Ausgaben in einer Höhe von 225 000 Rm. stehen Einnahmen in gleicher Höhe gegenüber. Darunter als weitere Rate der Verbandsgemeinden 105 000 Rm., der Kassenbestand mit 25 000 Rm., Kreiszuschuß 20 000 Rm., von der Bauernkammer und dem Bezirk 6000 Rm., Aufwertung 16 000 Rm., aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge 15 000 Rm.; es bleiben somit ungedeckt und sind nach Beendigung umzulegen 38 000 Rm.

Die Zahlen allein beweisen den

**Umfang des seiner Fertigstellung entgegengehenden Kulturwerkes,**

das durch das Kulturbauamt Neustadt in unermüdlicher Arbeit gefördert wurde und das die Landwirtschaft der Rheinniederung vor völligem Ruin bewahrte.

Als Punkt 2 der Tagesordnung war die Vergebung der maschinellen Einrichtung für

**das Schöpfwerk Leimersheim**

vorgesehen. Dieses Werk soll das modernste darstellen, was auf diesem Gebiete zurzeit bekannt ist. Die Leistungsfähigkeit soll 7000 Sekundenliter betragen. Oberbauamtmann Pfeffer gab die Angebote bekannt und besprach in vertraulicher Aussprache diese Angebote an Hand von Plänen und Berechnungen.

Als Punkt 3 war der

**Anschluß des Entwässerungsgebietes Berg-Neuburg**

an den Zweckverband vorgesehen. Berg und Neuburg waren dem Zweckverband bisher ferngestanden. Da aber durch die neue Grenzziehung der Anschluß der beiden Gemeinden an die südlich der Lauter gelegenen, jetzt französischen Gemeinden zwecks Durchführung der dringend nötigen Entwässerung auf große Schwierigkeiten stößt, sollen sie dem Zweckverbande angeschlossen werden. Der Zweckverbandsausschuß erklärte sich grundsätzlich mit dem Anschluß einverstanden.

**Die Hochwasserschäden**

des Wasserjahres 1930 sowie die gemachten Erfahrungen wurden eingehend besprochen. Die Wünsche der einzelnen Gemeinden wurden entgegen genommen. Allgemein wurde anerkannt, daß, ohne Durchführung der Entwässerung, das Jahr 1930 für die Bevölkerung der Rheinniederung den Ruin gebracht hätte. Das Leimersheimer Werk soll so rasch wie möglich erstellt werden, weil erst durch dieses Werk das in Frage kommende Gebiet gegen Ueberschwemmungsschäden voll geschützt wird. er.

# Der Rathausumbau Graben.

## Zweckmäßig und neuzeitlich vergrößert.

h. **Graben** (A. Karlsruhe), 10. Dez. Am Mittwoch konnte die Gemeinde Graben das vollständig umgebaute und vergrößerte Rathaus nach einer einfachen Feier seiner Bestimmung zurückgeben. Der beträchtliche Umbau wurde nach den Plänen des Architekten Karl Scholl (Karlsruhe) und unter der Bauleitung des Architekten Wilhelm Scholl (Graben) ausgeführt. Zur Uebergabe hatten sich zahlreiche geladene Gäste eingefunden, darunter Landrat Dr. Baur-Karlsruhe. Bürgermeister Ebel begrüßte die Erschienenen im Namen der Gemeinde und sprach den Wunsch aus, daß in dem Gebäude stets gute Arbeit geleistet werden möge, zum Wohle des einzelnen wie auch der Gesamtheit.

Das bisherige Rathaus wurde im Jahre 1826 für Schulzwecke erstellt. Es enthielt im Erdgeschoß die Lehrerwohnung, im Obergeschoß einen Schulsaal. 1872 mußte die Wohnung zugunsten des Bürgermeisteramts geräumt werden, da das alte Rathaus dem Kirchenneubau weichen mußte; der Schulbetrieb im Saal wurde indessen weitergeführt, bis dieser 1876 in einem Neubau untergebracht werden konnte.

Auf Drängen des Bezirksamts erfuhr das nunmehrige Rathaus im Jahre 1886 erstmals eine größere bauliche Veränderung, da der bisherige Schulsaal den gesetzlichen Anforderungen als Bürgersaal nicht mehr entsprach. Bei diesem Umbau erhielt das Rathaus auch seinen Turm mit Glocke. Im Jahre 1889 wurde auf dem anschließenden Gelände, nach Entfernung des damaligen Spritzenhauses, ein Neubau errichtet, der im Erdgeschoß die Räume des Grundbuchamts, im Obergeschoß die Wohnung der Krankenschwestern enthielt.

Der schlechte bauliche Zustand des Hauptgebäudes, dessen Umfassungswände im Obergeschoß nur in Holzfachwerk ausgeführt waren, machten gegenwärtig einen Umbau dringend notwendig. Da auch die Amtsräume, wie der Bürgersaal den heutigen Anforderungen in keiner Weise mehr genügten, endlich die Gemeindesparkasse ebenfalls im Rathaus untergebracht werden sollten, hat die Gemeindeverwaltung nach Vorschlag des Architekten beschlossen, durch Einbeziehung des Grundbuchamtsgebäudes in den Umbau und Ueberbauung des dazwischen liegenden Hofes eine Anlage zu schaffen, die auch für spätere Generationen genügt.

Nun der fertige Bau vor uns steht, kann mit Genugtuung festgestellt werden, daß es dem Architekten gelungen ist, trotz beschränkten Platzes und der Notwendigkeit, noch Brauchbares mitzuverwenden, zweckdienliche helle Räume zu schaffen. Am Aeußeren wurde durch Fortführung der Fassade des früheren Grundbuchamtsgebäudes bis zum Hauptbau und durch Erhöhung des Hauptgebäudes eine gute Gesamtwirkung erzielt. In seiner schlichten Gestaltung fügt sich das Gebäude gut in das Dorfbild ein und kann als Beispiel guter neuzeitlicher Baugestaltung gelten. Allgemein begrüßt wurde, daß das Rathaus nun auch wieder seine Glocke hat, nachdem die erste im Jahre 1918 abgeliefert werden mußte. Sie wird den Bürger an seine Pflichten mahnen, ihm aber auch durch ihren ehernen Ton zurufen, daß er im Rathaus jederzeit Rat und nötigenfalls Hilfe finden kann. Sämtliche Arbeiten, mit Ausnahme der Heizungsanlage, wurden von einheimischen Handwerkern ausgeführt, die ihr Bestes hergaben und mit Fleiß halfen, das Werk zur Vollendung zu bringen.

---

## Freiburger Studentenkundgebung gegen den Polenterror.

# **Freiburg i. B.,** 10. Dez. Die Studentenschaft der Universität veranstaltete gestern abend auf dem Platz vor der Universitätsbibliothek eine eindrucksvolle Protestkundgebung gegen die Unterdrückung des Deutschtums in Polen. Es hatten sich Professoren und Korporationen und zahlreiche Freistudenten eingefunden. Mit dem Lied „Burschen heraus" wurde die Kundgebung eröffnet. Der 1. Vorsitzende des Asta wies auf die Bedeutung der Kundgebung hin, die den Brüdern im Osten, den nationalen Minderheiten und ihrem Schutze galt. Er sprach die Hoffnung aus, daß der Protest von der ganzen Nation unterstützt werde. Hierauf sprach als Redner der Kundgebung Dr. Wenzel. Er betonte, daß trotz des unerhörten Vorgehens in Oberschlesien uns nichts abhalten solle, die Dinge nüchtern und sachlich anzusehen. Wenn wir Deutsche uns nicht selbst helfen würden, würde die ganze Welt uns nicht helfen. Der Völkerbund müsse beweisen, daß er den Willen und die Macht habe, die Minderheiten zu schützen. Dann wurde die von der Deutschen Studentenschaft verfaßte Entschließung verlesen. Als Ausdruck der Verbundenheit mit den Volksgenossen im Osten sangen die Teilnehmer der Kundgebung das Deutschlandlied.

## Verfassungstreue Dienstpflicht im staatlichen Sicherheitsdienst.

Im nächsten Gendarmerie-Verordnungsblatt wird den Polizeidienststellen mitgeteilt: Die Beamten des öffentlichen Sicherheitsdienstes sind die berufenen Vertreter des Schutzes der staatlichen Ordnung sowie der Verfassung. Aus ihrem Amt ergibt sich ein gesteigertes Treueverhältnis zum Staat. Diesem Treueverhältnis würden Polizei und Gendarmerie zuwiderhandeln, wenn sie die Bestrebungen einer Partei unterstützen, die den Umsturz der bestehenden Staatsordnung zum Ziele hat. Allen Angehörigen der Polizei und der Gendarmerie ist daher die Unterstützung von Bestrebungen der Kommunistischen Partei Deutschlands und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei untersagt. Gegen Polizei- und Gendarmeriebeamte, die hiergegen verstoßen, wird unverzüglich ein Verfahren auf strafweise Dienstentlassung eingeleitet werden.

## Ein schlechter Autohandel.

bld. **Bruchsal,** 10. Dez. Ende September wurde am Hauptbahnhof in Stuttgart ein Auto gestohlen. Der Dieb veröffentlichte ein Inserat in Karlsruhe, worauf sich ein Bruchsaler Fabrikant ohne Hinzuziehung eines Fachmanns den Wagen kaufte und dem Dieb einen Barscheck aushändigte. Bei dem Wagen waren die Nummern abgeändert worden und auch waren zwei verschiedene Motornummern vorhanden, was aber der Zulassungsbehörde sowohl in Karlsruhe als auch in Bruchsal entging. Der Stuttgarter Kriminalpolizei gelang es nun, den Dieb in Zürich verhaften zu lassen, wodurch die ganze Sache bekannt wurde. Der Geschädigte ist nun der Bruchsaler Fabrikant.

# Aus der Landeshauptstadt

## Weihnachtsstimmung.

Sie will noch nicht so recht aufkommen. Es sind zuviel der Sorgen, die wir alle haben. Und dennoch! Ueberall sehen wir die Vorbereitungen auf das schönste Fest des Jahres. Zu keiner Zeit leuchten die Schaufenster der Geschäftshäuser eindringlicher und einladender als vor Weihnachten. Strahlende Kinderaugen

ruhen auf den Spielzeugwundern, die in den Auslagen so überreichlich aufgestellt sind.

Das Schenken ist ja heute so bequem gemacht. Ganze Zusammenstellungen findet man in den Zeitungsinseraten! Aber trotz aller Bequemlichkeit sollte man beim Schenken doch auch stets bedenken, womit man Freude bereiten kann. Auch praktische Geschenke können erfreuen, wenn sie mit Liebe und Sorgfalt gewählt sind. Um aber sorgfältig zu wählen, ist es notwendig, rechtzeitig einzukaufen. Das liegt im Interesse des Verkäufers wie auch des Käufers.

Gewiß, die Not der Zeit ist groß. Wir wollen das gerade an diesem Weihnachtsfest nicht vergessen, sondern uns der Not unserer Mitmenschen auch am Feste der Liebe erinnern. Wer wirklich helfen will, der wird Mittel und Wege genug finden: geben ist seliger als nehmen . . .

## Spendet zur Karlsruher Notgemeinschaft!

An Spenden für die Karlsruher Notgemeinschaft sind bei der Geschäftsstelle des „Karlsruher Tagblattes" in den letzten Tagen folgende Beiträge eingegangen:

Frau Baurat Dr. Lang 5 M, A. Bauer 3 M, Ph. A. 2 M; Ungenannt 3 M, Frau B. Fritz † 8 M, O. Fr. 2 M, L, Reuther 5 M, K. M. 3 M, Fe. 1 M, Druckerei Gillardon 5 M, M. H. P. 5 M, J. Seger 20 M, Frau Oberforstrat Wittmer 10 M, R. L. 10 M, A. R. 2 M, M. 3 M, R. S. 10 M Ungenannt 3 M, Frau Weng 10 M, Seiz 5 M, M. T. 5 M, Ungenannt 1 M, Ungenannt 5 M, Braunewald 20 M; zusammen 146 M. Bereits veröffentlicht 178 M, insgesamt 324 M.

Die Karlsruher Notgemeinschaft kann über folgende Gaben in ihrer 3. Spendenliste quittieren:

Café Stübinger tägl. 10 Frühstücke im Dezember, Fa. L. J. Ettlinger 5 Mon. je 20 M, Kaufmann R. Knauß 15 M, Dr. Nordmann 5 M, Verw.-Insp. A. Roth 3 M, K. L. Stern u. Sohn 100 M, Badische Bank 1000 M, Dr. R. Betz 500 M, Bankdirektor S. Stern 200 M, P. u. B. 25 M, Geh. Hofrat Dr. Binz 50 M, Landgerichtsrat Mornhinweg 5 M, Landgerichts-Dir. Winter 20 M, Direktor Galette 50 M, Präsident Dr. Baumgartner monatl. 10 M, L. Ziegler 5 M, Dr. Oswald 3 M, H. v. U. 10 M, Dr. Längin 5 M, Darmstädter- u. Nationalbank 3 Mon. je 100 M, P. 5 Mon. je 10 M, Kaufmann Knußmann 10 M, W. Goldammer 10 M, H. Fuchs Söhne, G. m. b. H. 500 M, Angestellte Fa. H. Fuchs Söhne 36,50 M, Kollegium der Telegraphenschule 8 M, Finanzminister Schmitt 3 Mon. je 50 M, Ober-Landger.-Präs. Butzengeiger 20 M, Malsch u. Vogel 50 M, Personal des Waisenhauses 5 Mon. je 6 M, Fa. Raab u. Karcher 1000 M, Beamte des Versorgungsamts 12 M, Fa. J. Schneyer Waren i. W. von 1000 M, Lehrerkollegium der Hochschule für Musik 41 M, Beamte des Rechnungshofs 35 M, Fa. Heinr. Baer u. Söhne 100 M, Personal der Fa. H. Baer u. Söhne 16 M, N. 20 M, Präsident Dr. R. Fuchs 5 Mon. je 20 M, Behncke u. Zschache 20 M, Geschw. Gutmann 25 M, E. K. Rapp 3 M, Fa. J. Prölsdörfer 50 M, Personal der Fa. Prölsdörfer 10,50 M, Bankhaus J. Ellern 100 M, Direktor W. Herrmann 50 M, Personal Bez.-Dir. Basler V.G. 40 M, St. 5 M, Personal Gothaer Feuer-V. B. 16 M, Basler Lebens-V.G. Basel 100 M, Bez.-Direktor Kempf 20 M, Personal Basler L.V.G. 10 M, Kommerzienrat Horst 100 M, Fabrikdirektor Bodenheimer 30 M, Direktor E. Müller 50 M, Alt-Stadtrat Dr. F. Weill 50 M, Ungenannt 10 M, Kommerzienrat K. Moninger 300 M, Fa. Gebr. Knauß 4 Mon. je 5 M, Dr. R. Strauß 60 M, Leipheimer u. Mende 200 M, Bankhaus Baer u. Elend 100 M, Beamte d. Städt. Volksbücherei 11 M, Prof. Dr. Baas 20 M, E. D. 5 M, A. S. 5 M, Luise Riegger monatl. 10 bezw. 5 M.

Gesammtsumme: rund 20 000 M.

Wir danken allen Spendern im Namen der Karlsruher Notgemeinschaft herzlich für ihre Gaben und bitten um weitere Zuwendungen.

## Um den Fünf-Uhr-Ladenschluß am Heiligen Abend.

### Die Entscheidung des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstags.

In der vielumstrittenen Frage des Zeitpunktes des Ladenschlusses am Heiligen Abend ist nunmehr eine vorläufige Entscheidung gefallen. Nach einer Meldung aus Berlin hat der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages sich am Mittwoch mit der Frage des Ladenschlusses am Heiligen Abend beschäftigt. Der Antrag der Wirtschaftspartei, den früheren Ladenschluß wieder aufzuheben, wurde gegen die Antragsteller abgelehnt. Dagegen wurde ein Antrag angenommen, wonach der Ladenschluß auf 5 Uhr festgesetzt wird. Die Ausnahme für die Lebensmittelgeschäfte, die bisher um 6 Uhr schließen durften, wird also beseitigt. Bis zu einer halben Stunde nach Ladenschluß dürfen bereits anwesende Käufer noch bedient und Aufräumungsarbeiten geleistet werden. Weiter wurde beschlossen, daß alle Gaststätten am Heiligen Abend um 7 Uhr schließen müssen, gleichfalls mit der Maßgabe, daß noch bis zu einer halben Stunde nach der Schlußzeit bedient und aufgeräumt werden darf. Die Landesbehörden können hier bestimmen, daß für die Beherbergung Ortsfremder eine den Bedürfnissen entsprechende Regelung getroffen wird.

Die Beschlüsse des Ausschusses wurden mit großer Mehrheit gefaßt, da Sozialdemokraten, Kommunisten, Nationalsozialisten und Christlich Soziale geschlossen dafür eintraten, während bei einigen anderen Parteien die Abstimmung nicht einheitlich war. Dagegen stimmten in der Hauptsache die Wirtschaftspartei, die Deutschnationalen und das Landvolk.

## Ein jugendlicher Betrüger vor dem Karlsruher Schöffengericht.

Milde Richter fand der 20 Jahre alte Kaufmann Kurt A. aus Karlsruhe, der sich am Mittwoch vor dem Schöffengericht wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Unterschlagung zu verantworten hatte. A., der zum großen Teil geständig war, hatte im Sommer d. J. von einem Naturheilkundigen einen Personenkraftwagen zur Reparatur erhalten. Eine Rechnung über die Reparaturen in Höhe von 670 Mark, die der Angeklagte dem Homöopathen präsentierte, wurde von diesem beglichen. Gleichzeitig erhielt A. den Auftrag bei Gelegenheit den Kraftwagen zu verkaufen. In der Folgezeit unternahm der Angeklagte mit dem Wagen größere Fahrten, wodurch nochmals größere Reparaturen notwendig wurden. So hat er dem Inhaber des Kraftwagens eine Rechnung in Höhe von 582 Mark für Reparaturen verlangt, die gar nicht ausgeführt worden waren. Schließlich ging der Angeklagte dazu über, einen Kaufvertrag anzufertigen und ihn mit einem fremden Namen zu unterzeichnen. Als im September d. J. der Angeklagte eine Schuld zu begleichen hatte, gab er einen Wechsel, unter den er die Unterschrift des Naturheilkundigen gesetzt hatte. Da der Angeklagte dringend Bargeld benötigte, kam er schließlich auf die Idee, ein Inserat aufzugeben, in dem er gegen Stellung einer Kaution von 150 Mark einen Buchhalter und Kassier suchte. Unter den eingegangenen Bewerbungen befanden sich zwei stellungslose Kaufleute, die von A. zu einer Besprechung aufgefordert wurden. In dieser erklärte er den sich Vorstellenden, er sei Homöopathischer Arzt und benötige bei seiner großen Praxis zwei Hilfskräfte. Einer der Bewerber traute jedoch der Sache nicht und erstattete Anzeige, während der andere die 150 Mark Kaution stellte, die später von dem Vater des Angeklagten zurückvergütet wurden.

In der umfangreichen Beweisaufnahme kam noch besonders zum Ausdruck, daß bereits in den Jahren 1928/29 gegen den Angeklagten verschiedene Verfahren anhängig waren, die aber sämtlich wieder eingestellt worden waren. Das Schöffengericht verurteilte A. wegen mehrfachen Betrugs sowie wegen einfacher und erschwerter Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Außerdem wurde ihm, da er noch jugendlich ist, Bewährungsfrist bis zum Jahre 1934 zugebilligt. Das Gericht beschloß jedoch den Angeklagten auf längere Zeit in ein Erziehungsheim zu überweisen. Damit erklärte sich der Angeklagte einverstanden.

### Verkehrsunfall.

Am Dienstag nachmittag kam es Ecke Garten- und Karlstraße zum Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug der Linie 3 und dem Pferdefuhrwerk eines Landwirts. An dem Fuhrwerk wurde die Deichsel abgerissen. Personen kamen nicht zu Schaden. Dagegen erlitt eines der Pferde leichte Schürfwunden. Der Unfall ist auf die Unvorsichtigkeit des Landwirts zurückzuführen. Der Führer der Straßenbahn konnte durch elektrisches Bremsen eine größeres Unglück verhüten.

## Die nächsten Aufgaben des Karlsruher Verkehrsvereins.

### Die Arbeitsgemeinschaft der Badener. / Probleme der Verkehrspropaganda. Verbesserungen innerhalb der Landeshauptstadt.

Nachdem im Kalenderjahr 1930 bereits zwei Sitzungen des Hauptausschusses des hiesigen Verkehrsvereins stattgefunden hatten — außerdem die satzungsgemäße Mitgliederversammlung und eine außerordentliche Generalversammlung, sowie etwa 40 Sitzungen des geschäftsleitenden Vorstandes — versammelten sich die Mitglieder des Hauptausschusses fast vollständig zum letzten Male in diesem Jahre zu einer Besprechung, die am verflossenen Freitag, den 5. ds. Mts., unter der Leitung von Verbandsdirektor Steinel, 1. Vorsitzenden des Verkehrsvereins, im Weinzimmer des Bahnhof-Restaurants abgehalten wurde. Zu Punkt 1 der Tagesordnung Badener Heimattag" berichtete in Kürze der Schriftführer und Geschäftsführer des Vereins, Verkehrsdirektor Lacher, und verwies auf die November-Ausgabe der „Karlsruher Wochenschau", worin nochmals ein Gesamt-Rückblick über den Heimattag gegeben werde. Das Heft sei als Erinnerungsgabe für die Badener Vereine des In- und Auslandes gedacht. Es enthält Schilderungen über die Höhepunkte der Festtage, zeigt eindeutig den kulturellen und verkehrspolitischen Erfolg der Veranstaltung und zeichnet sich im übrigen durch ein reiches Bildmaterial aus; es ist bereits allen Interessenten zugestellt worden.

Was

**die „Arbeitsgemeinschaft der Badener aller Welt"**

betrifft, die bekanntlich im Anschluß an den Heimattag ins Leben gerufen wurde, so wurden die vom geschäftsleitenden Vorstand aufgestellten Richtlinien zwecks Genehmigung vorgetragen. Die „Arbeitsgemeinschaft der Badener aller Welt" will die badischen Landsleute im In- und Auslande mit ihrem Mutterlande in geistige und wirtschaftliche Beziehung bringen, die Heimatliebe bei ihnen erhalten und stärken und hierfür geeignete Wege weisen. Sie umfaßt deshalb alle badischen landmannschaftlichen Organisationen und die alleinstehenden Badener in allen Erdteilen, und zwar als lose Vereinigung ohne Rechtspersönlichkeit. Sie verzichtet also auf die Aufstellung von Satzungen und erhebt vorerst auch keinerlei regelmäßige Geldbeiträge. Als Sitz der Arbeitsgemeinschaft wurde Karlsruhe bestimmt, wobei auf die engste Verbindung mit dem Landesverein „Badische Heimat", e. V., Sitz Freiburg i. Br., der Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Baden, dem Verein für das Deutschtum im Auslande, Ortsgruppe Karlsruhe, dem Bund der Auslandsdeutschen, Ortsgruppe Karlsruhe und — aus praktischen Gründen — mit dem Verkehrsverein Karlsruhe gesehen wird. Schutzherr der Arbeitsgemeinschaft ist der jeweilige badische Staatspräsident, Ehrenvorsitzender der jeweilige Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe. Im Arbeitsprogramm der Arbeitsgemeinschaft sind vorgesehen: Veranstaltung badischer Heimattage oder Heimatabende mit künstlerischen, wissenschaftlichen und geselligen Darbietungen, Veranstaltung von badischen landsmannschaftlichen Zusammenkünften, Veranstaltung von Ausstellungen, kleineren und größeren Umfanges über badisches Schrifttum, Erzeugnisse badischer Maler, Graphiker etc. und Ausstellungen kultureller und wirtschaftlicher Art; Einrichtung von Bibliotheken mit Heimatliteratur, Förderung eines in der Anlage begriffenen Badischen Heimatmuseums und Verbreitung einer herauszugebenden Gemeinschafts-Zeitschrift. Jedes Jahr findet eine Versammlung von Vertretern der badischen landsmannschaftlichen Organisationen des Inlandes in Karlsruhe oder einem anderen Ort Deutschlands zur Aussprache über die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft und der Badener Vereine statt. Die Richtlinien wurden vom Ausschuß einstimmig gutgeheißen, so daß sie nunmehr an die Badener Vereine selbst zur Kenntnisnahme und Genehmigung übersandt werden können.

Die nun folgenden Regularien betrafen

**die Finanzlage des Vereins,**

die als zufriedenstellend bezeichnet werden kann, ferner „Werbemaßnahmen" und „Mitgliederstand". Als natürliche Folgeerscheinung der schlechten Zeiten werden einige Austritte vermeldet, wodurch der Stand der Mitglieder von 778 auf 761 zurückgegangen ist. Wie Direktor Lacher ausführte, sei die Werbekommission des Verkehrsvereins unter dem Vorsitz von Ge-

**Rote Hände oder brennend rotes Gesicht** wirken unfein. Ein wirksames Mittel dagegen ist die kühlende, reizmildernde und schneeig-weiße **Creme Leodor,** auch als herrlich duftende Puderunterlage vorzüglich geeignet. Ueberraschender Erfolg, Tube 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife, Stück 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

**Bald kommt der Weihnachtsmann!**

Da darf ein schöner Kuchen und knuspriges Weihnachtsgebäck nicht fehlen. Am besten gelingt alles mit

**Dr. Oetker's Backpulver** nach

**Dr. Oetker-Rezepten.*)** Nicht vergessen: Dr. Oetker's Vanillinzucker!

Wichtig:

**Dr. Oetker's Puddingpulver** ist **billiger** geworden!

Es kostet statt bisher 10 Pfg. **jetzt nur noch - 8 Pfg.**

*Eine **neue** Sammlung Dr. Oetker-Rezepte „Backen macht Freude" 96 Seiten Text und 12 farb. Bildtafeln. Preis 20 Pfennig. Falls bei Ihrem Händler nicht zu haben, gegen Einsendung in Marken von

**Dr. August Oetker, Bielefeld.**

neralsekretär Wolf neu belebt worden; sie werde zu Beginn des nächsten Jahres eine Reihe von Vorschlägen zur Gewinnung neuer Mitglieder und zum Ausbau sonstiger Werbung unterbreiten.

Hinsichtlich der

**praktischen Verkehrspropaganda**

habe sich der Verkehrsverein, wie alljährlich, zusammen mit der Stadtverwaltung Karlsruhe mit verschiedenen Fahrplananträgen und -wünschen an die Reichsbahndirektion gewandt, um die verkehrspolitischen Belange der badischen Landeshauptstadt auf dem Gebiet des Nah- und Fernverkehrs, insbesondere auf den Nord-Süd- und Ost-West-Linien, soweit wie möglich zu wahren. Die Einzelheiten hierüber seien bereits in den Spalten der hiesigen Tageszeitungen der Oeffentlichkeit bekannt gegeben worden.

Zur Frage der

**Elektrisizierung der badischen Bahnen**

stellte sich der Hauptausschuß in Uebereinstimmung mit dem Vorstand des badischen Städtetages auf den Standpunkt, daß in dieser für das Land Baden lebenswichtigen Angelegenheit weitere Schritte unternommen werden müssen, soll Baden — den Nachbarländern gegenüber — nicht in den Hintergrund gedrängt werden. Auch der Badische Verkehrsverband werde bezügliche Schritte unternehmen. Wenn keine Geldmittel für die Elektrisizierung vorhanden seien, sollten sie auf dem Wege von Anleihen beschafft werden. Dabei wurde an die Zahlungsverpflichtungen des Reiches für den Uebergang der badischen Bahnen an dieses erinnert, die immer noch nicht eingelöst worden seien. Wegen des Termins der alljährlichen Fahrplankonferenzen habe sich der geschäftsleitende Vorstand des Verkehrsvereins an die Handelskammer gewandt und beantragt, daß die Konferenzen zukünftig im Spätjahr (vor der europäischen und deutschen Fahrplankonferenz) abgehalten werden sollen und nicht im Frühjahr, da es zu diesem Zeitpunkt nicht mehr möglich sei, irgendwelche Eisenbahnwünsche von Bedeutung noch durchzusetzen. Der Ausschuß war damit einverstanden, daß die Behandlung dieser Frage weiter im Auge behalten wird.

Im modernen

**Kraftwagenverkehr**

stelle die Einrichtung der „Schwarzwaldhochstraße" für das Land Baden und seine Hauptstadt einen erfreulichen Fortschritt dar. Es sei jedoch bedauerlich, daß die BLEAG. ihren unbegründeten Einspruch bezüglich der Durchführung der Linie Karlsruhe—Ettlingen—Völkersbach—Freiolsheim—Gaggenau immer noch nicht zurückgezogen hat. Der Hauptausschuß gab einmütig der Meinung Ausdruck, daß diese Strecke die gegebene Zubringerlinie zur Autohöhenstraße sei und ihr Betrieb unter keinen Umständen aufgehalten werden dürfe. Direktor Lacher gab zur Kenntnis, daß am Anfang der Ettlinger-Straße bereits Wegweiser aufgestellt worden seien mit dem Hinweis auf die Schwarzwaldhochstraße, wodurch also praktisch die badische Landeshauptstadt als Ausgangspunkt der Höhenlinie zu betrachten und zu bewerten sei. Eine schon längst geplante Kraftwagenverbindung von Karlsruhe nach Herrenalb begegne — wiederum infolge des Einspruchs der BLEAG — immer noch erheblichen Hindernissen; aus der Mitte der Versammlung wurde deshalb der Vorschlag gemacht, unter Umgehung des Albtals eine Kraftwagenverbindung zwischen Karlsruhe und Herrenalb zustande zu bringen, falls das erstere Projekt nicht zur Ausführung gelange.

Die Aufstellung von Orientierungstafeln und Beschilderungen mit Hinweisen auf Karlsruhe an den Ortsausgängen der umliegenden Städte sei zum Teil noch ungenügend und mangelhaft, namentlich fehlten sie in Bruchsal, wo indessen eigentümlicherweise auf Durlach hingewiesen werde. Der geschäftsleitende Vorstand wurde beauftragt, diesen Mängeln nachzugehen und für Abhilfe zu sorgen.

Im Verlaufe der Sitzung gab Direktor Lacher eine Uebersicht über die in Aussicht genommenen verkehrsbelebenden

**Veranstaltungen des Jahres 1931,**

die — abgesehen von verschiedenen Tagungen und Kongressen — zunächst noch dem Werbeausschuß zur Weiterbehandlung vorgelegt werden. Dabei betont Redner, daß gerade wegen der wirtschaftlichen Notlage Mittel und Wege gesucht und gefunden werden müßten, um den bedrohten Fremdenverkehr, der bekanntlich eine bedeutende Einnahmequelle darstelle, wirksam zu beleben.

Soweit es die geldlichen Mittel des Vereins gestatten, würden auch im Laufe des nächsten Jahres verschiedene Propagandaschriften herausgebracht werden. Vor allen Dingen sei es notwendig, daß Karlsruhe wiederum mit einem neuen zugkräftigen Plakat in der Welt von sich reden mache, und man denke deshalb daran, ein mehrfarbiges künstlerisches Reliefplakat, das die Lage der badischen Landeshauptstadt am Rhein und am Schwarzwald kennzeichnet, herstellen zu lassen. Für den Versand der „Karlsruher Wochenschau", der amtlichen Zeitschrift des Verkehrsvereins, sei ein neuer Verteilungsplan ins Auge gefaßt, wobei darauf abgesehen werde, breiteste Schichten der Bevölkerung aus der weiteren Umgebung Karlsruhes für die Vorzüge und für die kulturellen und sonstigen Darbietungen unserer Stadt zu interessieren.

Nach der Behandlung anderer verkehrspolitischer und kultureller Fragen wurden auch

**Verbesserungen hiesiger Verhältnisse,**

Instandsetzung von Gebäuden, Gärten und Anlagen, Renovierung von Plastiken, Berücksichtigung Karlsruher Darbietungen durch den Rundfunk und dergl. mehr eingehend besprochen. Es sei natürlich und naheliegend, daß es den zuständigen Stellen bei Erneuerungsarbeiten nicht am guten Willen fehle, und auch die Regierung habe ihr Interesse an der Verschönerung des Stadtbildes wiederholt zum Ausdruck gebracht und neuerding mitgeteilt, daß die Instandsetzung der staatlichen, öffentlichen Gebäude und Bildwerke wohl in Aussicht genommen sei, jedoch infolge der wirtschaftlichen Notlage einstweilen noch zurückgestellt werden müsse.

An der Aussprache beteiligten sich Generalsekretär Wolf, Redakteur Binder, Großkaufmann Neumann, Kaufm. Krauß, Prokurist Gauger, Oberregierungsrat Dörrwächter, Stadtrat Lang, stellv. Vorsitzender des Verkehrsvereins, Verkehrsdirektor Lacher sowie der Vorsitzende, Verbandsdir. Steinel. Für einige ausgeschiedene Hauptausschußmitglieder wurden die Herren Direktor Lorenz und Syndikus Westphal, bisher Mitglieder mit beratender Stimme, in den Ausschuß gewählt.

Wenn Sie auf
Sparsamkeit bedacht sind
Dorn's Kaffee

## Keine Weihnachtsfeier der Karlsruher Polizei.

Der erweiterte Vorstand der Ortsgruppe Karlsruhe des Verbandes der Polizeibeamten Badens e. V. hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, von der Abhaltung ihrer diesjährigen, in weitesten Kreisen der Bevölkerung immer mehr beachteten und beliebten Weihnachtsfeier Abstand zu nehmen.

Dieser Entschluß der Polizeibeamtenschaft ist schon deshalb beachtenswert, weil gerade die Polizeibeamten nach ihrem schweren, in der heutigen politisch sehr bewegten Zeit, mitunter lebensgefährlichen Dienst ein erstes Anrecht auf eine solche Feier haben, in der sie sich wenigstens einmal im Jahr körperlich und geistig erholen können.

Diesen Entschluß haben die Polizeibeamten sicherlich auch nur sehr schweren Herzens gefaßt. Denn es ist bekannt, daß gerade die Polizeibeamten diese Feier immer dazu benutzt haben, um das gegenseitige Verständnis von Polizei und Volk zu hegen, zu pflegen und zu fördern. Die Polizeibeamten, die, durch ein besonderes Dienstkleid gekennzeichnet, gezwungen sind, ihre Tätigkeit in breitester Oeffentlichkeit auszuüben, wissen, wie sehr sie bei jeder ihrer Arbeiten auf die verständnisvolle Unterstützung der Bevölkerung angewiesen sind. Viel mehr als irgend ein anderer Staatsbürger sind sie der öffentlichen Kritik ausgesetzt. Der Polizeibeamte, der im Strudel des Großstadtverkehrs sich mit seiner ganzen Persönlichkeit für das Leben und die Sicherheit seiner Mitbürger einsetzt, der mit seinem psychologischem Verständnis, ruhig und besonnen, allzu heftige Auseinandersetzungen friedlich zu schlichten versucht, wird immer noch sehr häufig angesehen als Störenfried, als kleinlicher Unterdrücker und Gegner und nicht als das, was er in Wirklichkeit ist, als Helfer und Berater, als Rechtsanwalt der Straße.

Von solchen Gesichtspunkten aus gesehen, ist es eigentlich zu bedauern, daß diese Feier nicht stattfindet. Aber für diesen Beschluß waren letzten Endes die wirtschaftliche Notlage und die großen Opfer, die in der nächsten Zeit dieser mit am geringst besoldeten Beamtenschaft auferlegt werden, ausschlaggebend. Man hätte annehmen sollen, daß der Staat der Polizeibeamtenschaft in Anbetracht ihres in der heutigen Zeit besonders schweren Dienstes nicht noch weitere Opfer auferlegte, die die Polizeibeamtenschaft bisher schon immer in hohem Maße willig und ohne Murren auf sich genommen hat.

## Aus Beruf und Familie.

**Auszeichnung.** Stadtbaurat Roth wurde für den von ihm hergestellten Entwurf des vor einigen Wochen in Tsingtau erstellten Denkmals über der Grabstätte deutscher und österreichisch-ungarischer Soldaten, die bei der Verteidigung Tsingtaus fielen und nun in Einzel- und Massengräbern dort zur letzten Ruhe bestattet sind, mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Der einzige Schmuck des schlichten Denkmals, eine etwa 3 Meter hohe stilisierte Fackel, ist neben der kurzen Inschrift von der Karlsruher Firma Gebr. Bachert in Bronze gegossen worden.

## Ein wichtiges Urteil für die Behördenangestellten.

Durch Erlaß des Reichsfinanzministeriums vom 15. 9. 1930 hat der Reichsfinanzminister angeordnet, daß den Angestellten in Reich, Staat und Gemeinden im Falle der Krankheit die Dienstbezüge unter Abzug der reichsgesetzlichen Barleistungen — also des Krankengeldes — weiter zu zahlen sind. Nach der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten dürfen jedoch die Krankenkassen den Arbeitnehmern, welche im Falle einer Erkrankung Gehalt beziehen, Krankengeld nicht gewähren. Es bedeutet daher zweifellos ein Unrecht, wenn die Behördenangestellten, trotzdem sie kein Krankengeld von der Krankenkasse erhalten, dieses von ihrem Arbeitgeber, also dem Reich, den Ländern oder Gemeinden, abgezogen erhalten. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat daher in einem Einzelfall Klage beim Arbeitsgericht Karlsruhe anhängig gemacht. Das Arbeitsgericht hat entschieden, daß die fragliche Verordnung des Reichsfinanzministeriums unzulässig ist und der Abzug des Krankengeldes von den Dienstbezügen zu Unrecht erfolgt. Wegen der grundsätzlichen Bedeutung dieses Rechtsstreits wurde die Berufung zugelassen.

## Fristablauf für Rentenanträge in der Angestelltenversicherung.

Durch Gesetz vom 7. März 1929 ist die Wartezeit in der Angestelltenversicherung allgemein auf 60 Beitragsmonate herabgesetzt worden. Sind weniger als 30 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht nachgewiesen, so beträgt die Warteizeit 90 Beitragsmonate. Das Gesetz ist mit Wirkung vom 1. März 1929 in Kraft getreten. Ist ein Leistungsantrag vor diesem Zeitpunkt rechtskräftig abgewiesen worden, weil die Wartezeit nicht erfüllt war, so kann, wenn nach dem Gesetz vom 7. März 1929 die Wartezeit erfüllt ist, die Nachprüfung des Rentenantrages beantragt werden. Der Antrag muß aber bis zum Schlusse des Jahres 1930 gestellt sein.

## Vorsicht bei Annahme beschädigter Reichsbanknoten!

**Seit einiger Zeit werden Noten in den Verkehr gebracht, die in betrügerischer Absicht aus Teilen verschiedener Reichsbanknoten über 50 RM. zusammengesetzt sind. Diese Noten sind daran erkenntlich, daß die einzelnen Teile durch Klebestreifen verbunden sind und meist verschiedene Nummern aufweisen. Es wird deshalb allgemein vor der Annahme zusammengeklebter Noten gewarnt, da stets die Möglichkeit besteht, daß es sich um Fälschungen handelt und der Empfänger Gefahr läuft, sie bei der Reichsbank nicht umgetauscht zu erhalten. Verschiedene Umstände weisen darauf hin, daß es sich bei dem Täter um eine Person handeln könnte, der es möglich ist, die zusammengesetzten Noten in Geldpäckchen einzuschmuggeln. Es empfiehlt sich, zusammengeklebte Noten nicht anzunehmen, sondern Inhaber an die Reichsbank zu verweisen. Wenn sich die Zahlung mit solchen Noten unberechtigterweise vollzieht, ist die Kriminalpolizei zu benachrichtigen. Für die Ermittlung der Hersteller verfälschter Noten pflegt die Reichsbank Belohnungen bis zu 1000 RM. zu gewähren.**

*

**Diebstähle.** Am Dienstag wurden der Polizei 6 Fahrraddiebstähle angezeigt. Ein Fahrrad wurde herrenlos aufgefunden. — Ein verh. Siebmacher von Durlach gelangt wegen erschwerten Forstdiebstahls zur Anzeige, weil er im Städt. Wald in Durlach 7 Eichen im Durchmesser von 7—10 cm mit der Axt gefällt und entwendet hat.

**Sachbeschädigung.** Ein unbekannter Täter beschädigte mutwillerweise den Personenkraftwagen eines Kaufmanns, während das Auto in der Sofienstraße stand. Der Kaufmann beklagt einen Schaden von etwa 80 Mark.

## Wetternachrichtendienst

**der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.**

Ein Tiefdruckausläufer ist vorübergezogen und hat uns wieder Niederschläge gebracht, auch ist es etwas milder geworden. Der Hochschwarzwald hat einige Zentimeter Schnee. Im Westen folgt jetzt ein Zwischenhoch vor einer neuen atlantischen Zyklone. In der Hauptsache wird ein südlich der Alpen entstandenes Tief unser Wetter beeinflussen.

**Wetteraussichten für Donnerstag, 11. Dezember:** Fortdauer der meist trüben und kühlen Witterung. Nach kurzer Aufheiterung mit leichten nächtlichen Strahlungsfrösten und Frühnebeln wieder Niederschläge, besonders im Süden des Landes. Hochschwarzwald weitere Schneefälle.

**Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.**

**Witterungsaussichten für Freitag, 12. Dez.:** Wesentliche Aenderung noch nicht absehbar.

**Badische Meldungen.**

| | Höhe über NN | Barometer auf 0 Meeres-Niv. | Temperatur °C Mittel 26 vorigen Monats | Mittel 26 letzten Tage | Min nachts | Wind Richtung | Wind Stärke | Wetter | Niederschlag in kg/qm | Schneehöhe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Konstanz | 475 | 9 | -1 | 2 | 1 | SW | leicht | Nebel | 1 | |
| Karlsruhe | 120 | 759.7 | 2 | 5 | 1 | SSW | leicht | bedeckt | 2 | - |
| Baden | 1[illegible] | 759.8 | 3 | 6 | 2 | SW | | bedeckt | 1 | |
| St. Blasien | 780 | | 1 | [illegible] | -1 | O | leicht | bedeckt | — | |
| Todtnauberg | 04[illegible] | 57 9 | 1 | 8 | 1 | N | leicht | bedeckt | 1 | |
| [illegible] | 49[illegible] | 20.7 | -6 | -2 | -7 | SW | stark | Nebel | 7 | 7 |

*) Luftdruck örtlich.

**Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr:**
**Basel,** 10. Dezember: 74 cm; 9. Dezember: 80 cm.
**Waldshut,** 10. Dezember: 271 cm; 9. Dezbr.: 263 cm.
**Schusterinsel,** 10. Dezember: 132 cm; 9. Dez.: 143 cm.
**Kehl,** 10. Dezember: 286 cm; 9. Dezember: 293 cm.
**Maxau,** 10. Dezember: 476 cm; 9. Dezember: 475 cm; mittags 12 Uhr: 476 cm; abends 6 Uhr 479 cm.
**Mannheim,** 10. Dezember: 401 cm; 9. Dezbr.: 401 cm.

## Standesbuch-Auszüge

**Sterbefälle und Beerdigungszeiten.** 8. Dezember: Max Adolf Hauer, 43 Jahre alt, Ehemann, Bäcker. Beerdigung am 11. Dezember, 15 Uhr. — 9. Dezember: Leopold Frank, 50 Jahre alt, Ehemann, Eisenhobler (Mühlburg). Reinhold Stellberger, 86 J. alt, Witwer, Privatmann Beerdigung am 11. Dezember, 14.30 Uhr. August Engelhard, 49 Jahre alt, Ehemann, Werkmeister (Rüppurr). Sophie Müller, 81 Jahre alt, ledig, Diakonisse. Beerdigung am 11. Dezember, 14 Uhr. — 10. Dezember: Gottfried Dörr, 78 Jahre alt, Ehemann, Rechnungsrat a. D. Beerdigung am 12. Dezember, 14 Uhr. Georg Graab, 74 Jahre alt, Ehemann, Obersteuersekretär a. D. Beerdigung am 12. Dezember, 14.30 Uhr. Emma Batz, 69 Jahre alt, Ehefrau von Heinrich Batz, Ministerial-Oberrech.-Rat. Beerdigung am 12. Dezember, 15 Uhr. Eugen, 19 Tage alt, Vater Alois Ottenn, Bäckermeister (Mühlburg).

## Veranstaltungen.

**Weihnachtskonzert des Bad. Kammerchors.** Das am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, im großen Saale der Festhalle stattfindende Weihnachts-Konzert, das der Bad. Kammerchor unter Leitung von Hochschuldirektor Franz Philipp veranstaltet, darf schon deshalb allgemeines Interesse in Anspruch nehmen, weil das Programm eine große Fülle mehr oder weniger unbekannter weihnachtlicher Musik in reizvoller Gegenüberstellung bringt. Neben den Orgelwerken von Bach und Reger, die Konzertorganist Krauß vortragen wird, und dem Weihnachtskonzert von Corelli, welches vom Bad. Kammerorchester unter Konzertmeister Peischer dargeboten wird, werden besondere Freude hervorrufen, die lieblichen vierstimmigen Gesänge aus dem Weihnachts-Liederbuch des 1591 gestorbenen Zwickauer Kantors Cornelius Freundt, die immer mehr in den Kreisen, welche evangelische Kirchenmusik pflegen, Beachtung finden. Aus den Schätzen alter deutscher Weihnachtslieder, welche Franz Philipp für vierstimmigen a cappella Chor gesetzt hat, erklingen die populär gewordenen Lieder. Hohen Wert erhält dieses Weihnachtskonzert auch durch die vollständige Wiedergabe der „Krippenlieder" für Singstimmen und Orgel von Joseph Haas und durch die Erstaufführung des Weihnachts-Evangeliums von Franz Philipp. Dieses zu seinen neuesten Schöpfungen gehörende Werk, das sowohl in Deutschland als auch in Oesterreich weite Verbreitung gefunden hat, begegnete bei allen bisherigen Aufführungen ungeteilter Anteilnahme.

**Vortrag Radetzky im Eintrachtsaal.** Es sei nochmals auf den heute abend 8 Uhr im Eintrachtsaal stattfindenden Vortrag des bekannten Astrologen Radetzky aufmerksam gemacht. Radetzky spricht über die Themen „Weltkrieg droht 1932!" Vorboten eines neuen Krieges. — Die großen Linien der englischen Weltpolitik! — Wann und wie endet diese furchtbare Wirtschaftskrise? Deutschlands Wende oder Untergang. Karten sind noch im Vorverkauf bei Musikalienhandlung und Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiser- Ecke Waldstr. Tel. 388, sowie an der Abendkasse erhältlich.

**Akademischer Ski-Club, Karlsruhe.** Wir verweisen noch einmal auf den großen Skikurs in den Weihnachtsferien, der dieses Jahr wieder in die Schweiz, nach Stoos ob Brunnen (1300 Meter) führt. Wie die Leitung des Kurhauses Stoos mitteilt, liegt beim Kurhaus schon eine Schneedecke von ½ Meter und ein wenig weiter oben sogar schon von 1 Meter Mächtigkeit. Auch der diesjährige Kurs wird sicher, wie alle früheren Kurse, allen Teilnehmern eine Reihe genuß- und lehrreiche Tage bringen. Einige Prospekte und Anmeldekarten sind noch in den Sportgeschäften zu erhalten.

## Geschäftliche Mitteilungen.

**Kaffee Odeon.** Dem allgemeinen Motto: „Preisabbau" folgend, bemüht sich die Direktion des Kaffee Odeon in letzter Zeit, den Wünschen des Publikums in dieser Richtung gerecht zu werden. So wurde ein Spezialgedeck eingeführt, nämlich 2 Tassen Kaffee (Kännchen), Tee oder Hag und 1 Stück Kuchen oder belegtes Brot nach Wahl zusammen 1 ℳ. Seit neuestem gibt es jeden Donnerstag zwei frische Waffeln und jeden Freitag zwei Berliner Pfannkuchen zum Gedeck. Besonders von der Damenwelt werden diese Neuerungen mit großer Freude begrüßt. Siehe auch die Anzeige in dieser Ausgabe.

**Neue Rezepte** sind allen Hausfrauen willkommen, besonders dann, wenn sich solche auch schwächeren Haushaltskassen anpassen lassen. Diesem Umstand hat die bekannte Firma Dr. **August Oetker,** Bielefeld, Rechnung getragen durch Herausgabe einer **neuen Sammlung** wohlerprobter Backrezepte, von denen eine große Zahl bisher noch nicht veröffentlicht wurde. Das fast 100 Seiten starke Buch ist mit 12 farbigen Bildtafeln ausgestattet und enthält außerdem viele wichtige Winke und Kniffe für die Hausbäckerei. Die Sonder-Gruppe „Weihnachtsgebäcke" dürfte jetzt größtes Interesse finden. Beachten Sie bitte die heutige Anzeige.

## Tagesanzeiger.

**Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis**

**Donnerstag, 11. Dezember.**

**Bad. Landestheater:** 19.30—22 Uhr: Das Lamm des Armen.
**Colosseum:** 20 Uhr: Kapitän Winstons Elite-Varieté-Programm.
**Eintrachtsaal:** 20 Uhr: Vortrag Radetzky über Deutschlands Wende oder Untergang.
**Bad. Lichtspiele** (Konzerthaus): 20.30 Uhr: Lohnbuchhalter Kremke.
**Kaffee Odeon:** 20.30 Uhr: Großes Sonder-Konzert.
**Schwarzwaldverein:** Familienabend im Vereinslokal.

## Karlsruher Opern- und Schauspielführer

**Das Lamm des Armen. — Tragikomödie von Stefan Zweig.**

Pauline, auch Bellilotte genannt, ist die entzückende Frau des Leutnants Fourès. Sie hat das Mißgeschick, bei einer zufälligen Begegnung die Aufmerksamkeit des Generals Bonaparte auf sich zu lenken — und den Eroberungswillen des unwiderstehlichen Korsen zu reizen. Zur hämischen Freude der Armee wird Leutnant Fourès von Kairo, seiner Garnison, mit wichtigem Dienstauftrag nach Frankreich beordert und so ist das Lamm des Armen, die süße Bellilotte, rettungslos der begehrlichen Willkür des Wolfes ausgeliefert. Aber Fourès Schiff wird gekapert und der englische Admiral ist boshaft genug, seinen Gefangenen auf freien Fuß zu setzen. Wieder heimgekehrt, muß der unglückliche Offizier die Entdeckung machen, dem schändlichsten Betrug zum Opfer gefallen zu sein. Seine Bellilotte ist in der Gewalt des Wolfes. Nichts hilft ihm alles Toben und Rasen. Vergebens sein Verlangen, ihm sein Weib trotz ihrer Untreue zurückzugeben. Der Räuber heißt Bonaparte, ist erster Konsul der Republik, und Fourès nur ein kleiner Leutnant. Der General befiehlt die Ehescheidung — und der zum Gehorsam erzogene Soldat, wie seine Bellilotte, fügt sich dem Befehl. — In Paris hofft Fourès, als verabschiedeter Offizier, sein Recht wirksamer verteidigen zu können. Aber der Beklagte ist Bonaparte und steht über dem gemeinen Recht wie man dem Kläger achselzuckend begreiflich macht. Sein Eigentum freilich steht ihm zur Verfügung. Dem Konsul bedeutet Bellilotte eine Episode von gestern. Der Krieg mit Italien beansprucht ihn jetzt ganz und gar. Fourès jedoch besteht verbissen auf seinem Recht, erregt die leicht entzündende Wut der Straße und wird als Hochverräter festgesetzt. Und Fouché, der Polizeiminister, bedeutet dem Wehrlosen, daß in dieser Schicksalsstunde des Vaterlands, seine Sache ohne alles Gewicht sei und man ihn, wenn er nicht Ruhe gäbe, als Wahnsinnigen behandeln werde. Und Fourès nimmt Vernunft an. Ein geprügelter Hund, wenn er nicht beißen kann, muß kuschen. Und er kuscht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

### Wenn positive und negative Einflüsse an der Börse wirksam sind, folgt:

## Uneinheitliche Tendenz. / Verlauf und Schluß allgemein schwach.

**Berlin,** 10. Dez. **(Funkspruch.)** Die Geschäftslosigkeit der letzten Tage übertrug sich auf den heutigen Börsenbeginn. Die Tendenzgestaltung war uneinheitlich, aber sehr gut behauptet, doch lagen die ersten Kurse unter den vorbörslich genannten Sätzen. Farben 131,5 nach 132,5 vorbörslich. Die Ablehnung der Auslandsdebatte im Reichstag löste allgemein Befriedigung aus, da man hierin eine weitere Festigung der Stellung der Regierung sieht. Auch die Vorgänge am Arbeitsmarkt fingen Beachtung, da die Verschlechterung nicht das im Vorjahr zu diesem Termin beobachtete Ausmaß erreicht. Die hieran geknüpften Folgerungen, daß bereits mit einem Stillstand der Abwärtsbewegung zu rechnen sei, scheinen allerdings verfrüht zu sein. Eine Stütze boten auch die im Anschluß an die englisch-polnischen Kohlenverhandlungen wieder auftauchenden Meldungen über ein bevorstehendes internationales Kohlenabkommen. Dagegen wurde die Unternehmungslust durch das offizielle amerikanische Dementi der Revisionsverhandlungen gelähmt. Auch die Straßenkrawalle der letzten Tage machten sich störend bemerkbar. Montanwerte waren einheitlich befestigt und mit Ausnahme von Harpener die 1 Prozent verloren, um den gleichen Prozentsatz höher. Anscheinend wirken sich hier die Meldungen über den Amerikakredit der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. aus.

Geld war weiter entspannt. Tagesgeld 4—6 Prozent. Monatsgeld unverändert. Von Devisen war die italienische und spanische Valuta abgeschwächt, die Mark unverändert fest. Kabel—Berlin 4.1905, London—Berlin 20.359, London—Mailand 92.73.

Im Verlauf war die Tendenz auf effektive Abgaben eines ersten Privatbankhauses allgemein schwach. Farben waren mit 130,75 nach 132,25, Reichsbank mit 228,25 nach 229 und Salzdetfurth mit 222,5 nach 229 zu hören. Aschaffenburger Zellstoff erhöhten ihren Verlust auf 5 Prozent, so daß der gestrige Gewinn wieder verloren ging. Otavi waren auf die Ermäßigung der Kupferexport-Notiz 1/8 Prozent niedriger. Montan-Werte waren weiterhin relativ behauptet. A.E.G. und Siemens verloren 1,5 Prozent. Die Siemens-Anleihe setzte ihre Abwärtsbewegung um 2,25 Prozent fort. Damit ist der Kurs der Debentures im Verlauf von drei Börsentagen um 11,25 Prozent zurückgegangen. Sehr fest lagen Junghans, die mit 36,5 gegen 30,5 gestern zu hören waren. Anscheinend erfolgen im Hinblick auf die morgige Hauptversammlung Käufe. Von Renten waren Obligationen vereinzelt bis zu 1 Prozent niedriger. 8prozentige Ostpreußen gewannen 70 Pfennig. Dagegen waren 5prozentige Pommersche Abfindungspfandbriefe 0,5 Prozent niedriger. Die übrigen Liquidationspfandbriefe lagen still. Canada wurden bei fester Haltung bis zu 20 Prozent gegen 16% gestern gehandelt.

Der Privatdiskont ist unverändert 4¾ Prozent.

Die Börse schloß schwach zu den niedrigsten Tageskursen. Salzdetfurth lagen 7,5 Prozent niedriger. Auch nachbörslich bestand noch Abgabeneigung. Man hörte Farben 129⅝, A.E.G. 101,5, Siemens 157,25, Salzdetfurth 220, Lloyd 68,75, Hapag 67, Ver. Stahl 63,25, Karstadt 79,5, Gelsenkirchen 85, Polyphon 148, Reichsbank 225,75, Berger 207, Neubesitz 5,80, Altbesitz 52.10.

**Abendbörse:**

## Geschäftslos.

**Frankfurt,** 10. Dez. (Eigenbericht.) Die scharfe Zurückhaltung der Börse hielt auch an der Abendbörse an. Die Kurse lagen allgemein zu Beginn erneut noch etwas unter dem Mittagsschluß. Vollkommen verstimmten die ergebnislosen Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau. Auch der Börsenverlauf brachte meist keine Erholung. Farben schlossen leicht erhöht bei 129,62.

**Anleihen:** Altbesitz 52, Neubesitz 5,75, 4 Dt. Schutzgebiete 2,05.

**Bankaktien:** Barmer Bankverein 100,5, Berl. Handelsges. 124, Commerz u. Privatb. 111, Darmst. u. Nationalb. 149,25, DD.-Bank 109,25, Dresdner Bank 110,5, Reichsbank 224, Oesterr. Credit 27,40.

**Bergwerks-Aktien:** Gelsenk. 84,75, Harpen 77, Ilse Bergbau 162,5, Kaliw. Aschersl. 145, Westeregeln 146, Phönix Bergbau 60,25, Rhein. Braunk. 151, Ver. Stahlwerke 63.

**Transportwerte:** Hapag 67,75, Nordd. Lloyd 69.

**Industrieaktien:** A.E.G. Stamm-Akt. 101,75, Aku 30, Daimler Motor 24,25, Dt. Linoleumwerke 107,25, Elektr. Licht u. Kraft 117, Eßlinger Maschinen 29 (Einheitskurs) J.-G. Farben 129,62, Felten u. Guilleaume 88, Gesfürel 106, Goldschmidt Th. 44,25, Holzmann 72,5, Junghans Gebr. 35, Lahmeyer 124, Metallges. 82, Rhein. el. Mannh. Stamm 114, Rütgerswerke 44,75, Siemens u. Halske 155, Südd. Zucker. 140, Thür. Lief. Gotha 78, Zellstoff Aschaffenburg 77,5, Zellstoff Waldhof 100.

## Zellstoff-Fabrik Waldhof.

Entgegen dem von einem Nachrichtenbüro verbreiteten Gerücht, daß die Gesellschaft beabsichtige, ihren Sitz von Mannheim nach Berlin zu verlegen, erklärt die Verwaltung, daß sie eine solche Sitzverlegung nicht beabsichtige.

### Landwirtschaftshilfe im Kabinett und

## Produktenbörse.

**Berlin,** 10. Dez. **(Funkspruch.)** Ob und wieweit die laufenden Verhandlungen im Reichskabinett, die eine Hilfe für die Landwirtschaft bringen sollen, ohne bisher einen positiven Weg zu zeigen, auf die Unternehmungslust im Berliner Getreidegeschäft ausschlaggebend einwirken, vermag man im Augenblick nicht festzustellen.

Natürlich bringt die Börse den Besprechungen erhöhte Aufmerksamkeit entgegen, scheint aber doch ihre Entschlüsse nicht allzu stark von der bisher undurchsichtigen Lage abhängig zu machen. Stimmungsmäßig ist die allgemeine Haltung seit gestern nachbörslich auch für den heimischen Roggen ruhiger geworden, die letztnotierten amtlichen Kurse haben sich nicht behauptet. Das Angebot kommt besser und williger heraus. Sonstige Anregungen fehlen. Auch muß festgestellt werden, daß die heutigen zahlreichen Andienungen von Roggen durchweg kontraktlich waren und die Nachricht von einer Preiserhöhung für Eosinroggen vorläufig keinen Eindruck machte.

Für Weizen haben sich die Preise nicht verändert. Das Provinzangebot ist mäßig und genügt der schwachen Nachfrage. Die Umsätze waren klein. Hafer schwächer. Die Gebote für Gerste lauteten wiederum niedriger. Mehl blieb ruhig, die Unternehmungslust hat sich in keiner Weise gebessert.

**Berlin,** 10. Dez. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk., 75—76 Kg. 242—243, März 271,50—272 bis 271,50, Mai 281—280,50 Brief; ruhig. Roggen: Märk., 70—71 Kg. 156—158, grenzmärk., 71—72 Kg. 171 Geld, Dezember 175,50—176,75, März 185—186,50, Mai 192,50—193,50 u. Geld; stetig. Gerste: Braugerste 202—220, Futter- und Industriegerste 190—194; ruhig. Hafer: Märk. 139—144, feinste Qualitäten über Notiz, Dezember 156 u. Geld, März 166 bis 166,50 Geld, Mai 177; ruhig. Weizenmehl 29—36,75; ruhig. Roggenmehl 24—26,85; erholt. Weizenkleie 10,15—10,40; still. Roggenkleie 9—9,50; still.

Viktoriaerbsen 24—31, kleine Speiseerbsen 23—25, Futtererbsen 19—21, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 17—18, Wicken 18—21, Rapskuchen 9,30—10, Leinkuchen 15,20—15,50, Trockenschnitzel 5,50—5,90 Parität Berlin, Sojaextraktionsschrot 13,60—13,80 Rm.

## Karlsruher Produktenbörse.

**Karlsruhe,** 10. Dez. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Die Stille am Brotgetreidemarkt hält an. Roggenmehl ist etwas in den Vordergrund gerückt, zeigt aber auch nur kleines Geschäft. Futtermittel sind infolge kleinen Angebots fester und erzielen wesentlich höhere Preise. Südd. Weizen, neue Ernte, Durchschnittsqualität, Bahnware 27—27,75, deutscher Roggen, neue Ernte, je nach Beschaffenheit 18,50—19, Futter- und Sortiergerste je nach Qualität 18,75—20,50, Braugerste, neue Ernte, je nach Beschaffenheit 22—24 (Ausstichqualität über Notiz), deutscher Hafer, neue Ernte, gelb oder weiß, je nach Qualität 14,75—15,75, Weizenmehl, Mühlenforderung, Nov.—Febr. 41,50, Weizenmehl II., Mühlenforderung, Nov.—Febr. 39, Roggen-Auszugsmehl 30—30,50, Roggenmehl, 0—60%, je nach Fabrikat 27,25—28,25, Weizenvollmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat prompt 11—11,50, Weizenkleie, fein, prompt 9,50—10, grob, prompt 10—10,50, Biertreber, je nach Qualität prompt 10,75—11,25, Trockenschnitzel, lose, je nach Fabrikat Parität Karlsruhe 6—6,25, Malzkeime, je nach Qualität 9—10,50, Erdnußkuchen, lose, deutsche je nach Lieferung 12,75—13, Kokoskuchen, je nach Fabrikat 13, Sojaschrot, südd. Fabrikat, je nach Lieferzeit 14,50—14,75, Leinkuchenmehl, je nach Fabrikat 17,50—18, Sesamkuchen 13, Speisekartoffeln, gelbfleischige, neue Ernte 5—5,25, weißfl. 3,50 Rm.

Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gutgesund, trocken, neue Ernte 5,50—5,75, Rotkleeheu 6,50, Luzerne 7, Stroh, drahtgepreßt, je nach Qual. 4,25 Rm.

## Kupfer abwärts.

### Kartellpreis 11.30 Dollarcents.

Die Exportorganisation des amerikanischen Kupferkartells hat am Dienstag den Preis cif Europahäfen auf 11,30 Dollarcents gegen bisher 12,30 Dollarcents herabgesetzt.

*

**Ermäßigung der süddeutschen Zinkblechpreise.** Die Südd. Zinkblechhändlervereinigung hat ihre Preise mit Wirkung ab heute um 1,75 Prozent ermäßigt, nachdem sie bereits am 4. d. M. um 1,5 Prozent ermäßigt worden waren.

**Deutsche und französische Goldkäufe in London.** Die Bank von England verkauft 578 000 Pfund Gold und zwar 300 000 Pfund an Frankreich, den Rest an Deutschland.

**Erhöhte französische Steinkohlenproduktion.** Im Oktober wurden 4,76 (4,60) Mill. Tonnen Steinkohle produziert. Der Tagesdurchschnitt stieg auf 184 026 (177 064) Tonnen.

Keine Kündigung der

## Aufwertungshypotheken

### der privaten Hypothekenbanken vor 1935.

In einer Vollversammlung der privaten Hypothekenbanken in Berlin nahmen die Hypothekenbanken zu der Neuregelung des Zinssatzes für die Aufwertungshypotheken Stellung. Durch die Zinsfestsetzung auf 7½ Prozent vom 1. Januar 1932 an ergibt sich von demselben Zeitpunkt eine Verzinsung der Liquidationspfandbriefe von 7 Prozent. Bei dieser Sachlage erklärten die privaten Hypothekenbanken sich bereit, ihre dinglich genügend gesicherten Aufwertungshypotheken, soweit sie nicht insbesondere schon als Tilgungshypotheken länger laufen, ebenfalls bis zum 1. Januar 1935 zu dem neuen gesetzlichen Zinsfuß (ab 1. Januar 1932 7½ Prozent) den Schuldnern zu belassen, ohne hierfür eine Prolongationsprovision zu erheben. Dabei ist man sich unter den Hypothekenbanken darüber klar, daß auch nach diesem Zeitpunkt die Abwicklung des Aufwertungsgeschäfts nur nach und nach zu vollziehen ist. — Hinsichtlich des Pfandbrieftyps wurde an dem bisherigen Standpunkt (7 Prozent) festgehalten.

## Auslandsanleihe für Gelsenkirchen Berg.

Die Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. nimmt in Amerika eine neue Auslandsanleihe auf. Dazu erfahren wir von der Verwaltung der Gesellschaft, daß es sich um einen auf zwei Jahre befristeten Kredit zu 6 Prozent verzinslich in Höhe von 8 Mill. Dollar handelt. Die hereinkommenden Mittel werden zur Verbesserung der Liquidität Verwendung finden.

### J.-G. Vertrag

## Feldmühle—Koholyt

### genehmigt.

In der gestrigen a.o. G.V. der Feldmühle Papier- und Zellstoffwerke A.-G. führte Generaldirektor Gottstein zu dem Erwerb der Aktienmehrheit der Königberger Zellstoffabrik und Chemische Werke Koholyt A.-G. u. a. aus, daß mit dieser Transaktion und dem Abschluß des Interessengemeinschaftsvertrags die Feldmühle eine bedeutende Erweiterung ihres Interessenkreises erfahre. Die Feldmühle übe nunmehr auch einen maßgeblichen Einfluß auf die Zellstoffproduktion aus und habe sich größere chemische Anlagen angegliedert.

Die Erhöhung des Grundkapitals von 26,6 auf 31,6 Mill. Rm. und die weitere Erhöhung um 4 auf 35,6 Mill. Rm. wurde ebenso wie der J.-G.-Vertrag genehmigt. Ueber die Dividendenaussichten lasse sich noch nichts sagen. Wenn auch das Geschäft nicht so gewesen sei wie in den früheren Jahren, so könne doch von einer Dividendenlosigkeit keine Rede sein. Dem Aufsichtsrat wurden hinzugewählt die Herren Brunner-Zürich, Goldschmidt (Danatbank), Feidels (Berliner Handelsges.) und Hugo Stinnes.

## Stuttgarter Häuteauktion.

**Stuttgart,** 10. Dez. (Drahtbericht.) Bei der heutigen Häute- und Felleauktion in Stuttgart für das württembergische Gefälle wurden folgende Preise (in Pfennigen) erzielt. Sämtliche Notierungen verstehen sich für „rote, ohne Kopf", rein und beschädigt: Kuhhäute: 30—49 Pfd. 64—67, 50—59 Pfd. 72,50—78, 60—79 Pfd. 72—76, 80—100 u. m. Pfd. 75—78. — Ochsenhäute: 30—49 Pfd. 63,75, 50—59 Pfd. 70 bis 71,50, 60—79 Pfd. 74,75—79, 80—99 Pfd. 67 bis 73,25, 100 u. m. Pfd. 67,50—70. — Minderhäute: bis 29 Pfd. 74,50, 30—49 Pfd. 74—81,50, 50—59 Pfd. 78,50—81,50, 50—59 Pfd. 78,50—83, 60—79 Pfd. 76,50 bis 79,25, 80 u. m. Pfd. 76. — Bullenhäute: bis 29 Pfd. 70, 30—49 Pfd. 63, 50—59 Pfd. 65,50—67,25, 60—79 Pfd. 60,50—63,50, 80—99 Pfd. 48—51, 100 u. m. Pfd. 37,25, Schußhäute 52,75—56. — Kalbfelle: bis 9 Pfd. 131—139,25, 9,1—15 Pfd. 110,50—113, 15,1 bis 20,1 u. m. Pfd. 80, Schußkalbfelle 82,25. — Fresserfelle: bis 20 u. m. Pfd. 72,75, Schußfresser 46. — Schaffelle: vollwollige 40—43, halbwollige 42, Blößen 36, Lammfelle 35. Angebote: Großviehhäute 11 811 Stück, Kalbfelle 14 680 Stück.

Tendenz: Kalbfelle- sowohl als auch Häuteauktionsverlauf schleppend und zu teilweise stark weichenden Preisen; Kalbfelle im ganzen 3—8 Prozent billiger. — Nächste Stuttgarter Auktion am 20. Jan. 1931.

## Chicagoer Getreidebörse

**Chicago,** 10. Dez. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz stetig; Mai 81⅝—81¼ (81—81⅛), Dezember 77¼—77⅜ (77¼), März 79¼ (79⅛—79¼). Mais: Tendenz flau; Mai 77½ (79⅝), Dezember 72⅛ (73¾), März 75¼ (77⅛). Hafer: Tendenz willig; Mai 37 (37⅝), Dezember 34⅞ (35⅝), März 35¾ (36⅜). Roggen: Tendenz willig; Mai 48 (49¼), Dezember 47¾ (48⅝), März 48 (49). (Alles in Cents je Bushel.)

## Sonstige Märkte.

**Bremen,** 10. Dez. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 11.50 Dollarcents.

**Berlin,** 10. Dez. **(Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer 105,25 Rm., Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 170 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 174 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 56,50—57,50 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 45,25—47,75 Rm.

**Bühl,** 9. Dez. **Schweinemarkt.** Aufgefahren 239 Ferkel und 20 Läufer. Verkauft wurden 230 Ferkel und 16 Läufer. Der niederste Preis für Ferkel war 30, der mittlere 40, der höchste Preis 55 Rm.; für Läufer war der niederste Preis 70, der höchste 120 Reichsmark das Paar.

**Knielingen,** 10. Dez. **Schweinemarkt.** Zufuhr 109 Milchschweine. Preise 30—40 Rm. pro Paar. Handel mittel. Nächster Markt am 17. Dezember.

# Strukturwandlungen der deutschen Getreidemühlenindustrie.

Der soeben erschienene Bericht des Unterausschusses für Landwirtschaft über die Getreidemühlen-Industrie stellt eine Reihe von Strukturwandlungen der deutschen Mühlenindustrie fest. Die Produktionsmenge ist gegenüber dem Jahr 1909/10 von 15,6 Millionen auf 12,6 Millionen Tonnen 1927/28 zurückgegangen; dabei fällt der

**Gesamtrückgang der Roggenverarbeitung von 6,1 Millionen auf 4,7 Millionen Tonnen am stärksten ins Gewicht.**

Die Weizenverarbeitung hat sich gegenüber der Vorkriegszeit nicht verändert. Diese in diesem Umfange bisher noch nicht klargestellte Verringerung und Umschichtung des Bedarfs hat bei der deutschen Mühlenindustrie zu einer starken Erhöhung der Verarbeitungskosten geführt; denn dieser verringerten Beschäftigung steht eine stark gesteigerte Kapazität gegenüber, die bei den Groß- und Mittelmühlen nur zu etwa der Hälfte ausgenutzt ist, gegenüber einer etwa 75prozentigen Ausnutzung im Jahre 1913/14. Der Rückgang der Verarbeitung ist

1. auf einen verringerten Brotverbrauch zurückzuführen, der eine internationale Erscheinung darstellt. Für Deutschland kann dieser Verbrauchsrückgang mit 10—12 Prozent je Person gegenüber der Vorkriegszeit angenommen werden;

2. Die Verschrotung von Futtergetreide ist weitgehend in den landwirtschaftlichen Betrieb zurückgekehrt, wie die auf das Zwölffache gestiegene Verwendung von Schrotmühlen in der Landwirtschaft seit 1907 erkennen läßt. Allein die verringerte Verschrotung bedeutet eine Minderproduktion von etwa 1,5 Millionen Tonnen gegenüber der Vorkriegszeit;

3. Infolge des Krieges hat die deutsche Müllerei fast ihren gesamten Mehlexport verloren und sich so auf das inländische Absatzgebiet beschränken müssen. Dies bedeutet einen Rückgang der Verarbeitungsmenge von 300 000 Tonnen.

Die

**Anforderungen an die Qualität des Mehles**

sind ganz allgemein gestiegen, die Nachfrage nach Auszugsmehl hat sich derartig verstärkt, daß im Durchschnitt eine Steigerung der Auszugsmehlproduktion um 7 Prozent eingetreten ist. Um den erhöhten Qualitätsanforderungen der Konsumenten entsprechen zu können, hat die Müllerei neben einer Verbesserung ihrer Apparaturen insbesondere hinsichtlich der Getreidevorbereitung zur Anwendung chemischer Methoden gegriffen. Die Ergebnisse dieses Teils der Untersuchung sind überraschend und für die kommende Entwicklung der Getreidewirtschaft von großer Bedeutung: Zunächst wird etwa ein Drittel der deutschen Mehlproduktion chemisch gebleicht, da die Nachfrage der Verbraucher sich im stärksten Maße auf möglichst weißes Mehl konzentrierte. Von weit größerer Bedeutung ist die chemische Mehlveredlung geworden, die in den letzten Jahren immer allgemeiner in Anwendung gekommen ist. Fast alle Groß- und Mittelmühlen und eine Reihe von Kleinmühlen sind mit Apparaturen ausgerüstet, die eine chemische Behandlung des Mehls ermöglichen. Die chemische Behandlung bewirkt zunächst eine schnellere und gleichmäßige Gärung des Teigs, die durch das Nachtbackverbot nötig wurde, wenn eine möglichst frühzeitige Belieferung der Konsumenten erfolgen sollte. Weiter bewirkt sie eine

**Erhöhung des Gebäckvolumens, die zwischen 4 und 18 Prozent, im Durchschnitt um 10 Prozent**

liegt, stellenweise noch darüber hinausgeht. Durch das erhöhte Volumen bei gleichem Gewicht wird bei dunklem Brot teilweise eine bessere Ausnutzung erreicht. Durch die Einführung der chemischen Mehlveredlung ist es bereits vor Einführung des Vermahlungszwanges gelungen,

**den Anteil des Auslandsgetreides bei der Herstellung hochwertiger Mehle herabzudrücken. Die Ueberkapazität der Mühlenindustrie hat zu einer erheblichen Kostensteigerung geführt. Die Verarbeitungskosten je Tonne Getreide haben sich im Jahre 1926 gegenüber der Vorkriegszeit im allgemeinen verdoppelt.**

Im Jahre 1925 waren die Kosten noch höher. Eine Kostensenkung scheint seit 1926 im allgemeinen nicht eingetreten zu sein. Die Hauptursache für die Kostensteigerung liegen neben der Einführung des Achtstundentages, die bei der bereits weitgehend vorhandenen Mechanisierung und Automatisierung der Müllerei durch Mehrleistungen nicht eingeholt werden konnten, in dem verringerten Beschäftigungsgrad. Bei günstigem Beschäftigungsgrad dürfte es den meisten Betrieben möglich sein mit Verarbeitungskosten in Höhe von etwa 20 Rm. je Tonne auszukommen, so daß sich durch die jetzige Halbbeschäftigung Mehrkosten zwischen 10 und 15 Rm. je Tonne verarbeitetes Getreide ergeben. Bei einer Gesamtvermahlung von etwa 9 Millionen Tonnen würden sich die Verarbeitungskosten für die gleiche Getreidemenge bei günstigem Beschäftigungsgrad um etwa 100 Mill. Rm. niedriger stellen.

Die Untersuchung des Unterausschusses für Landwirtschaft erstreckt sich auch auf die Frage, wie eine derartige Verringerung der Ueberkapazität vorgenommen werden könnte. Privatwirtschaftlich hat die zunehmende Konzernbildung in der deutschen Müllerei, die bei den Großmühlen etwa drei Fünftel der Kapazität umfaßt, noch nicht zu wesentlichen Stillegungen den Mühlenbetriebe geführt, da es durchweg nicht möglich ist, die Verarbeitung auf eine andere Mühle zu übertragen. Die Konzernbildung bewirkt für die angeschlossenen Mühlen Vorteile durch den Erfahrungsaustausch, während die Vorteile beim Getreideeinkauf und der Absatzfinanzierung nur gering erscheinen, dies, obwohl der Einkauf der Konzernmühlen durchweg etwa zu 8 Prozent durch die Konzernleitung erfolgt. Der Unterausschuß erörtert die verschiedenen

**Möglichkeiten des Zusammenschlusses;**

er lehnt ein Staatsmonopol entschieden ab, empfiehlt aber einen Zusammenschluß in der Richtung, daß Produktion und Absatz in Uebereinstimmung gebracht werden, damit die Vermahlungskosten des Getreides gesenkt und damit eine Verbilligung des Mehles und letztlich auch des Brotpreises erreicht werden kann.

## Devisennotierungen.

Berlin, 10. Dezember 1930 (Funk.)

| | Geld 10. 12 | Brief 10. 12 | Geld 9. 12 | Brief 9. 12 |
|---|---|---|---|---|
| Buen.-Air. 1 Pes | 1.414 | 1.418 | 1.430 | 1.434 |
| Canada 1 k. D | 4.185 | 4.193 | 4.188 | 4.196 |
| Konstan 1 t. P. | - | | — | — |
| Japan 1 Yen | 2.081 | 2.085 | 2.075 | 2.080 |
| Kairo 1 äg. Pf | 20.86 | 20.90 | 20.86 | 20.90 |
| London 1 Pfd | 20.339 | 20.379 | 20.339 | 20.359 |
| Neuyork 1 Doll | 4.1865 | 4.1945 | 4.1875 | 4.1915 |
| Rio de J 1 Milr | 0.404 | 0.406 | 0.399 | 0.398 |
| Uruguay 1 Peso | 3.207 | 3.213 | 3.237 | 3.243 |
| Amsterd. 100 G | 168.61 | 168.95 | 168.56 | 168.90 |
| Athen 100 Drch | 5.427 | 5.437 | 5.427 | 5.437 |
| Brüssel 100 Blg | 58.50 | 58.62 | 58.46 | 58.58 |
| Bukarest 100 Lei | 2.486 | 2.490 | 2.487 | 2.491 |
| Budp. 100000 Kr | 73.21 | 73.36 | 73.23 | 73.37 |
| Danzig 100 Gl | 81.32 | 81.48 | 81.33 | 81.49 |
| Helsingf. 100 f. M | 10.537 | 10.557 | 10.538 | 10.558 |
| Italien 100 Lira | 21.93 | 21.97 | 21.94 | 21.98 |
| Jugosl. 100 Din | 7.405 | 7.419 | 7.409 | 7.423 |
| Kowno 100 Litas | 41.81 | 41.89 | 41.83 | 41.89 |
| Kopenh. 100 Kr | 112.02 | 112.24 | 112.04 | 112.26 |
| Lissab. 100 Esc | 18.82 | 18.86 | 18.83 | 18.87 |
| Oslo 100 Kr. | 111.97 | 112.19 | 112.00 | 112.22 |

| | Geld 10. 12 | Brief 10. 12 | Geld 9. 12 | Brief 9. 12 |
|---|---|---|---|---|
| Paris 100 Frcs. | 16.450 | 16.490 | 16.446 | 16.486 |
| Prag 100 Kr. | 12.419 | 12.439 | 12.42 | 12.44 |
| Island 100 isl. Kr. | 91.85 | 92.03 | 91.89 | 92.07 |
| Riga | 80.58 | 80.74 | 80.57 | 80.73 |
| Schweiz 100 Frcs. | 81.13 | 81.29 | 81.145 | 81.305 |
| Sofia 100 Leva | 3.034 | 3.040 | 3.035 | 3.041 |
| Spanien 100 Pes. | 46.22 | 46.32 | 46.30 | 46.40 |
| Stockh. 100 Kr. | 112.34 | 112.56 | 112.35 | 112.57 |
| Reval | 111.49 | 111.71 | 111.49 | 111.71 |
| Wien 100 Schill | 58.90 | 59.02 | 58.92 | 59.04 |

Zürich, 10. Dezember 1930 (Drahtbericht)

| | 10. 12 | 9. 12 | | 10. 12 | 9. 12 |
|---|---|---|---|---|---|
| Paris | 20.27¼ | 20.28 | Warschau | 57.85 | 57.85 |
| London | 25.06⅛ | 25.06 | Budapest | 90.26 | 90.26 |
| Neuyork | 5.15.90 | 5.16.0½ | Belgrad | 12.75 | 12.80 |
| Belgien | 72.08 | 72.02 | Athen | 5.67 | 5.67½ |
| Italien | 27.03¼ | 27.04½ | Konstantin. | 2.44½ | 2.44½ |
| Spanien | 57.15 | 57.20 | Bukarest | 3.06⅝ | 3.06⅝ |
| Holland | 207.77½ | 207.70 | Helsingfors | 13.00 | 13.00 |
| Berlin | 123.10 | 123.06½ | Privatdisk. | 1½ | 1½ |
| Wien | 72.63 | 72.63 | Buenos-Aires | 1.75 | 1.76½ |
| Stockholm | 138.4 | 138.4 | Japan | 2.56¼ | 2.56¼ |
| Oslo | 138.00 | 138.0 | Offz. Bankd. | | — |
| Kopenhagen | 138.02 | 138.0 | Tägl. Geld | 1½ | 1½ |
| Sofia | 3.73½ | 3.73¾ | Monatsgeld | ¾ | ¾ |
| Prag | 15.30½ | 15.30½ | 3 Monatsgeld | 2 | 2 |

## Prämien-Sätze

der Bankfirma Baer & Elend Karlsruhe.

| | Dez. | Jan. | Feb. | | Jan. | Feb. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Danatbank | | 7 | 9 | Mannesmann | 5¾ | 7½ |
| Dtsch. & Disc | | 4½ | 6 | Salzdetfurth | 17 | 22 |
| Reichsbank | | 10 | 13 | Westeregeln | 11 | 14½ |
| A. E. G | | 6 | 8 | I. G. Farben | 6¼ | 8 |
| Licht & Kr | | 8½ | 11½ | Bemberg | 7½ | 9½ |
| Ges. f. el. Unt | | 8½ | 11½ | D. Erdöl | 6 | 8 |
| Schuckert | | 8½ | 11½ | D. Linoleum | 10 | 13 |
| Sie. & Halske | | 9½ | 12½ | Karstadt | 7 | 9 |
| Transradio | | 6 | 8 | Otavi | 2¾ | 3¼ |
| Gelsenkirch | | 5½ | 7 | Zellst. Waldh | 7½ | 9½ |
| Harpener | | 5½ | 7½ | Hap. & Lloyd | 5 | 6¼ |
| | | | | Abl. o. Ausl. | ¾ | 1 |

**Ausverkauf von antiken Möbeln**
Kommoden, Tische, Sessel, Truhen etc., wegen Aufgabe dieser Artikel.
**Gebrüder Himmelheber A.-G.** Kriegsstr. 25

**Eintrachtsaal**
**Heute** abend 8 Uhr spricht **Heute**
# RADETZKY
über
## Deutschlands Wende oder Untergang!
**Am Vorabend großer Ereignisse! Wann und wie endet diese furchtb. Wirtschaftskrise? Weltkrieg droht 1932!**
Karten RM. 1.-, 1.50, 2.- u. 3.- in der Musikal Handlg und Konzertdirektion, Kaiser- Ecke Waldstr. Tel. 388
**FRITZ MÜLLER**

**Massenfang von Cabliau** Pfd. 22/25 ₰
Holländ., Schellfisch und Cabliau, Goldbarschfilets, Stockfische, Rotzungen, Zander, Heilbutt, Nordsalm, echter Rheinsalm.
Bodenseefelchen . . . . . Pfd. 1.60
**Mastgeflügel und Wild**
zu billigsten Tagespreisen.
Kieler Sprotten, Bücklinge, Lachs, Aal, Makrelen, ger. Schellfische.
Russ. Caviar. Austern. Hummer.
**Mein kaltes Büfett**
ist mit Leckerbissen aller Art ausgestattet.
**Obst- und Gemüse-Konserven**
**Billige Fleisch- und Wurstwaren**
Bierwurst . . . . . . Pfd. 1.35
Gek. Hinterschinken . ¼ Pfd. 50 ₰
Preßkopf . . . . . ¼ Pfd. 35 ₰
Landleberwurst . . . ¼ Pfd. 45 ₰
**Back-Artikel,** gut u. billig
**Kaffee - Tee - Kakao**
**Weiß- und Rotweine**
Liköre, Spirituosen, Sekt.
**Hans Kissel**
Tel. 186 u 187 Lieferung frei Haus

**Aufruf!**
**Dem deutschen Volk! Gebt Arbeit!**
so schließt der Film „Lohnbuchhalter Kremke", der zurzeit im Konzerthaus läuft.
**Es ist der Deutsche Film,** der jeden angeht und den jeder gesehen haben müßte.
**Er zeigt das Leben,** wie es heute ist, ohne Schminke u. ohne Lug.
**Er gibt jedem das,** was jeder braucht nach seiner Auffassungsmöglichkeit.
**Er ist groß, er ist schön** in seiner stummen, eindringlichen Sprache.
**Er ist nicht kraß,** man lacht, man freut sich, man tanzt darin und doch ist er voller Ernst u. Würde.
**Keiner verläßt ihn,** ohne einen Gewinn für die Zukunft.
**Keiner hat ihn bis jetzt gesehen,** ohne nicht voll befriedigt zu sein.
**Wir wollen,** daß dieser **Deutsche Großfilm,** seines hervorragenden Inhaltes wegen, von Tausenden gesehen wird und **rufen deshalb Alle auf!**
Jeder Besucher des **Kremke-Films,** bis **Donnerstag, jeweils 20.30 Uhr,** der **diesen Aufruf** an der **Konzerthauskasse** abgibt, hat auf allen Plätzen **nur ½ Preis zu zahlen.**
**Bad. Lichtspiele**
gez. Lichtenberger.

**Sonderangebot in Möbel-Reststücken**
wie Toiletten- und Herrenzimmertische, Schreibsessel, Möbelstoff- u. Teppichreste **mit 20% Rabatt**
**Gebrüder Himmelheber A.-G.** Kriegsstr. 25

# Lebensbedürfnisverein
## Sonderangebot in Wein:
Neben unserem Pfälzer Weißwein
**1929er Edesheimer Straße** Liter o. Glas zu **60** ₰
führen wir ab heute
**1930er Freinsheimer Rotwein** Liter o. Glas zu **65** ₰
(Flaschenpfand 20 Pfg.)
Diese beiden Sorten werden nur in unseren Verteilungsstellen, nicht ab Hauptlager abgegeben.
**Preisabschlag:**
**Wermutwein Marke Branca od. Gazzolo**
Flasche RM **1.25** o. Glas
Abgabe nur an Mitglieder

**Badisches Landestheater.**
Donnerstag, 11. Dez. *D 10 (Donnerstagmiete) Th.-Gem. 3. S.-Gr., 2. Hälfte.
**Das Lamm des Armen.**
Tragikomödie von Stefan Zweig.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende: Bertram, Ermarth, Dahlen, Baumbach, Graf, Hierl, Höcker, O. Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Mehner, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, Grimm, Luther, H. Kienscherf, Müller, Seibert.
Anfang 19.30 Uhr. Ende 22 Uhr.
Preise A (0.70—5.00).

Fr. 12. 12.: Carmen. Im Konzerth.: Meine Schwester u. ich. Sa. 13. 12., nachm.: Der große Christoph. Abds.: Der Kaufmann von Venedig. So. 14. 12., nachm.: Zar u. Zimmermann. Abends: Cavalleria rusticana. Hierauf: Der Bajazzo. Im Konzerth.: Meine Schwester u. ich. Mo. 15. 12.: Die Nibelungen, 3. Abteilung. In d. Festhalle: 1. volkstümliches Konzert.

**Volksbühne Rot abholen**

**Piano** vermietet **Maurer** Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr.

**Strümpfe** werden angestrickt.
**Alte Stricksachen umgearbeitet.**
Neuanfertig. billigst. Hirschstr. 25, III. Hth.

**COLOSSEUM**
Täglich 8 Uhr
Die Weltsensation
**Kapitän Winston's tauchende Wasserlöwen u. Nymphen**
dazu das
**Elite-Varieté-programm**

**Verein für das Deutschtum im Ausland.**
**Freitag,** den 12. Dezember, 8 Uhr abds. im **Studentenhaus,** Parkring 7
**Vortrag**
des Herrn Prof. Lic. **Unruh**
**Schicksale der deutschen Kolonisten in Rußland.**
Eintritt frei! Gäste willkommen!
**Samstag,** den 13. Dezember, 3½ Uhr, im **Studentenhaus,** Parkring 7
**Weihnachtsspiel**
Eintritt 25 Pfg. Gäste willkommen!

**IMMER INTERESSANTER**
wird der Anzeigenteil des Karlsruher Tagblattes, denn täglich bringen die Geschäftsleute unseren Lesern neue, fesselnde Weihnachtsangebote. ● Kaufleute, die inserieren, erfüllen den höchsten Kundendienst; bei ihnen kaufen heißt gut kaufen!

**Café Odeon**
Jeden Donnerstag nachmittag (heute)
**Unser Waffelgedeck**
1 Kännchen (2 Tassen) Kaffee, Tee oder Hag und 2 frische Waffeln 1.— Mk.
Heute abend ½9 Uhr
**Großes Sonderkonzert**
der verstärkten Hauskapelle
**Franz Dolezel.**
Aus dem Programm:
„Die Afrikanerin", Fantasie . . Meyerbeer
Ballade und Polonaise . . Vieuxtemps
Solist: Franz Dolezel

**Abonnenten** berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten d. „Karlsruher Tagblattes"

**Empfehlungen**
☞ **Wäsche** wird angen. z. handwaschen und bügeln. Angeb. unt. Nr. 4582 ins Tagblattbüro erb.

**Miet-Pianos** empfiehlt **Ludwig Schweisgut** Erbprinzenstraße 4 beim Rondellplatz

# Berliner Börse
vom 10. Dezember 1930.

| Reich und Staat | 9.12. | 10.12. |
|---|---|---|
| Abl. Schuld I–III | 52.1 | 52 |
| Neubesitz | 5.87 | 5.8 |
| 6 Dt. Wertbr. | 95.23 | 95.25 |
| 6 dto. b. 1000 | 93 | 93.25 |
| 6 dto. 1–5 $ | 110 | 110 |
| 7 Reichsanl.29 | 99 | 98.75 |
| 6 Reich 27 | 86.62 | 86.75 |
| 3 R.Schatz K | 87.25 | 87.25 |
| Younganl. | 72.5 | 72 25 |
| 6 Baden 27 | 74.5 | 74.5 |
| 6 Bay. 27 | 83.12 | 82.75 |
| 6 Sachsen 27 | 75.5 | 75.87 |
| 7 Thür. 26 | 80.5 | 80.5 |
| 6 Dt.Reichsp.I | 99.25 | 99.25 |
| 6 dto. II | 93.75 | 93.75 |
| Dt. Schutzgeb | 2.05 | 2.05 |
| 5 Rh.M.G. | 68 | 68 |
| 7 Stahlw.v.O. | 78.5 | 78.5 |
| 6% Farbenb. | 89 5 | 88.75 |
| 10 Pr.Pfand 3940 | 100.6 | 100 |
| 8 dto. 47 | 97.5 | 93 |
| 8 dto. 50 | 100.6 | 100.6 |
| 4 Komm. 20 | 93.5 | 98 |
| 5 Bad. L. K. | — | — |
| 6 Gr.Kr.Mhm | — | — |
| **Ausländ Werte.** | | |
| 5 Mex. abg. | 13.9 | 13.75 |
| 4 Mex. abg. | — | 9.4 |
| 4½ Oest. S. | — | 34.75 |
| 4 Goldr. | 26.3 | 26.37 |
| 4 Kronenr. | 1.45 | 1.6 |
| 4½ Silber | 2.6 | |
| 4 Türk. Ad. | 2.6 | 2.5 |
| 4 T.Bagd.I | 2.95 | — |
| 4 T.Bagd.II | — | — |
| 4 T. Zoll. | 2.95 | — |
| Türk.-Lose | 9 | 8.5 |
| 4½ Ung. 13 | | 18.3 |
| 4½ Ung. 14 | 23.12 | 22.8 |
| 4 Ung.Goldr | 22.1 | 22.1 |
| 4 Kronenr. | 1.45 | 1.45 |
| 5 Tehuant. | — | — |
| 4½ do. abg. | — | — |
| **Verkehrswerte.** | | |
| A.-G.f.Verk. | 55.25 | 54 |
| Baltimore | 69.25 | 69 |
| Canada | 18.62 | 20 |
| Dt.Eis.-Bet. | 48.5 | — |
| 7 Reichsb. | 86 5 | 86.37 |
| Hamb.Paketf. | 67.75 | 67.12 |
| Hamb.Südam | 156 | 156 |
| N. Lloyd | 70 | 69.5 |
| Süd.Eisenb. | - | 87.12 |
| **Bank-Aktien.** | | |
| Adca | 98 | 98.37 |
| Bad Bank | 136 | 136 |
| Bk el Wert | 106 | 98 † |
| Bk f Brau | 109 | 103¾ |
| Bay Hyp.Bk | 122.5 | 122 |
| Vereins | 130 | 130 |
| Berl.Hdlsges | 124¼ | 124 |
| Commerzbk | 111.5 | 111 |
| Darmst Bk | 150¼ | 150¼ |
| DD-Bank | 109 | 109 |
| Dt Hyp.Bk | 131.5 | 131.5 |
| D.Ueb Bk | 80 | 80 |
| Dresd Bk | 109.5 | 109.5 |
| GothaGrund | 113¼ | 112⅝ |

| | 9.12. | 10.12. |
|---|---|---|
| Lux.Inter. | 2.75 | 3 |
| Mein.Hyp. | 159 | 160 |
| Mitt.Bod.C. | 198 | 198 |
| Oest. Credit | 27.5 | 25 |
| Pr. Boden | 141 | 141 |
| Reichsbank | 228 | 228 |
| Rhein. Hypo. | 135 | 135 |
| Südd.Bod.Cr | 142 | 140½ |
| Wiener Bkv. | 9.75 | 9.87 |
| **Industrie-Aktien.** | | |
| Accumulat. | — | — |
| Adler Portl. | 36 | 35.5 |
| A.K.U. | 60 12 | 59.5 |
| A.E.G. | 103¾ | 102' |
| Alsen. Zem. | 115 | 115 |
| Ammend. P. | 97.5 | 97.5 |
| Aschaff.Bräu | 140.5 | 139.5 |
| Aschaff.Zellst. | 81.75 | 79 5 |
| Augsb.NM. | 63.25 | 63 |
| Baer & Stein | 95 | 113.5 |
| Balcke Masch. | 113.5 | 117¼ |
| Bamb.Mälz. | 117¼ | 34 |
| Barop. Walz | 34 | — |
| Basalt | — | — |
| B.M.W. | 51.5 | — |
| Banr.Spieg. | 33 5 | 33 |
| J.P.Bembg. | 62.62 | 63 |
| Berger Tfb. | 213.5 | 209 |
| Bergm. Elek. | 122.5 | 122 |
| B.Karlsr.J. | 46.25 | 46 |
| Berl. Kindl | 491 | 491 |
| Bl. Masch. | 29 | 28.5 |
| Berth.Mess. | 26.75 | 26 5 |
| Brauh.Nürnb | 136¼ | 136¼ |
| Brk. Brik. | 127 | 125 |
| Brschw. K. | 220 | 220 |
| Brem.Besgh. | 44.25 | 47.25 |
| Brem.Wolle | 130 | 130 |
| BrownBoveri | 69.75 | 70 |
| Buderus E. | 50 | 50 |
| Busch-Jaeger | — | |
| Charl. Wass. | 80 | 80.25 |
| J.G.Chem. voll | 146 | 146 |
| dto. 50 % | 150 | 150 |
| Ch. Buckau | 83 | 83 |
| Ch. Heyden | | 43 25 |
| Ch. Gelsenk | 47 | 47 |
| Ch. Albert | 27 | 27 |
| Chade | 287 | 287 |
| Conc. Berg | 59.5 | 59 |
| Conc. Chem | 21.62 | 21.62 |
| Conc. Spinn | 32 | 33 |
| Ct. Caoutch. | 116.5 | 117.5 |
| Ct. Linol. Zürich | 110 | 110⅛ |
| DaimlerBenz | 24.65 | 24.25 |
| Dt. Atl. Tel | 93.5 | 95.5 |
| Dt. Asphalt | 85.25 | 85 25 |
| Dt. Conti-G | 108 | 108⅜ |
| Dt. Erdöl | 62 | 62 75 |
| Dt. Jute | 32.5 | 33.5 |
| Dt. Kabel | 51.57 | 51.75 |
| Dt. Linol. | 107¼ | 108 |
| Dt. Post | 14.75 | - |
| Dt. Schachtb | 76.5 | 76 5 |
| Dt. Spiegel | 59 | 56.5 |
| Dt. Steinzg | 105 | 108.5 |
| Dt.Telephon | 75 | 73 |
| Dt Ton | 74 | 74.5 |
| Dt Wolle | 5.12 | 5 |
| Dt. Eisenh. | 39 | 39 |
| Dortm Aktien | 174 | 179 |
| „ Union | — | 190 |
| Dt.Schnellpr. | — | 36 |

| | 9.12. | 10.12. |
|---|---|---|
| Düren Metall | — | 98 |
| Dyckerhoff | — | 65 |
| Dyn. Nobel | 62.25 | 61.62 |
| Eges. Salz | 70.25 | 70 |
| Eilenburg K. | 58 | 48 |
| Eintracht | 115 5 | 115 |
| Eis.Sprottau | 23 | 23 |
| Eisenb.Verk. | 144¼ | 144¼ |
| El. Liefer. | 107 | 107 |
| El.Licht Kraft | 120 | 118 |
| Engelh.Bräu | 156 | 155 |
| Enzing.-U. | 62.25 | 62 |
| Erdmsd. | — | — |
| Erlang.Bamb | 78 | 77 |
| Eschw. Bg. | 198 | 198 |
| Fahlbg.List | 41 | 41.25 |
| Falkenstein | 69.5 | 69.5 |
| Faradit | 10.25 | 10.25 |
| J.G.Farben | 131¼ | 131 |
| Feldm. Pap. | 113 | 112 |
| FeltenGuill. | 89.5 | 87.75 |
| Ford Motor | 172 | 172 |
| Friedr.Hütte | 118 | 118 |
| Frister | 127.5 | 127 5 |
| Gg.Geiling | | — |
| Gelf. Bw. | 85.5 | 85.25 |
| Genschow | 48.25 | 48.25 |
| Germania P. | 78 | — |
| Gerresh. Gl. | 75 | 74.5 |
| Ges.f.e.Unt. | 110 | 109¾ |
| Girmes Co. | | |
| Gladb.Wolle | 107 | 105.5 |
| Glas Schalke | 130 | 132 |
| GlückaufBräu | 136.5 | 136 |
| Goedhardt | | |
| Goldschm. | 43.62 | 43.87 |
| Görl. Wagg. | 83 | 83 |
| Gritzner | 25.25 | 26 |
| Großh.Webst | 107 | 105.5 |
| Großmann | 16 | 16 |
| Grün&Bilf. | 159 | 160 |
| Gruschwitz | 49 | 49.5 |
| Guanowerke | 41.25 | 41 25 |
| Gundlach | 75.25 | 75 |
| Haberm. G. | 89.5 | 89.5 |
| Hacketh D. | 65 | 64 |
| Hageda | 83 | 83 |
| Halle Masch. | 88.5 | 87.5 |
| Hamb. El. | 104½ | 104 |
| Hammersen | 95 | 95 |
| Hann.Masch | 21 | 21.25 |
| Harpener | 78.25 | 77.25 |
| Hedwigsh. | 82 | 82 |
| Hemm.Zem. | 117¼ | 119.5 |
| Hilpert M. | 83 | 84 |
| Hindr. Auff | 60 | 60 |
| Hirsch Kupf | — | — |
| Hirschb Ld. | 79.5 | 79 |
| Hoesch | 71.75 | |
| Hoffm. St | 59 | 58 |
| Hohenlohe | 53 | 53 |
| Holzm. Ph | 73.75 | 74 |
| Horchwke. | 17 | 16.25 |
| Hotelbetr. | 103 | 100.5 |
| C.M.Hutsch. | 51 | 51.37 |
| Lor Hutsch | 73.37 | 73.77 |
| Ilse Bergb | 165 | 166 |
| dto.Genuß | 103 | 103 |
| Industriew | 12.75 | 12.75 |
| Jeserich | 30.25 | 30 |
| Jüdel | 100 | 100¼ |
| Junghans | 30.5 | 27.5 |
| Kahla Porz | 27 | 35.5 |
| Kali Chemie | 116.5 | 116.5 |
| Kali Aschl. | 145 | 145⅛ |

| | 9.12. | 10.12. |
|---|---|---|
| Karstadt | 80.5 | 80 |
| Klöcknerw. | 63 † | 63 |
| Knorr C. H. | 161 | 161.5 |
| Köhlm. St. | 59.5 | 59 |
| Kolb & Sch. | — | — |
| Kollm Jourd | 24.5 | 25 |
| Köln Neuess. | 78.62 | 79.5 |
| Kölner Gas | 52.5 | 52.5 |
| Kört Gebr. | 33 | 32.5 |
| Kört El. | 75 | 75 |
| Krauß & Co. | 75 | 75.75 |
| KunzTreibr. | 47 | 49 |
| Küppersb. | 98.5 | 99 |
| Lahmeyer | 126 | 124.5 |
| Laurahütte | 34 | 34.75 |
| Leipz.Riebeck | 114¾ | 114¾ |
| Leopoldsgr. | 31 | 30.5 |
| Lindes Eis | 136 | 139 |
| Lindström | 398 | 398 |
| Lingel Sch. | 54.75 | |
| Lingnerw. | 67 75 | 68.5 |
| Lüdenscheid | 46 | 46 |
| Magirus | 13.5 | 13 5 |
| Mannesm.R. | 68 25 | 67 |
| Mansfeld | 36.75 | 36 75 |
| Maschb.Unt. | 31 | 30.75 |
| M.Buckau-W. | 98.25 | 98.75 |
| Max-Hütte | 149 | 148 |
| M. W. Lind | 62 | 61.5 |
| „ Sorau | — | — |
| „ Zittau | 25.5 | 25 |
| Merk.Wolle | 102 | 100 |
| Metallges. | 82.5 | 81.75 |
| Mey.-Kauffm | 19.5 | 19.75 |
| Mez A.-G. | 74 | 74 |
| Miag | 61 | 60 |
| Mimosa | 190 | 190.5 |
| Minimax | 53.5 | 53 5 |
| Mitteld. St. | 94 | 94 |
| Mix & Gen. | 115 | 115 |
| Montecatini | 40.5 | 40.5 |
| Mot. Deutz | 56 | 54.5 |
| Mülh. Bg. | 81 | 81 |
| National.Aut | 10.62 | 10.62 |
| Neckarwke. | 114.5 | 114 |

| | 9.12. | 10.12. |
|---|---|---|
| Ndl. Kohle | 108 5 | — |
| Nordd. Eis | 75 | 76 |
| „ Steingut | 147 | 147 |
| „ Trik. | — | |
| „ Wolle | 51.5 | 50.75 |
| Nrdf.-Schf. | 138 | 138 |
| Ob.-Bedarf | 37 | 36 |
| Ob. Koks | 69 | 67.75 |
| dto. Genuß | 64.75 | 63 |
| Orenstein | 44.12 | 44.5 |
| Ostwerke | 135.5 | 134.5 |
| Phönix Bg. | 60 | 61. 5 |
| Phönix Brk | 56 | 55 |
| Pintsch | 155 | 155 |
| Pittler Wkz. | 125 | 125 |
| Polyphon | 150 | 150 |
| Preußengr. | 116¾ | 116½ |
| RadebergExp. | 156 | 156.5 |
| Rasqu.Farb. | | 43 |
| Reichelbräu | 175 | 177 |
| Reichelt M. | 19.75 | 19.75 |
| Rheinfelden | 134 | 134 |
| Rh. Braunk. | 151 | 151½ |
| „ Elektro | 114.5 | 114.5 |
| „ Metall | 74 | 74 |
| „ Möbel | 29 | 29.5 |
| „ Stahlw. | 72.5 | 72 |
| R. W. E. | 136¾ | 135.5 |
| „ Westf.K. | — | 56 |
| RW.Spreng | 56 | |
| Richter Dav. | 56 | 54.5 |
| Riebeck-Mont. | 76.75 | 77 35 |
| Roddergr. | 600 | 600 |
| Rosenth.P. | 58 | 58 |
| Rütgersw. | 45.12 | 45 |
| Sachsenw. | 77.75 | 76 |
| Sächs. Guß | — | — |
| „ Webstuhl | 42.5 | 42.25 |
| Sachtleben | 123.5 | 124 |
| Sal. Salz | | — |
| Salzdetfurth | 226 | 221.5 |
| Sangerh.M. | 96 | 96.5 |
| Sarotti | 100 | 102 |
| Schering ch. | 296 | 296 |
| Schlegelbräu | 145¼ | 149 |

| | 9.12. | 10.12. |
|---|---|---|
| Schub. Salz | 133 | 133 |
| Schuckert el. | 121.5 | 119.5 |
| Schultheiß | 169¾ | 168.5 |
| Siem. Gl. | 87.75 | 87.75 |
| Siem.Halske | 161 | 159 |
| Sinner A.-G. | — | 74 |
| Stöhr Kg. | 64.25 | 64 |
| Stolb. Zink | 43.5 | 43.25 |
| Stollwerk | 70 | 72.5 |
| Stralf. Sp. | 170 | 166 |
| Südd. Jmb. | — | — |
| Südd. Zuck. | 137.5 | 150 |
| Svenska | 284 | 285 |
| Tack C. | — | — |
| Thörl Oel | 58.5 | 58 5 |
| Thür. Gas | 142.5 | 143.5 |
| Tietz Köln | 112 | 111 |
| Transradio | 124 5 | 125 |
| Tuch Aach. | 103 | 103 |
| Tüll Flöhm | — | 33 |
| Gebr. Unger | 33.25 | 32.25 |
| Union chem. | 45 | 45.12 |
| Vn. Diehl | 68.25 | 68.25 |
| Varz. Pap. | 62.5 | 62 |
| Ver.Böhlerst. | 112 | 212 |
| „ chem.Char | 49.5 | 49.5 |
| „ Dt. Nickel | 114 | 114 |
| „ Flansch. | 46 25 | 47 |
| „ Glanzst. | 90.75 | 92. 5 |
| „ Gothania | 90 | 90 |
| „ Jute B. | — | — |
| „ M. Hall | — | — |
| „ Pinsel | 15.75 | 15 |
| „ Portland | 113 | 108 |
| „ Schuhf.B | 26.25 | 26 |
| „ Stahlw. | 63.5 | 63.5 |
| „ Zypen | 133 5 | 133.5 |
| Vikt. Wke. | 42.75 | 43.25 |
| Vogel Tel. | 57 | 56 |
| Vogtl.Masch. | 36.75 | 36.87 |
| Voigt Häffn. | 150 | 150 |
| Wanderer | 36.5 | 35.12 |
| Wass.Gelsenk. | 119.5 | 121 |
| Wegelin | 48 5 | 48.25 |
| Westereg. | 147⅛ | 147.5 |

| | 9.12. | 10.12. |
|---|---|---|
| Wicking | 58.12 | 57.75 |
| Wiesloch Ton | — | — |
| Wißner Met. | 36 | 35.75 |
| WittenerGuß | 35 | 35 |
| Wilk. Tief | 75 | 74 |
| Zeiß-Ikon | 79 | 79 |
| Zeitz Masch. | 63 | 61 5 |
| Zellst. Ver. | 57 | 54 |
| Zellst.Waldh. | 101¼ | 100 |

| Versicherungen | 9.12. | 10.12. |
|---|---|---|
| Aach.M.Feue. | 835 | 837 |
| Allianz-St. | 161 | 162 |
| Frkf. Allg. | — | — |
| Leipz. Feuer | 175 | 175 |
| Magdeb. F. | 329.5 | 329.5 |
| Mannh. Ver. | 22.5 | 25.5 |
| Nordstern | 201 | 201 |
| Thuring. A. | 660 | 660 |

| Kolonial-Werte | 9.12. | 10.12. |
|---|---|---|
| Dt.-Ostafrika | 65 | 65 |
| Neu-Guinea | 220 | 210 |
| Otavi | 32.12 | 32 |
| Schantung | 88 | 88 |

† exkl. div.

## Berliner Termin-Schlußkurse

| | 9.12. | 10.12. |
|---|---|---|
| A.-G.f.Verk. | 56.5 | 54 |
| Allg.D.Lokalb | 115.5 | 115 |
| D.Reichsb.Vz | 86.5 | 86.12 |
| Hamb.Paket | 68 | 67.12 |
| dto.Hochbahn | — | — |
| Hamburg-Süd | 157¼ | 158 |
| Hansa Dampf | 125 | 125 |
| Nordd. Lloyd | 69.87 | 68.75 |
| Otavi Minen | 32.62 | 31.37 |
| Allg.D.Credit | 99.25 | 99.25 |
| Bk. f. Brau | 109 | 109 |
| Barm.Bankv. | 100¾ | 100¾ |
| Bay.Hy.Wechs | 123 | 123 |
| Bay.Vereinbk | 130.5 | 131 |
| Berl.Hdlsges. | 124.5 | 124 |
| Commerzbank | 111¾ | 111¼ |
| Darmst. Bank | 150 | 149 |
| DD-Bank | 109¼ | 109 |
| Dresdn.Bank | 110¼ | 110¼ |
| A.K.U. | 59.25 | 59.5 |
| Allg.El.Ges. | 103⅜ | 101⅝ |
| Bay.Motoren | 53 | — |
| Bemberg | 62.5 | 62.5 |
| Bergm. El. | 123 | 121.5 |
| Berl. Masch. | 30.5 | 29.5 |
| BuderusEisen | — | |
| Charl.Wasser | 80.25 | 79.75 |
| Comp.Hispan | — | 287 |
| ContiCaoutch | 118 | 116.5 |

| | 9.12. | 10.12. |
|---|---|---|
| Daiml.-Benz | 24.62 | 24 |
| Dt.ContiGas | 107¾ | 107 |
| Dt. Erdöl | 62.75 | 61.37 |
| Dt.Linol.-Wke | 108 | 106¾ |
| Dynam.Nobel | 62 | 61.75 |
| El.Lieferung | 108 | 108 |
| El.Licht-Kraft | 120 | 117¾ |
| Farbenindust. | 131¼ | 129¾ |
| Feldm. Pap. | 113 | 111 |
| Felten-Guill. | 89.5 | 88 |
| Gelsenk.Berg | 85.75 | 85.12 |
| Ges.f.e.Unt. | 109.5 | 107 |
| Goldschmidt | — | 44 |
| Hamb.El.Wke | 105 | 103.5 |
| Harpen.Berg | 78 | 77 |
| Hoesch Stahl | 71.75 | 71 |
| Holzmann | — | 73.75 |
| Hotelbetr. | 103 | |
| IlseBergbau | 166 | 165 |
| KaliAschersl. | 147 | 146 |
| Karstadt | 81.12 | 79.5 |
| Klöcknerwerke | 62¼ † | 62 |
| Köln-Neuessen | 79 | 78.5 |
| Mannesmann | 66.75 | 65.62 |
| Mansf. Berg | 37.5 | 37.12 |
| Masch.-Bau | 30.75 | 31 |
| Metallges. | 82.75 | 82.5 |
| Miag | — | — |
| Mittelstahl | — | |
| Montecatin | 40.5 | 40.5 |

| | 9.12. | 10.12. |
|---|---|---|
| Nordd. Wolle | 51 | 51.62 |
| Nrdf.-Schf. | — | — |
| Oberbedarf | — | — |
| Oberschles.Koks | 69 | 67.25 |
| Orenstein | 44.25 | 44.25 |
| Ostwerke | 136 5 | 131.5 |
| Phönix Berg | 60.62 | 61 |
| Polyphon | 150 | 148½ |
| Rhein.Braunk | 151.5 | 151 |
| dto. Elektro | — | — |
| Rheinstahl | 72 | 71 |
| R.W.E. | 136¼ | 135¼ |
| RiebeckMont. | | |
| Rütgerswke. | 45.87 | 44.75 |
| Salzdetfurth | 227.5 | 220 |
| Schles.El.B. | 108¾ | 107.5 |
| dto. Portland | — | |
| Schul.-Salzer | 132¾ | 130 |
| Schuckert El. | 120¼ | 117½ |
| Schultheiß | 170 | 166.5 |
| Siem.-Halske | 160.5 | 157½ |
| Stöhr | 65.75 | 65.75 |
| Svenska | 283 | 284 |
| Thür Gas | 141¼ | 141.5 |
| Leonh.Tietz | 112 | 110.5 |
| Transradio | — | |
| Ver Stahlwke | 63.25 | 63 25 |
| W. Ferregeln | 159 | 147 |
| Zellst Waldh. | 101 | 99 |

# Frankfurter Börse vom 10. Dezember

§ rat.
* exkl.

| Deutsche Staatspap. | 10.12. |
|---|---|
| Dt. Wertb. | 91 |
| 6% Reichsanl. | 86.5 |
| Schatzanw. 23 | — |
| Bad. Staatsanl. | 74.5 |
| 6½% Hess. I | 88.5 |
| 6½% Reichsp. | — |
| Altbesitz mit Abl. | 52.1 |
| Neubesitz ohne „ | 5.85 |
| 4% Bay. Abl. K. | — |
| 4% Schutzgeb. 14 | 2.10 |
| **Dt. Stadtanleihen** | |
| 6% Berl. 24 | 70 |
| 6% Darmst. 26 | 81 |
| 7% Dresd.St.A.26 | 76 |
| 7% Frankf. 26 | 80 |
| Heidelbg. Stadt A.26 | 79 |
| 8 Ludwigsh St.A 26 | |
| 8% Mainz G.A.25 | 82 |
| 10% Mannh.G.A.25 | 99.75 |
| 8% Mannh St.A. 26 | 88 |
| 6% Mannh G.A 27 | |
| 8% Pforzh 26 | 85 |
| 8% Pirmasens 26 | 78.5 |
| **Sachwertanleihen (ohne Zins)** | |
| 6 Bad Holz 24 | — |
| 5 Badenw K. | 16 5 |
| 5 Pfandbriefbk Gold | 2.2 |
| 6 Großkr Mannh. 2. | — |
| 6 Heidelb. St. Holz | — |

| | 9.12. | 10.12. |
|---|---|---|
| 6 hess. Braunkohl. | | — |
| 6 hess. Volksst. Rogg | | 5.5 |
| 6 Mannh.St.Kohl.23 | | — |
| 5 Pfälz. Hyp. Bk. 24 | | 2.3 |
| 5 Preuß. Kali | | — |
| 5 Pr. Roggen | | — |
| 5 Rh. Hyp. 24 | | 2.5 |
| 5 Sächs. Roggen 23 | | 8.15 |
| 5 Südd. Festw. Bank | | 2 03 |
| **Pfandbriefe** | | |
| 8 Pfälz.Hyp. R. 2–5 | | 98 |
| Rh. Hyp. Bk. 24–25 | | 98 |
| Rh. Hy. Bank 5–8 | | 98 |
| dto. S. 31–34 | | 99 |
| 4½ Anatol. I | | 11.87 |
| 4½ Anatol. II | | — |
| 3 Salonique M. | | — |
| 5 Tehuant. | | 9 |
| **Bank-Aktien** | | |
| Adca | 97.5 | 98 |
| Bad. Bank | 135¼ | |
| Bk f. Brau | 109 | 108 |
| Bay. B.-C. Würzburg | 125 | 125 |
| Br.-Hyp.W | 122.5 | 122 |
| Berl.Hdlsges | | 124 |
| Danatbk | 149.5 | 150.5 |
| De-Di-Bank | 108¾ | 108¾ |
| Dresdn.Bk | 110 | 110 |
| Frankf.Bk. | 93.5 | 93.5 |
| Fr.Hyp.Bk. | 144 | 145 |

| | 9.12. | 10.12. |
|---|---|---|
| Fr.Pfd.Br.B. | 144 | 145 |
| Oest. Credit | 27.4 | 27.4 |
| Pfälz.Hyp.Bk | 126 | 126 |
| Reichsbank | 229 | 227.5 |
| Rh. Hyp. | 135 | 135 |
| Südd.Bod.Cr | 144 | 143.5 |
| Westb. | 90 | 90 |
| Wiener Bkv. | 9.75 | 9.75 |
| Wtb. Nbk. | 135 | 135 |
| **Transportanstalten** | | |
| Bad. Lokalb. | — | — |
| 7Reichsb.Vz. | 86.25 | — |
| Hapag | — | — |
| Heidelb.Str. | — | — |
| Lloyd | 70 | 69.9 |
| **Industrie Aktien** | | |
| Löwenbr.M. | 178 | 178 5 |
| Brau.Pforzh. | 90* | 90 |
| „ SchwStorch | | |
| Eichb.Werger | 125 | 125 |
| A.E.G.St. | 103 | 103 |
| Bad. Masch Durlach | 120 | 120 |
| Bayr.Spieg. | - | 31 |
| Bergm. Elek | 122 | |
| Brem.Besgh. | | 47 |
| BrownBoveri | 70 | 70 |
| Bürst.Erlang | — | |
| Cem.Heidelb | 71.5 | 72 |
| DaimlerBenz | - | |
| Dt Erdöl | | 63 |
| „ G.S.Sch | 127 | 128 |
| „ Verlag | 132 | — |

| | 9.12. | 10.12. |
|---|---|---|
| Dykerh.Wid. | — | — |
| El.Licht u.Kr. | 118¾ | 118.5 |
| El. Liefer. | | — |
| Emag | 60.25 | 60 |
| Enz.-Union | 62 | 62 |
| Eßl. Masch. | 29.25 | 29 |
| Ettl. Spinn | 135 | 135 |
| J.G.Farben | 130¼ | 130 |
| Feinm. Jetter | 50.5 | 50.5 |
| Felten Guill | 90.5 | |
| Frkf. Gas | 117 | 117 |
| „ Hof | 45 | 45 |
| „ Masch. | — | — |
| Geiling u. Co | — | — |
| Goldschm. | 44 | 44 |
| Gritzner | 26 | 26 |
| Grün u. Bilf | 158 | 161 |
| Hafenm. Ffk | 110 | 110 |
| Haid u. Neu | 20 | 20 |
| Hammersen | — | 99.25 |
| Hansw.Füss. | — | 49.5 |
| HesserMasch. | 169 | 169 |
| Hilp. Armat | 81 | 81 |
| Hirsch Kupf. | | |
| Hoch u. Tief | 62 | 62 |
| Holzmann | — | — |
| Holzverkohl. | — | — |
| Junag | 82 | 81 |
| Jungh.Gebr | — | — |
| Kg.Kaisers | | 85 |
| KleinSchanz | 107 | 106 |
| Knorr C. H. | 160.5 | 160.5 |
| Kolb & Sch. | — | — |

| | 9.12. | 10.12. |
|---|---|---|
| Kons.Braun | 38 | — |
| Krauß & Co | 76 | 74 |
| Lahmeyer | — | 123.5 |
| Lechwerke | — | — |
| Ludw.Walz | 81 | — |
| Mainkr. | 63.5 | 63.75 |
| Metallg. | 82.5 | 82 |
| Met.Knodt | | |
| Mez A.-G. | 74.75 | 74.75 |
| Miag | — | — |
| Mot.Darmst. | 45 | 44 |
| Deutzmotor | 56.5 | 54.75 |
| Oberursel | | 113 |
| Neckarw.Eßl | 113 | 113 |
| Oest.Eisenb. | — | — |
| Pf. Näh. K. | — | — |
| Rein.Gebb. | — | 75 |
| Rh.El.Vorz | 77.5 | 77 |
| Rh.C.Mm. | 114 | 115 |
| Reder Gebr | 83 | 83 |
| Rütgersw. | 45.75 | 44.5 |
| Schlink Co. | 78 | 78 |
| Schnell. Fr. | 22 | 20 |
| SchriftStemp | 100 | 101 |
| Schuckert K. | 120 | |
| Schuh Bern | 25.75 | 26 |
| Seil Wolff | | |
| Siem.Halske | 159.8 | 159 |
| Sinalco | | — |
| Südd. Zucker | 137 | 140 |
| Thür. Lief. | — | — |
| Tril.Besigh | | |
| Ver.Ch.Ffk. | 65.5 | 66.5 |

| | 9.12. | 10.12. |
|---|---|---|
| Ver.D.Oelf. | 71 | 71 |
| Ver. Faß | 10.5 | 10 5 |
| Voigt Häffn. | 150 | 150 |
| Voltohm | 29 | 29 |
| Wayß&Freyt. | 45.12 | 40.5 |
| Wolff W. Bk. | — | — |
| Württ. El. | — | — |
| Zellst.Aschaff | 80 | 77 |
| dto.Memel | 74.5 | 74 |
| ZellstWaldhof | — | 102.5 |
| **Montan Aktien** | | |
| Eschw.Berg | [illegible] | 197 |
| Gelsenkirch. | — | — |
| Harpener | | |
| Ilse St. A. | 166 | 165 |
| KaliAschersl | 145 | 146.5 |
| Kali Wester. | 147 | 147.5 |
| Mannesm. | — | — |
| Mansfelder | — | — |
| Phönix | — | 61.5 |
| Rheinstahl | — | |
| Salz Heilbr. | 210 | 210 |
| Tellus Berg | 63 | 63 |
| V. Stahlw | 63 | 63 |
| **Versicherungs Aktien** | | |
| Allianzvers. | 162 | 162 |
| Frankf Allg. | — | — |
| Frankonia | — | — |
| Ffk Rückvers. | — | — |
| Frankf.Neue | — | — |
| Frank.300er | — | — |
| Mannh.Vers. | 22 | 25 |

weißt du von einem Hasen, Henry?" — „Nichts, Pappino!" entgegnete treuherzig der Schlangenmensch. „Natürlich," lachte der Förster. „Er wird sich hüten, zu gestehen." — „Bitte," fiel ihm Agosto ins Wort, „die Unschuld hat nichts zu gestehen. Aber der Beschuldigende hat die Pflicht, zu beweisen. Sehen Sie nach, mein Herr, sehen Sie gründlich nach. Und finden Sie auch nur eine Spur des Hasen, so werde ich selbst den Schuldigen dem Arm der Gerechtigkeit überliefern."

Verfolgt von den entrüsteten Blicken der Familie, sah der Förster in alle Fächer und Körbe, Schüsseln und Töpfe. Mit rotem Kopf wandte er sich an die Direktion: „Hier ist er nicht, aber —"

„Vielleicht draußen, wollen Sie sagen? Gut, sehen wir auch dort nach." Und aus dem Wohnwagen ging es in den Packwagen. Sein Inhalt wurde abgeladen und ausgebreitet. „Sehen Sie nach, mein Herr, sehen Sie gut nach.

Der Förster überlegte. Hier war der Hase nicht. Ob das Luder sich vor dem Fuchs nur scheintot gestellt hatte? Hatte der Bergel den Hasen genommen, dann hatte er ihn in seiner Gerissenheit so gut versteckt, daß ihn keiner außer ihm auffinden konnte. Er war also ein Esel, daß er sich mit dieser Gesellschaft eingelassen hatte. — Etwas in den Bart brummend, eine Entschuldigung oder einen Fluch, stapfte der Förster wütend von dannen. Die Familie Trumpelini verfolgte in würdiger Haltung seinen Abzug.

„Maledetto," grollte der würdige Agosto. „Dieser elende Grünrock! Beschuldigt ehrliche Leute des Stehlens. Uebrigens, Henry, wo hast du den Hasen?"

Der Schlangenmensch schob den Teller von sich. „In der hohlen Weide hinter dem Wäldchen. Dort liegt er sicher. Strammer Kerl. Reicht für uns alle."

„Vortrefflich," nickte ihm der Vater zu. „Du wirst ihn morgen früh abholen, wenn wir vorüberfahren."

Die Familie nickte beifällig. Nur Frau Minona seufzte: „Unrecht Gut gedeihet nicht."

Ritterlich neigte sich Signor Trumpelini zu ihr: „Ich ehre deine vornehme Gesinnung; wir werden in Umstadt den Hasen als Preis für denjenigen aussetzen, der imstande ist, unser ungesattteltes Pony zu reiten. Es hat noch jeden abgeworfen. Der Preis wird also nicht gewonnen werden. Dann können wir den Hasen in Seelenruhe verspeisen, denn dann haben wir ihn ehrlich verdient!"

# „Wundervolle Wohnung zu tauschen."

Humoreske von **Hans Harbach.**

Steppuhns aus A. wollten ihre Wohnung tauschen. Eine reizende Wohnung. Sie inserierten: „Wundervolle Dreizimmerwohnung, sonnig und behaglich, Paradies für Naturfreunde, sofort zu tauschen."

Steppuhns inserierten drei Jahre lang. Dann meldete sich Herr Hannemann aus B., er war Naturfreund, und er wollte nach A. ziehen.

Zu Herrn Hannemans freudiger Ueberraschung kannten Steppuhns kein größeres Glück, als nach B. ziehen zu können. Also reiste Herr Hannemann nach A. und mietete die Wohnung, in Abwesenheit seiner Frau. „Armer Herr Hannemann!" sagten die Leute aus dem ersten Stock.

Am ersten Oktober zogen Hannemanns ein. „Um Himmelswillen, das ist ja eine Souterrainwohnung!" rief Frau Hannemann entsetzt. Die Leute aus dem ersten Stock nickten einander zu und seufzten befriedigt, als sie Herrn Hannemann nach fünf Minuten zu Herrn Benecke hinauf stürzen hörten. Herr Benecke war der Hauswirt.

„Es stockt in den Ecken!" hörten sie Herrn Hannemann rufen. — „Wenn es stockt, tut es das meistens in den Ecken," belehrte Herr Benecke ihn matt. — „Man muß Abhilfe schaffen," verlangte Herr Hannemann. — „Ich lege Ihnen nichts in den Weg," versprach Herr Benecke höflich. Da füllte sich das Treppenhaus plötzlich mit dickem Rauch.

„Es brennt in meiner Wohnung!" schrie Herr Hannemann und enteilte. — „Hoffentlich in deinem Ofen!" murmelte Herr Benecke und schloß die Tür. Aber das war unnötig, eine Minute später mußte er sie wieder einem Rasenden öffnen. „Die Oefen sind entzwei!" schrie Herr Hannemann.

„Glauben Sie, daß ich sie entzwei geschlagen habe?" erkundigte sich Herr Benecke leidend. Herr Hannemann warf verzweifelt die Arme hoch.

„Es wird Winter! Man muß heizen. Was haben denn Steppuhns getan?"

„Wahrscheinlich nicht geheizt," mutmaßte Herr Benecke nachdenklich. Da erscholl von unten her ein Schrei.

Herr Benecke taumelte, er sah sich nach Hilfe um. Denn die Treppe herauf stürmte mit Windeseile das rächende Schicksal. Es hatte das Antlitz von Frau Hannemann und schrie: „In der Wohnung sind Wanzen! Wanzen!"

Herr Benecke trat bleich einen Schritt zurück, gerade weit genug, um Frau Benecke und ihrer blauen Küchenschürze Platz zu machen.

„Wenn Sie nicht wollen, daß Wanzen in der Wohnung sind, dann hätten sie eben keine mitbringen sollen," entschied Frau Benecke kühl und schlug die Tür zu. Bebend schlichen Hannemanns hinab. Unten trafen sie Frau Weigandt aus dem ersten Stock.

„Nun, wie gefällt Ihnen die Wohnung?" fragte Frau Weigandt.

„Ich werde Steppuhns verklagen," verhieß Hannemann.

„Nein, tun Sie das nicht!" sagte Frau Weigandt. „Es macht bloß eine Menge Kosten. Steppuhns haben Quittkats auch umsonst verklagt."

„Wegen des Schimmels?" fragte Frau Hannemann. — „Auch wegen des Schimmels."

„Etwa wegen der Wanzen?" — „Auch wegen der Wanzen."

„Wegen der Oefen?" — „Auch wegen der Oefen. Und wegen der Unmengen Ratten, die den ganzen Boden unterhöhlt haben und in die Betten kommen. Und wegen des Wassers, das bei Regenwetter in die Stuben läuft, und wegen der Schwaben in der Küche und wegen noch ein paar Kleinigkeiten. Das Gericht sagte: Sie hätten sich vorher alles genau ansehen müssen. Das sagte das Gericht."

Frau Hannemann sah ihren Mann finster an. „Komm."

„Und schlagen Sie nicht etwa aus Wut Steppuhns Einrichtung entzwei!" riet Frau Weigandt besorgt. „Steppuhn hat wegen Quittkats Einrichtung zwei Monate gekriegt . . ."

Am ersten Mai inserierten Hannemanns: „Wundervolle Dreizimmerwohnung, sonnig, behaglich, Paradies für Naturfreunde, sofort zu tauschen."

Sie inserierten vier Jahre lang. Im fünften Jahr geschah das Wunder. Es kam in Gestalt eines kleinen Herrn im grauen Anzug. Er besah sich die Wohnung und sagte: „Ich hätte Interesse am Tausch."

Frau Hannemann setzte sich. „Warum ziehen Sie?" fragte sie schwach.

„Ich will nicht," sagte das Wunder böse, „meine Frau will. Sie hat hier Verwandte. Aber warum wollen Sie ziehen?" Frau Hannemann schluchzte.

„Wollen? Mein Mann ist in Ihre Stadtgegend versetzt worden. Ach, unsere liebe, schöne, alte, wundervolle Wohnung! Es ist nicht auszudenken."

„Ich heiße Weber," sagte das Wunder, „können Sie sich morgen meine Behausung ansehen?" Hannemanns konnten.

Webers vier Zimmer lagen im — na, im Tiefparterre. Hannemanns taten, als sei dies die einzig mögliche Lage für eine ordentliche Wohnung.

Auf dem Heimwege sagte Frau Hannemann: „Feucht ist sie nicht. Sonst würden die Leute nicht wieder ins Untergeschoß ziehen." — „Natürlich nicht," sagte Herr Hannemann, „und von Ratten und Wanzen und so scheinen sie auch nichts zu wissen. Ein Glück, daß du nicht gefragt hast!" Worauf Frau Hannemann erwiderte: „Damit sie gleich Lunte riechen! Nein, mein Lieber, so dumm sind wir nicht. Diesmal tausche ich!" Herr Hannemann schwieg.

Zu gleicher Zeit sagte Herr Weber zu seiner Frau: „Es gibt also auch wohnbare Souterrainwohnungen. Sonst würden die Leute nicht wieder ins Souterrain ziehen!" — „Gut, daß du nicht gefragt hast!" bemerkte Frau Weber, und Herr Weber erwiderte: „Bin ich denn ein Idiot?"

Hannemanns und Webers schlossen Freundschaft. Die Leute aus dem ersten Stock hörten verständnisvoll zu, wie Frau Weber zu Frau Hannemann sagte: „Und besuchen Sie mich bald, Liebste!"

Die Gefühle der Menschen sind wandelbar. Hannemanns und Webers haben sich nie besucht. Sie trafen sich nur noch einmal, auf dem Wohnungsamt, wo jeder eine wundervolle Wohnung zum Tausch anbot. Aber sie erkannten sich nicht.

175. Jahrgang Nr. 342

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Donnerstag, den 11. Dezember 1930

# Heimliche Ehe

**Roman von Rudolph Stratz**

(8. Fortsetzung.)

Copyright 1930 by Aug. Scherl G. m. b. H., Berlin.

XIII.

Das Flugzeug hopste in Sprüngen über die Grasnarbe, rollte langsam, stand. Otto Vögeding klomm die Aufsatztreppe hinab. Das Tempelhofer Feld lag schon im letzten Dämmern des Augustabends. Am Ausgang des Flugplatzes stieg er in eine Droschke und fuhr durch den lichterhellten Ameisenhaufen Berlins hinaus nach dem Hohenzollerndamm.

Vor der erleuchteten ebenerdigen Fensterreihe seiner Wohnung bremsten Privatwagen und Droschken. Schon die ersten Gäste! Er traf sie in der Diele, wo sie sich vor dem Spiegel die weiße Binde zurechtzupften und die Sardellen über der Glatze ordneten. Meist ältere Geschäftsfreunde; ihre Damen noch in der Kleiderablage nebenan. Er entschuldigte sich, im Hasten nach dem Hinterflur, wegen seines Zuspätkommens: Große Sache in Frankfurt — Masse Geld auf dem Spiel. Das glaubte man einem Mann wie ihm gern.

„'s isch sicher wieder mit Wieses Erben!" sagte der Direktor Nägele in schlauem Schwäbisch.

Und der Justizrat Götsch musterte seinen Bauch im Spiegelglas. „Hoffentlich! Der olle Vögeding liegt immer richtig! Weiß ich am besten, als sein Rechtsberater! Die Patentprozesse, die er für Wieses Erben führt, sind bar Geld!"

„In der Idee, die Kraftstoffe des Benzins in trockenem, wasserlöslichem Aggregatzustand überzuführen, können Millionen stecken!" Professor Pischer, der Ehrengast des Abends, überschritt die Schwelle zu den Gesellschaftsräumen. Der hagere, alte Herr beugte sich über die Hand der Hausfrau: „Nehmen Sie vorläufig mit uns Gästen vorlieb! Ihr Gatte kommt gleich! Gehetzt, wie immer!"

„Seine Nerven wackeln!" sagte leise zu Käte der Geheime Sanitätsrat Flamm, ein hochgewachsener, menschenkundig lächelnder Greis mit meerblauen Augen und langem Neptunbart. „Ich habe ihn, als Hausarzt, eben draußen beobachtet. Ihr Mann besitzt ja die Konstitution eines Karpathenbärs . . ."

„Glücklicherweise!" Die dunkeläugige, blasse junge Frau im weinroten Knöchelkleid hörte halb geistesabwesend zu.

„Aber er muß sich endlich mal wenigstens am Feierabend die Geschäfte aus dem Kopf schlagen! Irgendeine Transaktion arbeitet wieder in dem Mann, wie der Dampf in einem überheizten Kessel!"

Otto Vögeding kleidete sich inzwischen in fliegender Eile um. Uff! Fertig! Er schlich sich an das Kinderzimmer. Das Kommerzienrätle schlief schon friedlich, mit gedallten Fäuschen. Er legte ihm leise ein kleines blechernes Flugzeug auf die Decke und zog sich behutsam auf den Fußspitzen zurück.

Draußen auf dem Flur ein Schrecken: Wenn irgendwo in dem Spielzeug eine Hamburger Geschäftsmarke klebte — Käte würde das vielleicht sehen und erkennen, daß er nicht in Frankfurt gewesen! Er kehrte zu dem Hermännle zurück. Nein — alles in Ordnung!

Aber das schlechte Gewissen blieb dumpf in ihm, während er drinnen im Salon die Gäste mit geräuschvollem Händedruck und breitem Lächeln begrüßte. Respektvoll nur den Professor Pircher, den großen Chemiker. Er führte die Hausfrau. Kätes Platz war am anderen Ende der Schmaltafel, ihrem Mann gegenüber. Otto Vögeding ärgerte sich. Das war wieder so echt Käte: Sie saß viel zu still, viel zu wenig belebt neben dem berühmten Mann. Ihr Gatte hatte den unbehaglichen Eindruck, als sei sie irgendwie verändert. Seine eigene Tischdame schwatzte wie ein Wasserfall. Er ließ sie reden. Jetzt hob er unwillkürlich das gelangweilte Bulldoggesicht: Irgendwo am Tisch war das Wort „Ehescheidung" gefallen. Dort, bei dem dicken Justizrat Götsch, dessen kahler Schädel wie eine Elfenbeinkugel im elektrischen Licht glänzte. Er sprach immer noch.

„Na — natürlich wird bei Sachen wie bei Wieses Erben grob verdient! Sehen Sie nur unseren verehrten Gastgeber an! Aber wenn ich als Jurist eine flottgehende Bude aufmachen wollte, dann würde ich heutzutage Scheidungsanwalt, Motto: „Wer wird denn klagen, wenn man auseinandergeht?" Gerade klagt man! Sonst wird man nicht geschieden! Die Pärchen stehen vor dem Richter wie in seligen Zeiten vor dem Butterladen!"

„Und woran liegt das?" fragte eine große, dunkle Dame, die bisher geschwiegen. „Ich bin nämlich auch geschieden. Schuldlos. Mein einstiger Mann eigentlich auch ohne Schuld. Ich möchte wissen, ob das bei den tausend anderen auch so ist, und wer eigentlich schuld hat!"

„Na — zunächst mal die verwünschte Wohnungsnot! Die hat nämlich vor allem ihre physiologische Seite! Die wenigsten Menschen vertragen das ständige Beisammensein!"

„Als der Arzt gesprochen," — der Geheimrat Flamm hob seinen weißen Neptunbart von dem Teller mit Hummer —, „was ist das für eine unglaubliche Zwangslage! Unter zu großer Kinderzahl brechen heutzutage die meisten Ehen wirtschaftlich zusammen. Auf Beschränkung der Kinderzahl steht Gefängnis. Darf man Millionen von Menschen täglich diesem unlösbaren Gewissenskonflikt, dieser Wahl zwischen Gerichtsvollzieher und Staatsanwalt, aussetzen?"

„Sie wollten reden, Herr Professor Pircher?"

„Gerade als Mann der angewandten Wissenschaft, als grober Materialist," sagte der Gelehrte. „Wir haben den Staat und die Kirche für überflüssig erklärt. Wir haben die Ehe in eine Alltagsatmosphäre von Tinte und Paragraphen gebracht. Man geht zur Eheschließung in eine Beamtenstube, wie wenn man einen Injurienprozeß austrengt oder eine Hypothek kündigt. Damit erfüllen wir den letzten Sinn der Dinge nicht!"

„Aber im Menschen bleibt die Sehnsucht nach einem tieferen Sinn des Zusammenseins," rief die geschiedene fremde Dame, „und darum erfinden sie immer wieder Surrogate für die Ehe, wie man im Krieg die Ersatzmittel hatte, und nennen es Kameradschaftsehe oder Gewissensehe . . ."

„Und solange wir das uns nicht schonungslos klarmachen," versetzte der dicke Justizrat, „wird es auch nicht besser werden!"

„Meinen Sie?" fragte Otto Vögeding rauh.

„Und solange es damit nicht besser wird, hat meines Erachtens auch jeder das Recht, sich für seine Person aus diesem Dilemma zu befreien und sich scheiden zu lassen!"

Otto Vögeding schaute die Tafel entlang nach seiner Frau. Sie hatte, wie gewöhnlich, geschwiegen. Sie saß ganz ruhig da. Und doch schien ihm irgend etwas in ihren Zügen — nein, in ihren Augen — neu. Mit diesen dunklen Augen winkte sie ihm jetzt, daß sie die Tafel aufheben wolle.

Otto Vögeding geleitete seine immer noch plaudernde Dame in den Nebenraum. Er stand, innerlich zitternd vor Ungeduld, zwischen den mokkaschlürfenden Gästen. Nun noch die gemütliche Herrenecke. Bier. Zigarren. Fachgesimpel. Endlich Aufstehen. Händedruck. Handkuß. Dank. Fischen nach Trinkgeldern im Flur.

Er kehrte aufatmend in die Vorderräume zurück. Sonst pflegte Käte nach dem Weggang der Gäste mit den Mädchen im

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Hintergrund der Wohnung herumzuwirtschaften, Silber zu zählen, halbvolle Weinflaschen zu verkorken. Jetzt saß sie untätig im Salon, die Hände im Schoß verschlungen. Ein schwermütiger Reiz ging, in diesem gedämpften rötlichen Ampellicht von oben, von ihrem mittelgroßen, halb südlichen Menschenbild aus.

Ihn quälte, wie immer, ihr Schweigen. Er ging unruhig im Zimmer auf und nieder. „Erlaubst du, daß ich mir eine Zigarre anzünde?"

„Sonst fragst du doch nicht erst!" sagte Käte mit einem rätselhaften, ganz leisen Lächeln.

Er blieb verwirrt stehen. „Na ja — richtig!" Er paffte die ersten blauen Havannawolken. Dann plötzlich, dumpf besorgt: „Du, Käte — was ist eigentlich mit dir?"

„Ich sitze hier und warte, was du mir zu sagen hast!"

Otto Vögeding überzeugte sich, daß im Arbeitszimmer nebenan niemand war, und schloß die Tür. „Dieser Abend! Dieser Haufe Menschen! Ekelhaft!" Er begann wieder seine unruhige Wanderung über den Smyrnateppich. „Eine Tischnachbarin hast du mir wieder zugeschustert — na — ich danke! Da kommt man hundemüde aus Frankfurt . . ."

„Aus Hamburg, Otto!"

Der Patentanwalt Vögeding legte langsam seine Zigarre in die Aschenschale und schaute seine Frau verblüfft an. „Wieso Hamburg?"

„Du fährst doch alle vier Wochen hin! Uebrigens hab' ich dich selbst in den Hamburger Schnellzug steigen sehen!"

„In Geschäften!" versetzte Otto Vögeding knapp und trocken und nahm seine Havanna wieder auf.

„Otto!"

Eine Dampfwolke drüben. Ein Grollen. „Also keine Geschäfte! Gut! Sondern was? Na — heraus damit! Wenn du mich schon ausspionierst . . ."

„Das tu' ich nicht! Ich bin nur überzeugt: Es ist eine Frau!"

„Eine Frau?" Otto Vögeding wandte sich mit einem Schuldbewußtsein, das ihn ärgerte, ab. „Da hast du allerdings recht!" Er trommelte mit den Fingern an dem Glas einer Porzellanvitrine. „Da hast du ganz auffallend recht!" Und, nach einer Pause, erschöpft und schwerfällig sich in einen Lehnsessel niederlassend: „Ja — das ist es, Käte! Du erspart mir — wie sagt man da? — also, 'ne Beichte. Ich kann es nicht leugnen: Da ist 'ne Frau . . . Die Frau ist anders als du. Nicht so still und melancholisch. Die lacht — die ist mit Leben geladen — die ist ein quecksilberner Deubel! Herrgott — und das brauch' ich!" Er schrie es in einer plötzlichen Verzweiflung auf. Er sprang empor. „Ich werd' nämlich alt! Viel zu früh! Hätt' ich gar nicht nötig! Aber ich fühl's!" Er blieb vor Käte stehen, sog an der Zigarre. Er murmelte dazwischen, den Blick scheu seitwärts in die Ecke: „Alt an dir! Verzeih! Ich will dich gewiß nicht kränken! Du weiß ja, wie sehr du mich liebst! Aber du hilfst mir nicht! Ich brauche einen Halt . . Ich hab' manchmal so Schwindelanfälle." Sein Gang zwischen den Möbeln war unsicher. „Blödsinn — die Nerven! Und dann hab' ich die Angst: Es ist keiner da, der mich unter den Ellbogen packt und stützt! Du sitzt schwermütig daneben und schweigst! Du schweigst dich auch jetzt wieder aus!"

„Ich höre dir zu, Otto!"

„Richtig! Ich habe zu reden!" Der Patentanwalt Vögeding setzte sich. Er trocknete sich die Stirn unter dem grau überstäubten Borstenbart. „Sieh mal: Ich gelte ja nicht gerad für einen Gemütsmensch! Aber ich bin ein anständiger Kerl! Und ich habe das Bewußtsein: Ich tu' dir Unrecht an! Aber ich kann doch nicht anders!"

„Beruhige dich nur, Otto! Ich hab' es ja kommen sehen!"

„Und das sagst du so sanft und sitzt da wie ein Opferlamm und hast mich womöglich jetzt noch lieb . . . Darum ist mir der Entschluß, mit dir zu reden, so schrecklich. Aber sieh mal: Bei mir war das doch damals eine Verstandesehe! Und — und ist es bis heute geblieben!"

„Glaubst du, daß du mir damit etwas Neues sagst, Otto?"

„Und nun auf einmal kommt über mich alten Esel die Leidenschaft!" Otto Vögeding ging wuchtig, mit langen Schritten, durch das Zimmer. „Gott weiß, warum. Und da geht es so nicht weiter! Ich kann nicht länger vor dir Komödie spielen! Es muß etwas geschehen! Bald! Sonst werd' ich verrückt! Ich würde ja alle deine Wünsche erfüllen, Käte! Ich stelle dich natürlich völlig sicher! Und was das Hermännle betrifft: Der Junge hängt ja nun mal viel mehr an mir als an dir . . ."

„Ja," sagte die junge Frau leise

„Na eben! Wenn du das selbst einsiehst . . . Also darüber reden wir noch! Trennen kann ich mich von dem Hermännle nicht. Aber selbstredend hättest du immer Gelegenheit, ihn . . . Also, Käte: Jetzt spreche ich das entscheidende Wort . . ." Otto Vögeding trat blesch, die breiten, roten Hände vor der Brust gefaltet, vor seine Frau. „Käte: Wenn ich dich inständig bitte, könntest du dich dazu entschließen, daß wir uns trennen? Selbstverständlich übernehme ich die Schuld . . ."

„Du gibst mich frei?" Die junge Frau sprang auf. Ihre dunklen, schwermütigen Augen leuchteten heiß. Ueber ihr ganzes, bisher müdes Gesicht blitzte ein heller Schein. „Du gibst mich frei? Ja oder nein?"

„Ja!"

Käte Vögeding lachte unter Tränen. Ihre Brust flog. Sie schien plötzlich um fünf Jahre verjüngt.

„Was heißt das, Käte?"

„Ach — daß ich glücklich bin — so glücklich! Frei — frei!"

„Käte — wir müssen uns aussprechen. Du liebst mich am Ende gar nicht?"

„Ich kann jetzt nichts mehr sagen!"

„Und hast mich womöglich die ganze Zeit nicht mehr geliebt?"

„Du mich etwa?"

„Käte, ich erkenne dich nicht wieder . . ."

„Ja — nicht wahr? Ich lach' und weine in einem Atem! — Das kam so plötzlich!"

„Sag mir . . ."

„Heute nicht! Jetzt muß ich mit mir allein sein! Gute Nacht!"

Otto Vögeding saß einsam in dem totenstillen Zimmer, in sich zusammengesunken, den Kopf auf der Brust, mit halboffnem Mund. Er starrte vor sich ins Leere. In ihm war ein großes und schreckensvolles Staunen

XIV.

Wochenendstimmung. Ausflüglergedränge schon auf den Bahnhöfen. Der Gegenstrom der ankommenden Reisenden. Ein kleiner, dicker Herr winkte mit fünf fetten Fingern zwei Damen: „Also Bunkt eens in dem Hoddell, Lenchen!" Und dann zum Kutscher: „Sie — Daxameter! Machen Se mal schnell nach der Invalidenschdraße!"

Dort fragte er am Hauseingang: „Sin Se so kud: Genn' Se mir erglär'n, wo hier der Härr Giebisch wohnen dud? Der junge Härr Giebisch? Zwei Treppen gegenüber aus?" Danke!"

Alfred Giebisch prüfte eben vor dem Spiegel die Wirkung der himmelblauen Feiertagskrawatte. Er fuhr herum, als er den Chef seiner Plauener Firma vor sich sah, und rückte hastig einen Stuhl. „Oh — Herr Strömich! Zwiel Ehre! Ich wußte gar nicht, daß Sie in Berlin . . ."

„Sozusagen ingognido — verstähn Se?" Der Tüllfabrikant trocknete sich die Schweißperlen von der Glatze bis zu den Speckfalten im Nacken. „Heiß macht Sie's heute! Ja —: jeder einmal in Berlin! — wie's auf den Blagaten schdeht! Hähä! Da wollt' ich meiner Frau und Dochter ooch emal den Reichswassergobb zeigen! Und bei der Gelägenheit . . . Aeune Zigarre? Nu — warum eegentlich nich?" Er spuckte die Spitze aus und seufzte. „Ich bin Sie nämlich 'n kemiedlicher Mensch! Ich setz' den Leuten nich gern die Bistole auf die Brust! Lieber verdraulich vorher ins Ohr gebischbert"

„Wegen — wegen der Betriebsverringerung der Firma?"

„Se genn'n mersch glohm: Da gann ich nischt fier!" Herr Strömich geriet in seiner unterdrückten Aufregung in fließendes Sächsisch. „Ich hab' geräbet — mir dud die kanze Gusche weh! Aber der Härr Merz — Sie wissen doch — der is Sie doch so ä Gnuddrich . . ."

„Er will die Berliner Vertretung abbauen?"

„An ähm! 's is wärklich nich scheen! Ich sitz' da wie ä alder Aff . . .! Ich wollt' Sie nur gerad' vorbereiden! Offizjell — verstähn Se wohl — hab' ich noch nischt gesacht! Aber Sie genn' sich inzwischen einrichd'n!" Er erhob sich und klopfte Alfred Giebisch freundlich mit den fetten Händchen auf die Schulter. „E Jinglingt wie Sie — der macht iwerall sei Glück! Und zum größten Glück sind Sie nich verheiradt! Sie brauchen für geene Frau zu sorgen! Verheiradt'n Leid'n 's Brod gindigen — da möcht' mer sich selber heidzudag die Oog'n wisch'n! . . . Na — hadje, mei luter Herr Giebisch!"

Alfred Giebisch schaute vom Fenster dem Tüllfabrikanten im Taxameter nach. Sein Gesicht war finster geworden. Er zuckte die Achseln und lachte verächtlich auf. Also gut! Vielleicht ein Wink des Schicksals, nicht in Sachsen zu versauern, im Brot kleiner Leute . . . Er ging, trotzig pfeifend, in die gute Stube zu den Eltern.

Ihnen gegenüber saß der älteste Sohn Friedrich, der Photograph, ein Bein, mit dem Kniebausch der Hose, über das andere geschlagen. „Geld?" sprach er bitter zu dem kleinen Vater mit dem weißen Kakaduschopf. „Deswegen ruft du mich?"

„Die Sache is nämlich die, Alfred!" Der alte Giebisch ließ den Menschenverächter sitzen und lief geschäftig auf den jüngeren Sohn zu. „Ick bin doch da jetzt im Aufsichtsrat! Das heißt: Die G. m. b. H. soll erst jejründet werden — vastehste? Ick soll da 'nen Dausender einschmeißen! Denk dir: Mensch: ha' ick im Momang nich!"

„Besitze ich auch nicht, Vater!"

Ueber das rosig gefältete Gesicht des alten Giebisch zuckte der Zorn. „Un warum nich?" schrie er. „Weil du dein janzet Jeld an dein Verhältnis hängst! Und deine ollen Eltern läßte hungern!"

„Ich verbitte mir . . ."

„Wat dem Friedrich seine is," mischte sich jetzt die Mutter Giebisch ins Gespräch, „die Linda macht sich doch nützlich — die kocht un wäscht un bekomplimentiert die Kunden un segt das Atelier un entwickelt die Platten!"

„Aber deine Puppe!" Der Kakaduschopf des Vaters flog. „Die läßt sich von dir spazierenjondeln un pennt in der Hängematte un malträtiert det Jrammophon! Wieckenden kannse — weiter nischt! Un dafür det Heidenjeld!"

„Es geht keinen Menschen etwas an, was . . ."

„Komm, Mutter!" Der Alte faßte seine Frau am Arm. „Mir is hier die Luft zu dicke! Wir jehn jetzt mang den Humboldthain un vatreten uns die Beene!"

(Fortsetzung folgt.)

# Ehrliche Leute. / Eine Geschichte von fahrendem Volke.

Von

Carl Müller (Rastatt).

Auf dem Zwiebelturm der Pflaumheimer Kirche sang die Glocke ihr friedvolles Abendlied. Das klang über das Städtchen hin und über den Zirkus Trumpelini, der draußen vor dem Tor auf grüner Halde zwischen Kirsch- und Zwetschgenbäumen sein Zelt aufgeschlagen hatte. Zwischen dem Zelt und dem rotbraunen Wohnwagen saß an einem wackligen Tischchen die Direktorin und zählte die Einnahmen der soeben beendeten Galavorstellung nach.

„Fünf Mark und neunzig Pfennige. Vierzig Pfennige weniger als gestern!" sagte vorwurfsvoll Frau Minona, die in ihrer Person drei Aemter und Würden vereinigte: Familienmutter, Kassiererin und Orchester. In jungen Jahren hatte sie auch auf dem Drahtseil excelliert. Jetzt hatte sie diese Aufgabe wegen zunehmender Beleibtheit an ihre zweite Tochter Esmaralda abgegeben.

Signor Agosto Trumpelini, der Vater der Familie, Direktor, Porcree-Reiter und Athlet, hob sich von seinem Feldstühlchen, auf dem er die Abrechnung verfolgt hatte, zwirbelte seinen schwarzen Schnurrbart, spuckte in weitem Bogen ins Gras und begann einen Fluch, der höchst mißtönig in das friedliche Läuten klang.

Mitten in seinem Donnerwetter aber brach er ab. „Verzeih, Minona! Ich weiß, daß das Fluchen deiner vornehmen Natur zuwider ist. Aber wenn ich sehe, wie diese Philister unsere Kunst mißachten, läuft mir die Galle über. Das ganze Nest samt seinen dickköpfigen Einwohnern soll der Teufel dreitausend . . . ."

„August!"

„Schon gut, Minona. Ueberlassen wir die Pflaumheimer ihrem unabwendbaren Schicksal. Beschäftigen wir uns lieber mit unserer Zukunft. Seit drei Tagen werfen wir unsere Perlen hier vor die Säue. Pflaumheim will von unserer Kunst nichts wissen. Gibt es nicht anderswo Leute, die Verständnis für einen gutgeleiteten Zirkus haben?"

Die Frau Direktor nickte beifällig. „Ganz meine Ansicht, August. Ich erinnere mich, daß wir schon im vorigen Jahre bessere Geschäfte machten in Umstadt, wie in Pflaumheim."

„Minona, du weißt, ich bin in der Geographie nicht so stark wie du. Wie weit liegt Umstadt von hier?"

„Wenn wir morgen früh aufbrechen, könnte dort am Abend schon die erste Vorstellung sein."

„Vortrefflich. Morgen früh schütteln wir den Staub Pflaumheims von unseren Füßen. Die Vorbereitungen treffen wir sofort." Und mit schmetternder Stimme rief er durch die stille Abendluft: „Mercedes! Esmaralda! John! Henry! Fredetto!"

Die Pfänder der Liebe, die Minona ihrem Gatten geschenkt hatte und die nun zugleich das Glück ihrer Eltern und die unvergleichliche Künstlertruppe des Zirkus Trumpelini bildeten, strömten auf ihres Erzeugers Ruf alsbald mehr oder minder eilig zusammen: Mercedes, die schlanke Panneau-Reiterin und Spitzentänzerin, Esmaralda, die rundliche Drahtseilkünstlerin, John, der wortkarge stämmige Kettensprenger, und — lalalalalahütt! — Fredy Fredetto, der unvergleichliche Wunderclown, der sich nach ein paar flottgeschlagenen Rädern mit einem kühn gedrehten Ueberschlag scharf an den Stiefelspitzen des Herrn Direktors aufpflanzte . . .

Signor Agosto musterte wohlgefällig seine Truppe. Dann sagte er mit Würde und Bestimmtheit: „Attention! Kinder, wir bauen ab. Morgen geht's weiter. Frisch, angefaßt!"

Das ermunternde Lächeln, mit dem er in die Runde sah, machte plötzlich verdrießlichem Erstaunen Platz. Henry fehlte. Henry, der Schlangenmensch, der geschmeidige, der nachdenkliche, gewandte, scharfäugige Henry war dem väterlichen Ruf nicht gefolgt. Der Herr Direktor runzelte die braunrote Stirne: „Wo steckt Henry?"

„Henry ist ein bißchen revidieren gegangen," sagte Fredetto.

„Wir werden ja auch ohne ihn mit dem Abbau fertig," sagte Minona.

Der Signor beugte sich dem Spruch seiner Ehegesponsin. Eilig ging die Truppe daran, ihr lustiges Zelt abzubrechen und einzupacken.

Mister Henry war, nachdem er sich ein paar handfeste Steine in die Taschen gesteckt hatte — der Hund des Müllers ist scharf und vorgetan ist immer besser als nachbedacht — vom Zirkus der Mühle zugeschlendert. Er liebte es, verirrte Hühnchen zurechtzuweisen und auf den Weg in Frau Minonas Kochtopf zu bringen. Als er aber jetzt der Mühle nahe kam, stand der Besitzer mit seiner Frau gerade vor der Türe. Und einige merkwürdige Worte, die der mehlbestaubte Kunstfeind über Vagabunden und Gesindel fallen ließ, veranlaßten den nachdenklichen Henry, das ungastliche Haus für diesmal gänzlich unberücksichtigt zu lassen. Pfeifend und blumenpflückend, ein lustwandelnder Naturfreund, schob er sich abseits durchs Wäldchen. Als er wieder ins Freie kam, winkte ihm der Schatten einer alten Weide, in deren Höhlung er, wie ein prüfender Blick rasch feststellte, sich mühelos neugierigen Blicken hätte entziehen können.

Da warf er sich ins Gras und dachte nach. Neben ihm strudelte, zu breit, als daß man ihn hätte überspringen können, der Mühlbach, auf diesem Ufer von einem Kohlfeld umsäumt, drüben von weiten Roggenfeldern. Henry überlegte, daß schließlich auch ein paar Kohlköpfe eine angenehme Zugabe zum morgigen Mittagbrot wären. Der Kohl hier schien ihm gut geraten zu sein. Und in dieser Ansicht hätte ihn die Hasenfamilie bestärken müssen, die jetzt treuherzig heranhoppelte und sich mit Behagen über die Kohlköpfe hermachte. Aber Henrys hochhinaustrebendem Wesen entsprach es, daß er von dem Augenblick an, in dem er die Hasenfamilie sah, nur noch an Hasenbraten dachte, zu dem der Kohl allenfalls die Gemüse-Beilage abgeben konnte. Mutter Minona verstand Hasen höchst lecker zuzubereiten, wenn — ja, wenn man ihn erst hatte. Aber mit dem schärfsten Blick waren die Hasen nicht zu erschießen. Und greifen ließen sie sich auch schwerlich. Wie also zu ihnen kommen?

Während Henry so grübelte, lag über ihm in den Zweigen der Weide ein anderer, der ebenso gern Hasen speiste und sie aus den schiefen Augen mit ebenso glühenden Blicken betrachtete. Ganz still lag der Rotrock und verfolgte jeden Sprung, den die ahnungslosen Kohlfresser taten, mit kalter Berechnung. Und als einer von ihnen dem Baum auf die richtige Weise nahe gekommen war, schnellte er sich mit federndem Leib auf den Unglücklichen und stieß ihm den spitzigen Fang in den Balg.

Der Rotrock faßte mit seinem scharfen Gebiß den Gemordeten im Nacken und zog mit ihm seinem Bau zu. Langsam nur, denn Meister Lampe hatte ein stattliches Gewicht.

Der Jagdgang hat sich gelohnt, dachte der Fuchs. Da tönte ein Knall und zugleich gab es ihm einen Schlag, daß er mit seiner Beute im Maul in die Höhe flog und dann jäh zusammenbrach. Der Förster, der von jenseits des Mühlbachs den Räuber gesehen hatte, konnte auf den Schuß stolz sein. Aber um Hasen und Fuchsen zu bergen, mußte er bei der Mühle über den Steg und dann den Weg durch das Wäldchen nehmen. Zehn Minuten gingen darüber sicher hin. Der Schlangenmensch, der die Vorkommnisse alle mit herzlicher Anteilnahme verfolgt hatte, fand, daß er die schöne Zeit nicht ungenützt verstreichen lassen dürfe.

Vorsichtig stellte er fest, daß der Förster eilig, ohne sich umzusehen, auf den Mühlensteg zusteuerte. Dann war er mit einem Satz auf den Füßen, mit dem zweiten beim Fuchs und seinem Opfer. Einen Augenblick besann er sich; mit dem Hasen querfeldein zu verschwinden, war gefährlich. Besser den Harmlosen spielen, dem Förster dreist entgegenzugehen. Und den Hasen? Den hob er mit ruhigem Griff in die Höhe und versenkte ihn in die Höhlung des Weidenbaumes. Da lag er wohlbehalten, bis der einzige, der sein Versteck kannte, wiederkam, ihn zu holen. Dann schlenderte er pfeifend und blumenpflückend, ein lustwandelnder Naturfreund, durch das Wäldchen zurück.

Freundlich grüßte er den ihm entgegenkommenden Förster und berichtete ihm, am Kohlfeld drüben, unmittelbar beim Wege, liege ein großer toter Fuchs.

Henry beeilte, hungrig geworden, seine Schritte. Zu Hause wandte er sich mit hingebungsvollem Eifer der Suppe zu, als die Türe des Wagens vom Förster weit aufgerissen wurde. Auf dem Schlangenmenschen blieb des Grimmigen Blick hängen: „Da wäre ja der Bursche! Heraus mit dem Hasen oder du sollst mich kennen lernen!" Fassungslos saß die Familie Trumpelini. Nur Henry stand auf: „Es scheint, Sie meinen mich. Aber da liegt wohl ein Mißverständnis vor!"

„Frechheit und kein Ende? Hast du mir nicht gesagt, du hättest bei der Weide einen toten Fuchs liegen sehen? Ja, der Fuchs war da, aber der Hase? Tote Hasen laufen ebenso wenig fort, wie tote Füchse! Also hast du ihn mitgehen heißen oder — wenn du das besser verstehst — gestohlen!" Wie eine Bombe fiel dieses Wort in die Künstler-Truppe, sie erstarrte vor Entsetzen. Da schob Signor Agosto die anderen mit rascher Handbewegung zurück und übernahm die Leitung der weiteren Verhandlung:

„Ich bin der Direktor der Truppe und ihr Vater. Die Beschuldigung, die eben ausgesprochen wurde, trifft uns alle. Was

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

# Schluß in Genf.

Der Abrüstungsausschuß hat am Dienstag die Durchberatung des Generalberichtes an den Völkerbundsrat abgeschlossen. Der Bericht ist in Form eines eingehenden Kommentars zu jedem einzelnen Artikel des Abrüstungsabkommens abgefaßt und gibt gleichzeitig die Reserven und offiziellen Erklärungen der einzelnen Abordnungen zu jedem einzelnen Artikel wieder. Der berüchtigte Artikel EA, der eine Erneurung der Versailler Entwaffnungsbestimmungen darstellt, wird in dem Generalbericht mit dem Wunsch nach restloser Klarheit begründet. Der Bericht gibt sodann die folgende grundsätzliche Erklärung der deutschen Regierung wieder:

Die deutsche Abordnung erklärt, daß sie beim Art. EA gegen das Abrüstungsabkommen in seiner Gesamtheit stimmen wird, soweit das Abkommen nicht die Verträge von Washington und London berührt. Das Abkommen schließt in der von der Mehrheit des Ausschusses angenommenen Fassung die leisesten Elemente einer Begrenzung und Herabsetzung der Landrüstungen aus. An Stelle einer allgemeinen Abrüstung dient dieses Abkommen lediglich als ein Schleier, um den gegenwärtigen Stand der Rüstungen der Welt zu verbergen und sogar neue Rüstungen zu gestatten. Für Deutschland würde die Unterzeichnung dieses Abkommens die Erneurung der Unterschrift unter die Entwaffnungsklausel des Vertrages von Versailles bedeuten.

Ueber den Artikel A sowie den Generalbericht zu diesem Artikel fand keine weitere Aussprache statt. Im Laufe der Ausschußverhandlungen kam es jedoch zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen Sowjetrußland und Polen. Der Generalbericht enthält einen Hinweis auf eine Bestimmung, nach der die Nachbarstaaten von Sowjetrußland, Litauen, Estland, Lettland, Polen und Rumänien den Beitritt zu dem Abkommen von dem Beitritt Sowjetrußlands abhängig machen.

Die letzte Sitzung des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses schloß mit der Ueberweisung des Konventionsentwurfes und des dazu gehörigen Berichts an den Völkerbundsrat, der auf seiner nächsten Tagung im Januar zu dem Bericht Stellung nehmen wird.

# Der Berliner Filmkrieg.

## Demonstrationsverbot. — Demonstranten vor dem Schnellrichter.

# **Berlin**, 10. Dez.

Der Polizeipräsident teilt mit: Nachdem die verschiedenen politischen Kundgebungen in den letzten Tagen trotz geringfügiger Beteiligung (in keinem Falle mehr als 6000 Personen) eine Störung der öffentlichen Ordnung herbeigeführt haben, hat der Polizeipräsident auf Grund des Art. 123 Abs. 2 der Reichsverfassung von Mittwoch, den 10. Dezember 1930, ab 14 Uhr sämtliche Kundgebungen und Umzüge unter freiem Himmel verboten. Dieses Verbot wird bis auf weiteres aufrechterhalten mit der Ausnahme, daß eine Anzahl von Plätzen, deren Namen noch bekannt gegeben werden, für Versammlungen freigegeben bleiben. Umzüge bleiben auch dann in jedem Falle untersagt. In den übrigen Straßen und Plätzen wird jede Ansammlung u. U. ohne vorherige Warnung polizeilich zerstreut.

Dieses Demonstrationsverbot wurde wegen der Kundgebungen gegen den Film „Im Westen nichts Neues" erlassen, die sich auch am Dienstag abend fortsetzten. Am Wittenbergplatz, in den Nebenstraßen des Wittenbergplatzes und am Fehrbelliner Platz hatten große Demonstrationen stattgefunden, bei denen nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete sprachen. Am Lützowplatz fand eine stark besuchte Demonstration nationalsozialistischer Studenten statt. Um 6 Uhr formierte sich auf Aufforderung des nationalsoz. Abg. Dr. Goebbels ein riesiger Demonstrationszug, der angeführt wurde von Dr. Goebbels und dem größten Teil der nationalsoz. Reichstagsfraktion, die geschlossen an der Spitze des Zuges marschierte. Der Zug bewegte sich dann, ziemlich stark von Polizei gedeckt, begleitet von riesigen Menschenmassen, durch die Ansbacher- und Kleist-Straße zur Kaiserallee u. weiter über die Uhlandstraße zum Kurfürstendamm. Am Kurfürstendamm am Café Uhlandseck nahm Dr. Goebbels auf seinem Auto stehend wieder den Vorbeimarsch der Menge ab. Ein großer Teil des Zuges jedoch wurde dann in der Uhlandstraße von der Polizei abgedrängt und unter Anwendung des Gummiknüppels aufgelöst, da aus dem Zuge Rufe „Nieder mit der Polizei!" gefallen waren. Der andere Teil des Demonstrationszuges, der aus vielen Tausend Menschen bestand, marschierte dann weiter zum Knie, wo eine weitere Demonstration stattfand, in der Dr. Goebbels für den heutigen Mittwoch Kampfpause ansagte und darauf hinwies, daß am Donnerstag die Entscheidung darüber fallen werde, ob der Film weitergespielt wird. Werde der Film weitergespielt, so werde man mit noch größerer Energie die Demonstrantionen wiederholen, solange bis der Film verschwinde.

Vor der Ansprache wurde ein Auto des Ueberfallkommandos von den Demonstranten mit faulen Eiern und faustgroßen Pflastersteinen beworfen. Der Befehlshaber des Autos ließ die Mannschaft absitzen und gegen die Angreifer vorgehen, wobei der Gummiknüppel zur Anwendung kommen mußte. Als die Beamten in größere Bedrängnis gerieten, gaben sie mehrere Schreckschüsse in die Luft ab, wodurch die Auflösung eines Teiles des Zuges bewirkt wurde.

Bei den Kundgebungen wurden, wie von der Polizei mitgeteilt wird, insgesamt 13 Personen zwangsgestellt und der Abteilung I A übergeben, darunter der nationalsozialistische Reichstagsabg. Regierungsrat a. D. Fabricius.

### Vor dem Schnellrichter

hatten sich am Mittwoch die ersten Teilnehmer an den Demonstrationen zu verantworten. Unter der Anklage der tätlichen Beleidigung stand der 23 Jahre alte Arbeiter Nedoch der sich auf die Frage des Vorsitzenden als politisch rechts orientiert, aber nicht der N.S.D.A.P. angehörig bezeichnete. Nedoch hatte am Abend des 8. Dezember, als die Polizei mit dem Gummiknüppel die Demonstranten am Nollendorfplatz vor dem Mozartsaal auseinandertrieb, einen Schutzpolizisten ins Genick geschlagen und war deshalb festgenommen worden. Nach anfänglichem Leugnen gab Nedoch die Straftat zu. Er erhielt in Anbetracht der Tatsache, daß er bisher noch unbestraft war, eine Geldstrafe von 50 Mark, ersatzweise fünf Tage Gefängnis.

In dem Schnellverfahren gegen den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Fabricius wurde der Angeklagte wegen Uebertretung der Berliner Straßenordnung zu 30 und wegen Beamtenbeleidigung zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte wegen Nichtbefolgung einer polizeilichen Aufforderung drei Tage Haft und wegen Beamtenbeleidigung einen Monat Gefängnis beantragt. Bei der Zeugenvernehmung gab Kommandeur Heimannsberg zu, daß die Verhaftung von Fabricius auf seine Veranlassung erfolgt wäre, da es nicht möglich gewesen wäre, den die polizeilichen Amtsausführungen störenden Fragesteller zur Ruhe zu bringen oder zu entfernen. Regierungsrat Fabricius führte zu seiner Verteidigung aus, daß er seine wiederholten drängenden Fragen wegen des Schießens nur getan habe, um den Kommandeur Heimannsberg auf diesen Vorfall aufmerksam zu machen. Bei dem Wortwechsel mit den Beamten auf der Wache habe er nur gegen die falsche Darstellung, die von den Beamten gegeben worden sei, Einspruch erhoben, allerdings mit dem Zusatz „man könne sich denken, daß sie alles beschwören".

---

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, guten Mann, unsern treubesorgten Vater und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

## Jakob Baschang

**Oberrechnungsrat**

nach kurzem, schwerem Leiden aus einem arbeitsreichen Leben zu sich zu nehmen.

Karlsruhe, den 10. Dezember 1930.
Trauerhaus: Hirschstraße 69.

In tiefem Schmerz:

**Anna Baschang**, geb. Beisel.
**Heinz Rehn** und Frau **Käte**, geb. Baschang.
**Hermann Baschang** und Frau **Liesel**, geb. Schwarz.
**Familie Friedrich Baschang**, Schulrat.
**Frau Auguste Baschang, Wwe.**, und **Familie**, Freiburg.
**Frau Rosine Baschang, Wwe.**

Die Beerdigung findet am Freitag, 12. Dezember, nachmittags ½4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

---

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen über alles geliebten Mann,

## Friedrich Schuler

Reichsbahnobersekretär

unerwartet rasch, im Alter von 49 Jahren ins Jenseits abzurufen.

**Karlsruhe**, den 10. Dezember 1930.
Treitschkestr 7, II.

Im Namen der in tiefer Trauer Hinterbliebenen:
**Frau Berta Schuler**, geb. Vogel.

Die Feuerbestattung findet am Freitag, nachmittags 2.30 Uhr, statt.

---


**FAMILIEN-DRUCKSACHEN**

Besuchskarten
Verlobungsanzeigen
Vermählungsanzeigen
Geburtsanzeigen
Danksagungskarten
Glückwunschkarten usw.

liefert in vornehmer Aufmachung äußerst preiswert
**TAGBLATT-DRUCKEREI**
KARLSRUHE i. B Fernsprecher Nr. 18, 19, 20, 21.
Geschäftsstelle Kaiserstraße 203


---


**Die neue Miele Elektro Nr. 150**

*Eine Waschmaschine in höchster Vollkommenheit ist jetzt lieferbar. Zu den bekannten Vorzügen der Miele-Waschmaschinen:*
*Größte Waschwirkung bei vollkommener Schonung der Wäsche • Lange Lebensdauer der Waschmaschinen • Geringer Stromverbrauch,*
*sind neue Vorzüge hinzugekommen:*
*Vollkommen geräuschloser Gang • Schwenkbarer Aluminium-Wringer mit 70mm dicken Walzen • Leichte Transportmöglichkeit.*

*In den Fachgeschäften wird Ihnen bereitwilligst Auskunft über diese neue Maschine gegeben.*

**Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.**
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands
Über 2000 Werksangehörige.


---

## Familien-Nachrichten.

**Verlobte.**

Anny Wolff — Karl Schneyer, Heidelberg. — Carla Becker — August Huckele, Mainz-Mannheim.

**Vermählte.**

Gustav Schultheiß — Sofie Schultheiß, geb. Wickert, Pforzheim.

**Gestorben.**

Luise Krönnecke Wwe., geb. Bertsch, Dillweißenstein, 64 Jahre alt. — Heinricke Kiefer, geb. Flohr, Brötzingen, 75 Jahre alt. — Stefanie Döther Wwe., geb. Schlegel, Pforzheim, 73 Jahre alt. — Georg Heuberger, Heidelberg-Neuenheim, 70 Jahre alt. — Anton Kullmann, Pforzheim, 78 Jahre alt. — Anna Heidt, geb. Hertstein, Pforzheim, 73 Jahre alt. — Paul Clemens, Mannheim, 47 Jahre alt. — Franz Anton Rahner, Mannheim, 71 Jahre alt.

---

## Danksagung.

Für die Anteilnahme und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben Frau und Mutter, besonders den Krankenschwestern für ihre aufopfernde Pflege, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

**Jos. Dobler.**
**Hans Dobler.**

Karlsruhe, den 10. Dezember 1930.

---


**Unreines Gesicht**

Pickel, Mitesser werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke A) beseitigt
Pr. M 2.75. — Gegen **Sommersprossen** (Stärke B Preis M 2.75
**Drog. Roth**, Herrenstraße 26/28.
**Drogerie Th. Walz**, Jollystraße 17 und Kaiserstraße 45.
**Engel-Drog.**, Apoth. **H. Reichard**, Werderplatz 44.
In Karlsr.-Mühlb.: **Merkur-Drogerie W. Hofmeister.**

Erste Karlsruher Leitern-Fabrik
**Robert Raible**
Karlsruhe i. B.
Bismarckstraße 33.
Telephon 5842.

**Leitern** für Industrie, Gewerbe und Haushaltung Reparaturen.

**Brennholz**
Buchen und Tannen gemischt, ofenfertig u. trocken, pro Ztr. 1.85 M. Anfeuerholz, pro Ztr. 2.20 M. Bündelholz, 30 Bündel 5 M, all. frei Keller Karlsruhe und Umgebung.
**Schorpp & Co.**, Holzhandlung, Durmersheim Baden.

**Heinrich H. Diemer**
Rundfunkbedarf
Lenzstr. 5 — Tel. 7831
**Kristalldetektoren** von RM —.55 an.
**Detektorempfänger** RM. 4.-. 4.50. 6.-. 8.-
Baukasten für Detektor-Empfänger RM. 2.90.

**Pianos**
neue prachtv. Instr., gebr. billigst, Teilzahl. Pianohaus **Ph. Hottenstein Sohn**, Sofienstr. 8. Tel. 95. Verlang. Sie Offerte.

**Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien**, bestimmt vorrätig bei: Drogerie Karl Lösch, Körnerstr. 26 Drogerie Carl Roth, Herrenstr Drogerie W Tscherning, Ecke Karl- u Amalienstr. Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201. Engel-Drogerie, Werderplatz 44. O. Mayer, Ecke Schützen- u. Wilhelmstr. 20, Drogerie Walz, Jollystr. 17, Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245, A. Vetter, Zirkel 15, Fidelitas-Drogerie, Karlstr. 74 u. Kaiserstr. 22.

**CLUB-MÖBEL**
reichhalt. Lager in Leder u. Stoffen, bequeme Formen Chaiselong., Schlafstühle, Speisestühle in großer Auswahl. Auffärben v. Ledermöbel — Aufarbeiten von Polstermöbel aller Art
**Weihnachts-Aufträge erbitte rechtzeitig**
Erstes Spezialgeschäft am Platze Teilzahlung gestattet. — Ratenabkommen angeschlossen
Franko-Versand **E. Schütz** Kaiserstr. 227 Telefon Nr 2498

**St. Jakobs Balsam**
„Echter" zu Mk. 3.—
von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel I Ranges für alle wunden Stellen — Krampfadern — offene Beine — Brand Hautleiden — Flechten — Wolf — Frostbeulen — Sonnenbrand
Nachahmung zurückweisen.
In den Apotheken zu haben

**Billige Preise!**
Schwarze Frauenmäntel mit Plüschkrag. v. 16.00 an
Backfischmäntel 7.50
Sd. Gummimäntel 6.75
Schwarz. u. blau Kostüme 15.00
Kostümröcke 3.00
Kindermäntel in allen Größen
Ratenkaufabkommen
**Daniels**
Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36
1 Treppe


---


**Nürnberger Bürger-Zeitung**
**Verlagsgesellschaft Mittelstand m. b. H.**
**Nürnberg, Kühnertsgasse 33**
**Fernsprecher 24130**

*

Die „Nürnberger Bürgerzeitung" ist das Sprachrohr des Nürnberger und fränk. Hausbesitzes, des Gastwirte-Gewerbes, des selbständigen Handwerkes und Gewerbes wie überhaupt des gesamten Mittelstandes.

Die wöchentlich erscheinenden Beilagen **„Nürnberger Hausbesitzer-Zeitung"**, **„Fränk. Gastwirte-Zeitung"** und **„Süddeutsche Mittelstands-Zeitung"** erfreuen sich an Hand ihrer wertvollen redaktionellen Beiträge größter Beachtung, stets steigender Beliebtheit und stempeln die **„Nürnberger Bürger-Zeitung" zur größten deutschen Mittelstandszeitung im Sinne der Wirtschaftspartei.**

Das gesteigerte Interesse überträgt sich naturgemäß auch auf den Anzeigenteil, so daß Anzeigen von auffallend guten Erfolgen begleitet sind.

Verlangen Sie unverbindlich Probenummern u. Preisangebot, wir stehen Ihnen hiermit gerne zu Diensten.

## Amtliche Anzeigen

Die Bauabteilung Kinzig in Kehl, Kriemhildstr. 4, vergibt das Los III der Erdarbeiten für die Kindzigverlegung bei Kehl mit ~ 55 000 cbm Erdbewegung. Angebotsvordrucke sind gegen Voreinsendung von 4,00 RM. von der genannten Dienststelle zu beziehen, wo auch die Planunterlagen eingesehen werden können. Führung über die Baustelle am 11. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr und am 16. ds Mts., vormittags 10 Uhr, vom Baubüro an. Eröffnungstermin 19. Dezember 1930, vormittags 10 Uhr 15, bei der Bauabteilung Kinzig in Kehl. Zuschlagsfrist bis 5. Januar 1931.

### Pfänder-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 17. Dezbr. 1930, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 14 Uhr an,** findet im Versteigerungslokal d. Städtisch. Leihhauses, Schwanenstraße 6, 2. Stock, die **öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat April 1930 Nr. 11 464 bis mit Nr. 15 173 gegen Barzahlung statt.**

Zur Versteigerung gelangen:

Fahrräder, Nähmasch., Koffer, Schuhwerk, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, gold. und silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw.

**Fahrräder und Nähmasch.** kommen Mittwochs, 14 Uhr mittags, zur Versteigerung.

Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage u. am Tage vorher nachm. geschlossen.

Karlsruhe, den 29. November 1930.

**Städt. Pfandleihkasse.**

Beim **städt. Wasenmeister, Schlachthausstraße 17,** werden am **Samstag, 13. Dezbr. 1930, vormitt. 11 Uhr,** folgende Fundhunde öffentlich gegen bar versteigert:

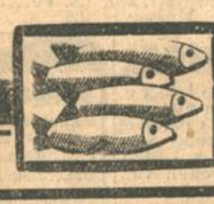
1 Dtich. Kurzhaar w.
1 Pinscher m
1 Bernhardiner w.
1 Schnauzer m.
2 Schäferhunde m.
1 Riesenschnauzer m.

Karlsruhe, den 9. Dezember 1930.

**Städt. Schlacht- und Viehhofamt.**

### Personenwagen

geschlossen, 6—8 St. P.S. gegen Kasse zu **kaufen gesucht.** Ausführl Angebote mit Angabe der Motornummer unter Nr. 5 ins Tagblattbüro erbeten.

**Spezial-Abteilung für Fische, Wild, Geflügel am Marktplatz**

Heilbutt, Rotzungen, Zander Schellen, Knurrhahn, Kattfisch, Goldbarsch Gr. Heringe, Muschein

Majonaise . . . ¼ 35 ₰
Heringssalat ¼ 30 u 25 ₰
Lachsschnitzel ¼ 45 ₰

Bismarckheringe in Majonaise 2 Stück 45 ₰
Sauere Heringe in Milchsauce, nach Hausfrauenart 3 Stück 50 ₰
Filetstücke in Remoulade . . . . ¼ 35 ₰

Räucherfische
Seeaal . . . . . ¼ 25 ₰
Goldbarsch, Seelachs, Flundern, Schellfische

Große Partien frisch geschossener
Hasen
im Fell Pfund 75 ₰
Rücken u. Schlegel Pfd. 1.20
Ragout Pfd. 75 ₰
Fst. Bratgänse im Ganzen Pfd. 1.35 und 1.40

Pfankuch 5% Rabatt



**Moderne Neubau-Wohnungen**

in schöner Lage, mit Zentralheizung und reichl. Zubehör, von 3, 4 und 5 Zimmer, Bahnhof-Str., Karl-Hoffmann-Str., Durlacher Allee, auf sofort oder später zu vermieten. Baugeschäft **Wilhelm Stober,** Rüppurrerstraße 13, Tel. 87.

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafz.** 2 Betten, el. Licht m. Bod- u. Küchenbenütz. in frauenlos. Haush. per sofort an Ehepaar zu verm. Anzusehen abends v. 6—½9 Uhr. Rokkstr. 7, III., r.

Ein leeres **Zimmer** im 4. Stock sofort zu vermieten. **H. Schneider,** Friedenstraße 14, III. Telephon 1244.

**Schön möbl. Zimmer,** el. Licht, gut heizbar, neu hergerichtet, zu vermieten. Westendstr. 29, part.

**Schön möbl. Zim.** m. 1—2 B., u. möbl. **Mansarde** zu verm. Kaiserstraße 245, I.

**Gut möbl. Zimm.** sep., el. Licht, zu vm. Herrenstraße 8, II., bei **Schmidt.**

**Leeres Zimmer** (Wasser, Gasanschluß, el. Licht), in zentraler Lage an ruh. Person zu vermieten. Preis 20 ℳ. Näheres: Karlstr. 44, part., r.

**Läden und Lokale**

Parterre geleg. möbl. **Büro** el. L., sep. Eing. Erfr. Blumenstr. 11, II.

Nähe Hauptpost **Garage** für kl. Wagen bill. zu verm. Angebote unt. Nr. 4527 i. Tagblattb.

**Mietgesuche**

Auf 1. April von alleinsteh. Dame (Beamtenwitwe) geräum. **2—3 Zimm.-Wohnung** in Weststadt gesucht. Angeb. m. Preis unt. Nr. 4533 i. Tagblattb.

**3 Zimmerwohnung** m. Bad, Mans., mögl. Zentralheiz., in zentr. Lage, zu mieten gesucht auf 1. April evt. früher. Angeb. unter Nr. 4531 i. Tagblattb.

Zum 1. Januar auf 2 Monate sucht Ehepaar 1 od. 2 ruhige **möbl. Zimmer** mit gut. Betten, Kochgelegenh., Preis nicht über 40 ℳ, eine Garage oder Raum für kl. Dixi-Auto, nur in Bahnhofsnähe. 4 **Einzel-Zimmer** in ruhig. Lage noch gesucht. Angeb. an **Kapellmeister, zum Palmengarten** in **Offenburg i. Bd.**

**Zu verkaufen**

**Doppelbett** mit Rost, nußbaum, zu verkaufen. Kaiserstr. 181, III., Eing. Herrenstraße.

Zu verkaufen **Ledervolstertüre** mit Sicherheitsschloß, 2,07 auf 0,94 m. Schwarzwaldstr. 13, II.

**4 Steppdecken** neu (Handarbeit), **1 Chaiselongue, 1 Diwan, 2 span. Wände,** neu, preisw. abzugeb. Hirschstr. 18, Seitenb.

**1 Radio-Apparat,** ein fast neuer **Ueberzieher** schl., gr. Fig., **1 Akkordzither** billig zu verkaufen. Marienstr. Nr. 105, bei **Mack.**

**Schöne Puppenküchen und Kaufladen** billig zu verkauf. bei **Kohner,** Karl-Friedrich-Str. 19, II., r.

1 P. **Sti,** fast neu, **D.-Mäntel u. Jacke,** dick. **Wollpullover,** gr. **Federbett,** groß. **Arbeitstisch, mod. Grude,** gr. u. kl. Bilder bill. zu verk. Adr. i. Tagblattbüro zu erfragen.

**D.-Pelzmantel** echt. Fell, umständeh. billig abzug. Zu erfr. im Tagblattbüro.

**„Odeon"-Schrank-Apparat,** fast neu, m. Platten, preiswert zu verkauf. Beiertheimer Allee 14a, part., lks.

**Zu vermieten**

**Einfamilienhaus** in der Dammerstocksiedlung mit 4 Zimmern, 1 Kammer u. 1 Arbeitsnische, eingerichtet, Bad, Küche, Zentralheizg. u. Nebenräumen, Preis 105 RM., wegzugshalber **sof. zu vermiet.** Anfragen: Büro Volkswohnung, Seminarstraße Nr. 10.

**Bezirk Bretten.** Gesunde **2 Zim.-Wohnung** mit Wohnküche, Gartenanteil u. sonst. Zubehör zu verm. Geeignet f. alleinsteh. pens. Eheleute oder alleinstehende Damen. Anfragen unter Nr. 4 ins Tagblattbüro erb.

**1 Zimmer u. Küche** sofort zu vermieten. Lachnerstraße 22.

**Schöne 1 Zim.-Wohnung** mit Glasabschl. u. Wasserspül. i. Hth. an eine berufst. alleinsteh. Frau sofort abzug. Monatl. 30 ℳ. Angeb. unt. Nr. 4523 ins Tagblattbüro erb.

**Zimmer**

Gemütl., gut möbl. heizbar. **Zimmer,** el. Licht, sofort od. später zu vermieten. Zollstraße 63, I.

**Unmöbliertes Zimmer** sehr schönes, gr., neu herger., gut hzb., angen. Wohnen, zu vm. Karlstraße 50, part.

Groß. **Lagerraum u. Auto-Garage,** zusammen od. getrennt, zu vermieten. Zu erfrag. im Tagblattbüro.

Bessere Musik durch Grotrian-Steinweg Flügel und Klaviere. Vertreter: Ludwig Schweisgut Erbprinzenstraße 4 beim Rondellplatz



Ein gutes **Taschen Messer** erfreut jeden **Herrn!** Es erinnert noch nach Jahren d. Beschenkten an den Geber. Deshalb kauft man Qualität preiswert beim Fachmann: **Kratz** Solinger Spezialist **Waldstraße 41** gegenüb. d. Hofapoth.

**Gelegenh.-Käufe!** Mehrere **Schlafzimmer u. Küchen,** neueste Modelle, in besonders schwerer Ausführung werden wegen dringend. Geldbedarf allerbilligst abgegeben. Interessenten belieben ihre Adresse unt. Nr. 4529 i. Tagblattbüro einzureichen.

**Ihr Wunsch:** Ein gutes **Piano** **Ihre Bedenken** werden verschwinden, wenn Sie die überraschend niedrigen Preise und die hervorragende Qualität unserer gebrauchten Pianos kennen lernen. Bitte, besichtigen Sie unverbindlich unser großes Lager oder fordern Sie kostenlose Preisliste. Auch hier ist bequemste Zahlungsweise möglich. **Pianolager SCHLAILE** Kaiserstr. 175 Eing. rechts, 2. St.

**Schreibtischstühle,** eleg. Zierschränkchen, schön. D.-Schreibtisch, Büfett eich. u. pol., 1-tür. Schrank 18 ℳ, 2-tür. Schrank 25, Waschkommode 45, Ausziehtisch 50, 8eckig. Tisch, runde Tische, Vertiko 40 ℳ, schön. Sofa u. 4 Polsterst., Chaiselong., pol. Bücherschrk., gute Betten, Federbetten rc. alles sehr billig z. vkf. An- u. Verkf. **Gutmann,** Rudolfstr. 12.

**Smoking-Anzug** sowie **Hochzeits-Anzug** für schl. Figur, wenig getr., billig zu verk. Ludw.-Wilhelmstr. 20, part., rechts.

**Chaiselongue,** neu bezog. 26 ℳ, **Vertiko,** eich. **Schrank,** kompl. **Bett** u. versch. billig. **Ruf,** Kronenstraße 1.

**Lautsprecher** für 20 Mark zu verkaufen. Kreuzstraße 35, IV.



**Propaganda-Woche für Frisch-Fische**

Große Zufuhren
Billige Preise
Prima Qualitäten

**Bratschellfische** Pfd. 22 ₰

**Kabliau und Schellfische** im ganz. Fisch Pfd. 23 ₰
im Anschnitt . . . Pfund 25 ₰

**Kabliau-Filet** o. Bauchlappen, Pfd. 40 ₰

Süßbücklinge
Lachsheringe
Frische Sprotten

**Pfankuch** 5% Rabatt



**65 Abteilungen** unseres Hauses, ausgestattet nach unseren Grundsätzen:

Güte
Auswahl
Preiswürdigkeit

sind gerüstet, Ihnen alle **Weihnachtswünsche** restlos zu erfüllen!

HERMANN LEZ KARLSRUHE



**1 Badheizofen** Mke. Prometheus, m. Abzugsröhr. b. abzug. Gartenstr. 27, III.

**Billig abzugeben:** 1 Chauffeurmantel, 1 Herrenmantel, 1 Anzug, gut erhalt., für mittlere Größe. Stefanienstraße 74, Seitenbau, 1. Stock.

**2 Betten** mit Rost u. Matratz., gut erh., bill. zu verk. Wilhelmstr. 48, II.

Singer-**Nähmaschine** zu verkaufen. Markgrafenstr. 16, II.

**Piano** gut i. Ton, kreuzsatt., ist billig zu verkauf. Markgrafenstr. 16, II.

**Motorrad** 350 ccm, fahrber., für 200 ℳ zu verk., evtl. Teilz. **Vulpus, Durmersheim,** Kaiserst. 17.

**Alte Geige** billig zu verkaufen. Kaiserstraße 32, II.

**Mikroskop** billig zu verkaufen. Kaiserstraße 32, II.

**3 Röhrennetzempfg.** „Ahemo", i. 4 versch. Spann. (Sperrkreis), Tefaglautspr., 190 ℳ, verk. **Koch,** Pol.-Wm., **Durlach,** Reiherwiesenstr. 7 (nach 6 Uhr).

Ant., schwer. **Schrank** preisw. zu verkaufen. Angeb. **R. 1000 postlagernd Friesenheim** (Baden).

**Schreibmasch.** v. 25 ℳ an. **A. Beiler,** Waldstr. 66.



Mein **Weihnachts-Geschenk** meinen **Kunden**

**Rabatt 20% Rabatt**

auf meine

**echt handgeschliffenen Blei-Kristalle**

**Kristall-Adam**

**Kaiserallee 7** Mühlburger Tor. | Spezialgeschäft für Kristall und Ber-Ka-Silber-Verkaufsstelle.



**Puppenzimmer** (kompl. eingerichtet) zu verkaufen. Philippstraße 26, 3. Stock, rechts.

**Dampfeisenbahn** mit vielen Zubehörteilen, gut erhalt., zu verk. Preis 40 ℳ. Yorkstraße 47, II., 14—15 Uhr.

**Puppenküche** 1,25/55 cm, m. reichl. Zubehör zu verkaufen. Kaiserstraße 77, II.

**Puppenbett, -Schrank, -Stuhl, w. Kinderpelzgarnitur,** billig abzug. Karlstraße 29a, III.

**Neues Mikroskop** mit Oelimmersion, zu verkauf. 210 ℳ. Angebote unter Nr. 3 ins Tagblattbüro erb.

Schöner **Brillantring** 1steiner, ½ kar., billig abzugeben. Markgrafenstr. 16, II.

**Rundfunk-Empfang** durch Detektoren von RM. **9.50** .. ab. Unverbindl. Vorführung in unserer neuen großen Rundfunkabteilung **Radio- und Musikhaus SCHLAILE** Kaiserstr. 175 Eing. rechts, 2. St. Hauptverkaufsstelle für Telag-Geräte.

Schön geformte **Holzbettstelle** mit Patentstahlrost u. **Kinderspieltisch** mit Stühlchen als passend. Weihnachtsgeschenk zu verkaufen. Lenzstr. 14, III., lks.

**Armbanduhren** nur beste Fabrikate, Gold 14kar. 19 ℳ, Silber 9 ℳ. **Hirsch,** Kaiserallee 151.

**Fahrb. Holzsäge** wie neu, zu verk. Anzuseh. b. **Wilh. Graser, Wöffingen** b. Bretten.

**H.-Wintermantel,** gut erh., mittl. Fig., sehr billig, **1 Ueberzieher** für 17jähr. für 6 ℳ. Schönfeldstr. 1, III. r.

**Laterna Magica** (elektr. mit Filmen), **Klavierstuhl** m. Rücklehne, **Rollwand, kl. Nerzpelz** zu verkauf. Helmholtzstr. 1, 3. St.

**Waschmaschine, Johns, schw. Herd, gr. span. Wand, Ballschals** u. versch. zu verkaufen. Bachstraße 17.

**Tafelklavier** bill. zu verkf. **Rhein. Blechwarenwerke,** Hardeckstraße, bei **Holland,** (am Westbahnhof).

**Cello, Geige** **Gitarre u. 1 Schrank-Grammoph.** m. Platten billig zu verkauf. **K. Maier,** Markgrafenstraße 16.

**Büfett** eich. 115 ℳ, 2 Kopfmatr. m. Keil wie neu, 65 ℳ, Nähmasch., Dürkopp, wie neu, 80 ℳ, Waschkommode 35 ℳ z. vkf. **Meinzer,** Sedanstr. 1.

**Echt. Persertepp.** 3×4 m, aus Privathand zu verk. Sofienstr. 54, **Auguftinlok.**

Prima wachs. **Hund,** 2jährig, Leonberger Rüde, zu verkaufen. Adr. zu erfragen im Tagblattbüro.

Echtes **Biedermeier-Sofa** zu verk., 10—1 Uhr. Hirschstraße 124, II.



Eleg. **Chaiselongue** 25 u. 35, extra fein 48 ℳ, hochmod. Pl.-Diwan 78 u. 35 ℳ, pol. Vertiko 38 ℳ, mod. Rauchtisch 22 ℳ, Diplomat eichen, 78 ℳ, Waschkomm. m. wß. Marmor 22—65 ℳ, Tische, mod. Küchenkredenz 50 Mk., bei **Fr. Schuster,** Verkfst., Ludwig-Wilhelmstraße 18.

**Betten** in groß. Auswahl von 15 ℳ an, Matratzen, Stück 12 u. 15 ℳ, Federbetten, Kissen, Sofa 30 ℳ, Diwan 45 ℳ, mehrere Chaiselong. 25, 28 u. 35 ℳ, Schrank m. Fächer 28 ℳ, wß. Waschkommode m. Spiegelaufsatz 55 ℳ bei **Walter,** Ludwig-Wilhelmstraße 5.

Kleine **Biedermeier-Kommode, 1 Biedermeiersess.** sow. **1 Brillantring** preiswert zu verkaufen. **Levy,** Markgrafenstraße 32.

**Puppenküche, Schlafzimm.,** kompl. einger., sowie Gartenlaube, erstkl. Handarb., sof. billig zu verkauf. Anzuseh. zw. 3 u. 7 Uhr: Waldstraße 35, Hths., 4. Stock, bei **Krüger.**

**Kaufgesuche**

**Möbel** aller Art. **Ladeneinrichtungen** kauft stets **Walter,** Ludwig-Wilhelmstr. 5. Tel 5281.

Gut erh., kleinerer **Bettrost** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4530 ins Tagblattbüro erb.

**Silb. Toilettegarnitur,** Bürste, Kamm, Spiegel usw. gesucht. Angebote unter Nr. 4524 ins Tagblattbüro erb.

**Hausapotheke** zu kaufen gesucht. Augustastraße 18, 1. Stock, rechts.

Elektr. **Filmapparat** für Kinder zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2 i. Tagblattbüro erbeten.

**Gebr. Büfett** u. **Teppich** geg. Wein zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1 ins Tagblattbüro erb.

**Felle** aller Art kauft zu höchsten Preisen **Kürschnerei Neumann** Erbprinzenstr. 3 Rondellpl.

**Badewanne** (emaill. od. Zink), 1,50 m lg. u. **Ofenschirm** z. kaufen ges. Angeb. unter Nr. 4522 i. Tagblattb.

**1—2 Anzüge** zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unt. Nr. 4526 i. Tagblattb.

**Schreibtisch** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4525 ins Tagblattbüro erb.

**Unterricht**

Student erteilt **Nachhilfe** od. Unterr. in Engl., Franz., Lat., Deutsch, Mathem. Angeb. unt. Nr. 4504 i. Tagblattb.

**Stellengesuche**

**Friseur-Lehrstelle** Suche auf sofort eine Friseurlehrstelle, womöglich mit Kost und Wohnung. Ich kann schon verf. haarschneiden u. rasieren, bin mittelgroß u. gute Erscheinung und besitze best. Vorkenntnisse. Angebote unter Nr. 1 ins Tagblattbüro zu erfragen.

**Offene Stellen**

**Wöch. ca. 30 Rm.** d. leichtanzufert. Artikel im Hause laut Auskunft. **Meinß,** Magdeburg 126.



**Tanzschule TRAUTMANN** Karlstraße 18 | Ecke Kaiserstr. | Telefon 3155 **16. u. 17. Dez.** Beginn neuer **Kurse** Anmeldung und Einzelunterricht täglich bis 7 Uhr

**Bei RM 40 pro Woche** 30 intellig. Damen z. Privatbesuch sofort gesucht. Zu erfragen Wilhelmstr. 8, Wirtsch.

**Beschäftigung im Hause.** Guter, dauernder Verdienst. Anfragen (Porto) an **Chem. Fabrik Otto Künnecke,** Braunschweig B 49.

Neue volkswirtsch. Erfindung **Schuhbesohlung für Mk. 1.—** Nu-Sohle, allerneuste, bestbewährte Erfindung, ermöglicht jedermann, seine Schuhe selbst rasch u. mühelos zu besohlen. Wird mit einem Messer wie Butter auf die Sohle gestrichen, verwandelt sich über Nacht zu einer soliden, ledergleichen Sohle, wasserdicht, geschmeidig, biegsam, dauerhaft. Wunderbares Gehen; nicht so hart wie Leder, nicht so weich wie Gummi, nicht schlüpfrig, hinterläßt keine Abdrücke, sieht aus wie Leder. Schuhe laut Gebrauchsanweisung mit Nu-Sohle besohlt, brauchen nie wieder neubesohlt zu werden. Die Ersparnis ist ganz enorm! Eine Dose für 6 Paar Schuhe zu reparieren kostet ℳ 6.—. Kann wegen Kühlflüssigkeit nicht in Tuben oder kl. Dosen verpackt werden; es gibt nur Orig.-Dosen. Weihnachtspreis b. 22. Dez. zur weit. Einführung ℳ 4.— portofrei u. spesenfrei **an jedermann.** Kein Geld einsenden. Garant Alleinvertret. pro Bezirk oder ganz **Baden** zu vergeben. Lukrative Existenz, kl. Kapital erforderl. Alle Zuschr. und Bestellungen erb. an: **Nu-Sohle Hauptvertriebsstelle Frankfurt a. M., Taunusstraße 47.**



**PREISABBAU** Um reduzierte Preise auf sämtliche **20%** **PELZE** **KÜRSCHNEREI NEUMANN** Erbprinzenstrasse 3, am Rondellplatz